Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 199. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 20. März 1891.

Die Anleihe für Kamerun.

Durch eine Anfrage, welche der Abgeordnete Richter bei der dritten Lesung des Budgets gestellt hat, ist eine Thatsache aufgedeckt worden, welche geeignet ist, hohes Befremden zu erregen. Zwischen der Regierung und den in Kamerun angesessenen Firmen war eine Verabredung getroffen worden, wonach die letzteren eine Anleihe von anderthalb Millionen Mark aufnehmen sollten. Für die Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe wollte die Regierung einen Betrag zur Verfügung stellen, der aus den Einkünften von Kamerun entnommen werden sollte. Falls aus diesen Einkünften die Garantiesumme nicht aufgebracht werden könnte, sollte das Reich eine weitere Haftung nicht tragen. Dieses ganze Geschäft sollte sich vollziehen ohne Mitwirkung, ja ohne Vorwissen des Reichstages und nur der Wachsamkeit des Abgeordneten Richter ist es zu danken, daß das Geschäft zur Sprache gebracht wurde, bevor die Auflegung der Anleihe erfolgte, und daß die Regierung sich entschlossen hat, die Sache ruhen zu lassen, bis der Reichstag darüber einen Ausspruch gefällt haben wird.

Es stehen hiernach folgende Fälle in Aussicht: Entweder die Einnahmen von Kamerun reichen nicht hin, die aufzunehmende Anleihe zu verzinsen, geschweige zu amortisiren, die Gläubiger kommen nicht zu ihrem Rechte, die Unternehmer der Anleihe können sie nicht befriedigen; dieselben wenden sich an das Reich, das doch seine Hände im Spiele hat; dieses aber erklärt achselzuckend, daß es eine Garantie nur bis zu einem bestimmten Betrage und unter gewissen Bedingungen geleistet habe. Die Gläubiger kommen um ihre Ansprüche; der gute finanzielle Name des Reiches aber ist compromittirt.

Oder zweitens, das Reich will seinen guten Namen nicht in dieser Weise compromittiren lassen. Es erklärt sich bereit, über den Umfang der von ihm übernommenen Verpflichtungen hinaus den Gläubigern gerecht zu werden. Der Reichstag muß angegangen werden, aus den Mitteln des Reiches die Zinsen der Anleihe zu decken, oder die Bedürfnisse der Colonie zu bestreiten, welche aus den Mitteln der Colonie nicht bestritten werden können, weil letztere für die Anleihe in Anspruch genommen sind. Das kommt darauf hinaus, daß der Reichstag gezwungen ist, Schulden zu bezahlen, bei deren Contrahirung er nicht befragt worden ist.

Oder endlich der günstigste Fall ist der, die Einkünfte aus den Colonien fließen so reichlich, daß es gar keine Schwierigkeiten macht, die Anleihe zu verzinsen und zu tilgen, und es ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß dieser günstige Fall eintreten wird. In dieser Voraussicht wird die colonialfreundliche Mehrheit des Reichstages gar keinen Anstand nehmen, die Anleihe zu bewilligen, und es liegt keine Veranlassung vor, den Reichstag zu umgehen; es liegt keine Veranlassung vor, auf die günstigen Bedingungen zu verzichten, welche das Reich für die von ihm zu contrahirenden Anleihen erzielen kann, und auf die minder günstigen Bedingungen einzugehen, welche den Colonialfirmen von Kamerun bewilligt werden. Niemand, dessen Wechsel von den ersten Häusern genommen werden, wird sich darauf einlassen, durch Vermittelung von Commissionären untergeordneten Ranges sich Credit zu verschaffen.

Das Project einer solchen Anleihe ist unter allen Umständen ein unzweckmäßiges; um dieser Unzweckmäßigkeit willen muß es verworfen werden. Die staatsrechtliche Frage, ob die Reichsgewalt befugt ist, in den angedeuteten Formen sich bei Aufnahme einer Colonialanleihe zu betheiligen, steht erst in zweiter Linie. Die Regierung ist nur widerwillig daran gegangen, spärliche Aufschlüsse zu ertheilen und hat sich dabei ganz auf die staatsrechtliche Seite der Frage beschränkt. Die Zweckmäßigkeit dessen, was sie unternommen hat, hat sie gar nicht vertheidigt.

Nach der staatsrechtlichen Darlegung, die von dem Regierungscommissarius vorgetragen worden ist, steht dem Kaiser die Finanzhoheit in den Schutzgebieten zu und aus dieser Finanzhoheit folgt, daß er Anleihen ohne Mitwirkung des Reichstags aufnehmen kann. Wir erwarten, daß diese Anschauung von Seiten berufener Lehrer des Staatsrechts eine eingehende Beleuchtung erfahren wird; wäre sie richtig, so hätte der Reichstag, indem er das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Schutzgebiete beschloß, ohne es zu wissen, auf einen wesentlichen Theil seiner Befugnisse verzichtet. Es wäre dann für die Colonien der finanzielle Absolutismus eingeführt, der nicht ohne Rückwirkung auf die constitutionelle Stellung des Reichstags bleiben kann. Wir glauben indessen, daß eine staatsrechtliche Untersuchung, die von kundiger Hand ausgeführt wird, zu anderen Ergebnissen gelangen wird.

Aber man muß sich doch erstaunt fragen, welche Veranlassung die Regierung gehabt haben kann, eine solche Kraftprobe auf den Umfang ihres formalen Rechts zu machen. Der Vorgang wäre uns verständlich gewesen, wenn er sich unter der Verwaltung des Fürsten Bismarck ereignet hätte; unter der Verwaltung des Herrn von Caprivi überrascht er uns. Er macht auf uns den Eindruck, als habe sich die Regierung einer Erörterung über die Nützlichkeit der von ihr vorgeschlagenen Anleihe entziehen wollen.

Wir sehen nur zwei Möglichkeiten vor Augen. Entweder handelt es sich um Ausgaben, die lediglich zum Vortheile der Firmen gereichen, die in Kamerun etablirt sind. Dann muß das Reich es diesen Firmen überlassen, diejenigen Veranstaltungen zu treffen, die ihren kaufmännischen Unternehmungen von Nutzen sind. Oder es handelt sich um Ausgaben, die für das Reich von Nutzen sind; dann ist es in der Ordnung, daß das Reich sich an der Anleihe betheiligt, dann muß aber auch dem Reichstage die Gelegenheit geboten werden, die Nützlichkeit dieser Verwendungen zu prüfen, und die Regierung hat keine Veranlassung, vor einem Reichstage, der ihre colonialen Bestrebungen immer in höherem Grade gefördert hat, als es uns zweckmäßig erschien, Zurückhaltung zu üben.

Die Form, die Verzinsung und Tilgung von Anleihen auf gewisse Arten von Einkünften anzuweisen, ist früheren Jahrhunderten sehr geläufig gewesen. So viel wir uns erinnern, ist sie in dem preußischen Staate zuletzt zur Anwendung gekommen, als Kaiser Sigismund bei dem Burggrafen von Nürnberg, der später Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg hieß, Anleihen machte. Das war um das Jahr 1410. Seitdem haben sich die Formen staatlicher Finanzverwaltung sehr geändert. Wir sehen in dem ganzen Vorgang nur einen neuen Beleg dafür, in welche Fülle von staatsrechtlichen und finanziellen Schwierigkeiten uns die Colonialpolitik verwickelt.

Conservative Selbstbekenntnisse in Roons Denkwürdigkeiten.

XX Berlin, 18. März.

In den von der „Deutschen Revue"*) veröffentlichten Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Grafen Albrecht von Roon gelangt der Verfasser in dem neuesten, dem April-Heft, zu einer Periode der Bismarck'schen Amtsführung, in welcher Bismarck mit der conservativen Partei auf gespanntem Fuße stand. Es war im Beginn des Jahres 1868. Am 6. Februar war im preußischen Abgeordnetenhause das Kardorff'sche Amendement, welches, statt des von der Regierung geforderten Provinzialfonds für die Provinz Hannover, dieser Provinz im Ordinarium des Budgets jährlich eine halbe Million Thaler Rente für provinzielle Zwecke zuweisen wollte, mit 177 gegen 172 angenommen worden. Der größere Theil der Conservativen hatte gegen dies Amendement gestimmt; sie wollten jene Summe im Extraordinarium und nur einmal bewilligen. Darob großer Krach zwischen Bismarck und den Conservativen, deren Führer damals Herr v. Bodelschwingh war. Roon hielt sich um diese Zeit beurlaubt in Italien auf. Aber die Intimen des Kriegsministers erstatteten ihm getreulich Bericht über die Situation. Und diese Berichte sind um so interessanter, je offenherziger die Absender sich über Dinge und Menschen aussprechen. Es finden sich in den an Roon gerichteten Schreiben Stellen, so überaus charakteristisch für die Conservativen wie für Bismarck, daß sie die weiteste Verbreitung durch die politische Tagespresse verdienen. Einmal heißt es in klagendem Tone, „Bismarck, der die (conservative) Partei, welche ihm so unbegrenzt ergeben ist, die so viel von ihm hält, und mit der er, wenn er sich nur herablassen wollte, sie halb so gut zu behandeln wie die National-Liberalen, Alles machen könnte," behandle die Partei statt dessen „mit hochmüthiger und unbegreiflicher Schroffheit". Im unmittelbaren Zusammenhange damit schreibt der vertraute Freund Roons: „Statt ihnen (den Conservativen) einfach zu sagen, von Anfang an, und nicht erst etwas verblümt in der letzten Viertelstunde: wir haben i'm Namen des Königs, und auf dessen eigentlichen Wunsch, die Zusage ertheilt, also bewilligt, oder enthaltet euch wenigstens der Opposition, statt dessen drohte er ihnen fortwährend öffentlich und durch seine Zwischenträger mit seiner Ungnade, brüskirte sie, indem er sagte, sie müßten mit ihm stimmen, in allen Fragen unbedingt, dazu wären sie gewählt, er würde sich sonst auf die Liberalen stützen, würde eine liberale Kreisordnung einbringen u. s. w." — „Dazu wären sie gewählt" ist ausgezeichnet! Und wie der König will, so stimmen diese „Volksvertreter"! Reizende Geständnisse! An andrer Stelle des vertraulichen Berichts heißt es: „Der Uebelstand, daß es an vertrauten geeigneten Mittelpersonen zwischen Bismarck und den Conservativen fehlt, ist schwer zu heben; . . . Bismarck würde auch sonst wohlthun, seinen Ton etwas weniger hoch zu wählen; er hätte wohl einmal in die Fraction gehen und dort vertraulich Alles abmachen können, statt ein vielleicht ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen sich durch Drohungen und unbesonnene Schroffheiten noch zu vermehren. Aber es macht seit einiger Zeit den Eindruck, als könne er nirgends und von keiner Seite mehr einen Widerspruch ertragen, und der mächtige Mann ist seit etwa einem Jahre auch wohl sehr herrisch geworden, die große Last der Arbeit und des Erfolges, die auf ihm ruhen, mögen dies zum Theil erklärlich machen . . ." Der durch den Erfolg herrisch gewordene, gegen jeden Widerspruch unempfängliche Bismarck zeichnet sich uns hier schon im Jahre 1868 mit voller Deutlichkeit ab; und damals waren noch nicht die Erfolge von 1870/71 da, damals war er noch nicht, wie in späteren Jahren, berauscht von dem Weihrauchduft, der ihn fortgesetzt umfing, als sich ein großer Theil des deutschen Volkes in Byzantinismus gegen den „mächtigen Mann" überbot! In einem Briefe des Neffen Roons, Moritz Blanckenburgs, vom 16. Februar 68 heißt es: „Below schrieb mir gleich am Tage der Abstimmung sehr aufgeregt über Otto's (das ist nämlich Bismarck) Herrschsucht, die seit Deinem Abgange unerträglich geworden sei — gar keinen Widerspruch duldend . . ." Allein, so sehr auch die Conservativen damals mit dem „herrschsüchtigen" Manne schmälten, so war doch Tapferkeit der Gesinnung und Ueberzeugungstreue nicht ihr bestes Theil. War bereits aus der weiter oben mitgetheilten Stelle ersichtlich, daß sie „im Namen des Königs" sofort ihre Stellung und Abstimmung zu verändern bereit wären, daß sie bei „guter Behandlung" mit Bismarck durch Dick und Dünn gehen würden, daß er unter dieser Bedingung mit ihnen Alles machen könne, so ersieht man auch aus den folgenden Worten Blanckenburgs, was es mit der „Opposition" der Herren Conservativen auf sich hatte. „Die hart gerittenen, jetzt allerdings durchgehenden Junker — so schreibt Blanckenburg — wieder weichmäulig zu machen, ist geradezu eine Kleinigkeit; aber freilich, mit solchen Mitteln geht es nicht, die jetzt angewandt werden; z. B. er soll Niemand sprechen wollen, bevor nicht Bodelschwingh aus dem Vorstande vertrieben ist. Das geschieht sicherlich, aber doch erst, wenn der Zeitpunkt da ist. Es geht doch jetzt nicht so Knall und Fall . . ." Ein anderer Intimus Roons, Herr v. Berg, schreibt: „Ein freundlich Wort an den Junker: Kinder, ich bin engagirt, laßt mich nicht im Stich, und aller Sturm wäre wie eine Seifenblase geworden." Drastischer als in allen diesen Briefstellen sind die conservativen Mannesseelen wohl kaum jemals in ihrer politischen Charakterfestigkeit geschildert worden. Die Hilflosigkeit der conservativen Partei in diesen Zeiten, da der „herrschsüchtige" Bismarck sie so hart anließ, ging auch Herrn v. Roon nicht wenig zu Herzen. Er machte sich Gedanken darüber, wer hier Wandel zu schaffen hätte, und so schrieb er am 25. Febr. nach Berlin: „Die nothwendig gewordene Organisation oder Reorganisation der conservativen Partei ist rite Sache des Ministers des Innern, und weder Bismarck, noch ich, noch Blanckenburg oder sonst jemand hat dazu den amtlichen Beruf. Ist der dazu allein Berufene dazu nicht geneigt oder geeignet, so fehlt ihm etwas Unentbehrliches für sein Amt und die daraus sich ergebende Folgerung mag man ziehen und darnach verfahren." Nun weiß man doch, was sich ein conservatives Gemüth unter einem „Minister des Innern" vorstellt: den amtlichen Hort der conservativen Partei. Kein Wunder, wenn sich ein Minister des Innern nach dem Herzen der Junker in amtlicher Eigenschaft zugleich als der Wahlmacher seiner Parteigenossen betrachtet und darnach handelt. Man braucht nicht erst auf die bekannten „ältesten Leute" zurückzugreifen, um die Erinnerung daran aufzufrischen, daß wir Minister des Innern gehabt haben, welche den Anschauungen Roons gemäß ihr Amt ausgeführt haben.

*) Verlag von Ed. Trewendt in Breslau und Berlin.

Deutschland.

* **Berlin,** 18. März. [Die Welfenfondsgeschichte], deren kürzlich der Abg. Tramm im Abgeordnetenhause zum großen Verdruß seiner nationalliberalen Parteifreunde gedachte, wurde bekanntlich als eine böswillige Erfindung bezeichnet. Nun bringt die „Köln. Ztg." folgende mysteriöse Notiz: „Der nationalliberale Abgeordnete Tramm brachte dieser Tage im Abgeordnetenhause das Zeitungsgerücht zur Sprache, vor einigen Jahren sei der Welfenfonds zu Gunsten eines Staatsmannes, der durch Bürgschaftsübernahme im Betrage von 600 000 M. in Bedrängniß gerathen war, in Anspruch genommen worden, nachdem die Versuche, die Angelegenheit auf privatem Wege zu ordnen, keinen endgiltigen Erfolg gehabt. Wir bestritten die Richtigkeit des Gerüchts durch einige Bemerkungen, welche inzwischen auch die „Nordd. Allg. Zeitung" übernommen hat; neuere Nachrichten veranlassen uns jedoch zu der Erklärung, daß die Angelegenheit allerdings einen ernsteren Hintergrund hat. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit stehen auch die Zeitungsangaben über eine angebliche Erschütterung der Stellung des Staatssecretärs Dr. von Bötticher, die indeß bisher keine Bestätigung erhalten haben und sogar von anderer Seite widerrufen werden. Bei der bewährten amtlichen und parlamentarischen Tüchtigkeit und allgemeinen Beliebtheit des Ministers würde es allerdings erklärlich sein, wenn ein Rücktrittsgesuch nicht ohne die zwingendsten Gründe angenommen worden wäre. Wie wir bereits andeuteten, hat der Reichskanzler von Caprivi dem Kaiser über den thatsächlichen Hergang und Sachverhalt Vortrag gehalten." — Hoffentlich wird man sich an maßgebender Stelle entschließen, diese Geschichte durch eine bündige Erklärung aus der Welt zu schaffen.

[Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses] berieth Dinstag Abend das Extraordinarium des Cultus-Etats, und zwar die Forderung für den Dombau. Im Extraordinarium des Etats für 1. April 1889/90 war der Betrag von 600 000 Mark zur Aufstellung von Plänen und zu Vorarbeiten zum Neubau eines Domes in Berlin und einer Gruft für das preußische Königshaus bewilligt worden. Nach den Erläuterungen im Etat wird ein Project ausgearbeitet, nach welchem die Errichtung eines würdigen evangelischen Gotteshauses und einer Herrschergruft für 10 Millionen Mark in Aussicht genommen ist. Zur thunlichsten Beschleunigung der Angelegenheit, erklären die Erläuterungen, sei es erforderlich, schon jetzt die Mittel zur Erbauung einer Interimskirche für die Domgemeinde, zur Ueberführung der in der Domgruft vorhandenen Särge und zum Abbruch des alten Doms bereit zu stellen. Als Bauplatz für die Interimskirche ist das fiscalische Terrain des ehemaligen Speichergrundstücks an der Ziegelstraße, neben der Universitäts-Frauenklinik, in Aussicht genommen. Von dem im vorigen Jahre bewilligten Gesammtbetrage sind nach Abzug aller aus diesem Fonds zu bestreitenden Ausgaben noch 480 000 Mark verwendbar. Der Fonds bietet somit nach den Erläuterungen die Mittel, um die Kosten der beabsichtigten Maßnahmen zu decken; es wird deshalb von der Staatsregierung eine entsprechende Erweiterung seiner Zweckbestimmung beantragt. Gegen diese Erweiterung wurden in der Commission Bedenken erhoben. Man hegte die Besorgniß, daß, wenn man der Erweiterung nunmehr zustimme, man sich bereits für die weiteren Pläne, die nicht übersehbar seien, verpflichte. Die Commission beschloß einstimmig, es sei unthunlich, dem Antrage der Staatsregierung zuzustimmen, wenn sie sich auch weiter in das Project nicht hineinmischen wolle, und lehnte die Erweiterung der Zweckbestimmung für den bewilligten Posten ab.

[Der Cultusminister] hatte den Staatssecretär des Innern um eine Aeußerung darüber ersucht, ob die Versicherungspflicht nach Maßgabe des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 sich auch auf die Organisten, Küster, Kirchendiener und Todtengräber, ferner auf die Angestellten bischöflicher Kanzleien, Chorsänger, Sakristane 2c., in sofern deren Jahreseinkommen 2000 M. nicht übersteigt, erstrecke. Nach der Erwiderung des Staatssecretärs des Innern dürften diese Personen der Versicherungspflicht nach Maßgabe des angezogenen Gesetzes unterliegen. Eine Ausnahme wird indessen auch nach Ansicht des Staatssecretärs hinsichtlich solcher Personen zu machen sein, welche durch höhere, insbesondere wissenschaftliche Bildung, so auch durch Empfang der Weihen, über den Stand der Berufsarbeiter und der unteren Betriebsbeamten hinausgehoben und in Stellungen der bezeichneten Art nur vorübergehend, etwa zur Aushilfe, zur Ausbildung oder aus ähnlichen Gründen eingetreten sind. Denn der Versicherungszwang soll sich nach der Begründung des Gesetzentwurfs und den aus den Verhandlungen auch sonst erkennbaren Absichten des Gesetzes nur auf solche Personen erstrecken, welche ihren Lebensunterhalt berufsmäßig als Arbeiter oder untere Betriebsbeamte erwerben oder in socialer Beziehung diesen Personenklassen wenigstens annähernd gleichstehen. Es werden hiernach in vielen Fällen beispielsweise die Organisten nicht als versicherungspflichtig zu erachten sein.

[Im Herrenhause] hat Graf Mirbach einen neuen Entwurf eines Gesetzes über Wildschaden eingebracht, wonach „erheblicher Schaden, welcher durch Schwarz-, Roth- oder Damwild landwirthschaftlich benutzten Grundstücken und deren Erzeugnissen zugefügt wird, den Nutzungsberechtigten nach Maßgabe näherer Bestimmungen zu ersetzen ist". Welcher

Schaden als „erheblich" angesehen werden soll, darüber hat Graf Mirbach sich nicht geäußert.

[Die Akademie des Bauwesens] ist, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, am Montag, den 16. d. Mts., zu einer Gesammtsitzung zusammengetreten, zu welcher auch die nicht in Berlin wohnenden Mitglieder eine Einladung erhalten hatten. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Schulfrage, die aus Anlaß der im December gefaßten Conferenzbeschlüsse vom Minister zur Berathung überwiesen worden war. Nach Entgegennahme eines sehr gründlichen Berichtes über die gegenwärtige Sachlage, woran sich eine längere Erörterung anschloß, kam man zu Ergebnissen, wonach die Akademie betreffs des höheren Baufaches an der Forderung einer möglichst allgemeinen Vorbildung in der bisherigen Art festhält, somit der abermaligen Ertheilung weitergehender Berechtigungen an die Oberrealschule gegenüber sich, wie früher, ablehnend verhält. Die Beschlüsse selbst dürften zunächst dem Unterrichtsminister zur Berücksichtigung zugehen und erst später in den Berichten über die Thätigkeit der Akademie (im „Centralbl. der Bauverw.") veröffentlicht werden.

[In einer großen Volksversammlung,] welche der Eisenbahnreformverein „Zonentarif" in Berlin am Dinstag zur Besprechung der Eisenbahnreform- und Wohnungsfrage auf Tivoli veranstaltete, berichtete Dr. Engel, daß seit der letzten großen Versammlung die Eisenbahnreformfrage entschiedene Fortschritte gemacht habe. Die Versammlung genehmigte folgende Resolution: „Die am 17. März 1891 in „Tivoli" zu Berlin stattfindende Volksversammlung von mehreren Tausend Bürgern aller Parteien erklärt: 1) Nur ein ganz billiger Zonentarif, nicht eine sogenannte Ermäßigung der Fahrpreise, ist im Stande, die Benutzung der Eisenbahn Jedermann zu ermöglichen. Die Versammlung verharrt deshalb bei der Forderung der Einführung des von Eduard Engel vorgeschlagenen Zonentarifs und verwirft alle halben Maßregeln sogenannter Reformen. 2) Ein großer Theil der Schuld an den jetzigen schreienden Nothständen im großstädtischen Wohnungswesen fällt den mangelhaften Einrichtungen, der unwirthschaftlichen Langsamkeit, der Verworrenheit des Billetwesens und den zu hohen Fahrpreisen im Eisenbahn-Orts- und Vorortsverkehr zur Last. 3) Nur die Einführung des denkbar billigsten Zonen- und Abonnementstarifs und der häufigsten und schnellsten Zugverbindungen vermag das immer wachsende Wohnungselend der Großstädte zu beseitigen. 4) Die Volksversammlung richtet an alle Behörden, die es angeht, die Aufforderung, auf diesem wichtigen Gebiete der öffentlichen Wohlfahrt ungesäumt und entschlossen mit dem völlig veralteten System zu brechen. Sie beauftragt den Vorstand des Vereins „Zonentarif", diesen Beschluß zur Kenntniß aller Behörden zu bringen, von denen Abhilfe zu erwarten ist."

[Im Namen des Vorstandes der socialdemokratischen Partei Deutschlands] richtete Liebknecht folgende Adresse an die Pariser Freunde, die den Gedenktag der Commune feiern:

An den Nationalrath der französischen Arbeiterpartei.

Genossen! Der Vorstand der socialdemokratischen Partei Deutschlands beauftragt mich, Euch als Vertretern der französischen Socialdemokratie zur Feier des 18. März die Brudergrüße der deutschen Socialdemokratie zu übermitteln. Als im October des vorigen Jahres die Genossen Ferroul und Guesde von Euren Congressen in Lille und Calais kommend dem Halle'schen Congreß die Grüße der französischen Brüder überbrachten, da antwortete ihnen ein vielhundertstimmiges: „Hoch das socialistische Frankreich! Hoch das Frankreich der Arbeiter," das sich mit dem „Hoch das socialistische Deutschland!" Eurer Vertreter mischte. Das vielhundertstimmige Hoch des Congresses von Halle war aber der Ausdruck des Fühlens und Denkens des socialistischen Deutschlands, das bei den Wahlen am 20. Februar 1890 1½ Millionen Männer an die Wahlurne geschickt hatte. — In Halle ward damals der Bruderbund feierlich erneuert, den wir im Juli 1889 zu Paris besiegelt. Der 18. März, — der Gedenktag der Berliner Erhebung von 1848 und der Pariser Commune von 1871 ist zu einem internationalen Feiertag geworden, dessen man in unserem Deutschland in jeder Stadt, in jedem Orte, wo es Socialdemokraten giebt, ernst gedenkt, um das gegenwärtige Geschlecht durch die Erinnerung an die Großthaten der Vergangenheit für die schweren Aufgaben der Gegenwart und die schwereren der Zukunft zu stählen. Wenige Wochen später wird ein zweiter internationaler Feiertag uns vereinigen: das Maifest, an welchem die deutschen Arbeiter Ein Herz und Eine Seele mit den Proletariern aller übrigen Länder in Achtung gebietender Einheitlichkeit und Zahl den Achtstundentag fordern und ihre Zugehörigkeit zur internationalen Gemeinschaft der arbeitenden Klasse bekunden werden. Wohl sagen Euch die Gegner, um Mißtrauen und Zwietracht zu säen, die deutsche Socialdemokratie habe seit der Aufhebung des Socialistengesetzes aufgehört zu sein, was sie früher war. Das ist eine lächerliche Verläumdung — wir sind, was wir waren und was wir stets sein werden: Socialdemokraten. Genug — wir reichen Euch zum Gedächtniß an Euren und an unseren 18. März die Bruderhand über den Rhein und die Vogesen. Der Weltfriede liegt jetzt in der Hand des französischen und des deutschen Volkes. Möge es unseren vereinigten Anstrengungen gelingen, den Chauvinismus der besitzenden Klassen zu überwinden und durch die Friedensliga des internationalen Proletariats der capitalistischen Ausbeutung, welche die Mutter des Klassenkampfes und des Kriegs ist, auf ewige Zeiten ein Ende und die Verbrüderung der Menschen und der Völker zur Wahrheit zu machen.

Mit socialdemokratischem Gruß

Berlin, den 15. März 1891. W. Liebknecht.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. v. Stengel, Major und Vorstand des Festungsgefängnisses in Straßburg i. E., unter Verleihung eines Patents seiner Charge und unter Stellung à la suite des 3. Bad. Inf.-Regts. Nr. 111, als Vorstand zum Festungsgefängniß in Cöln versetzt. v. Zimmermann, Oberstlt. z. D., zuletzt in der 2. Gend.-Brig., der Charakter als Oberst verliehen. Friese, Oberstlt. à la suite des Inf.-Regts. Herzog von Holstein (Holstein.) Nr. 85 und Vorstand des Festungsgefängnisses in Cöln, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

[Marine.] S. M. Kreuzer „Sperber", Commandant Corvetten-Capt Foß, beabsichtigt am 21. März von Sydney nach den deutschen Schutzgebieten (Neu-Guinea, Marschall-Inseln) in See zu gehen. — S. M. S. S. „Leipzig" — an Bord der Chef des Kreuzergeschwaders Contre-Admiral Valois — und „Sophie" sind am 17. März in Amoy angekommen und werden am 21. März von dort wieder in See gehen. — S. M. Kreuzer „Habicht", Commandant Corvetten-Capitän v. Dresky, ist am 17. März von Capstadt nach Kamerun in See gegangen.

[Aus dem Landtage von Lippe-Schaumburg] bringt die „Mindener Ztg." wieder einen ergötzlichen Bericht über eine der letzten Sitzungen: „Zunächst wurde darüber verhandelt, ob die Wahl eines ersten Präsidenten stattfinden solle. Abgeordneter von Bülow sprach sich dagegen aus, da für die laufende Sitzung, voraussichtlich die letzte vor Schluß des Landtags, eine Neuwahl nicht mehr erforderlich erscheine. Abgeordneter Salfeldt sprach für die Wahl; der Landtag mache sich lächerlich, wenn er ohne Präsidenten tage, nachdem er sich seither schon ohne Geschäftsordnung befunden habe. Ueber diese letztere Bemerkung entspann sich eine lebhafte Debatte; von der einen Seite wurde das Vorhandensein einer freilich nur geschriebenen Geschäftsordnung ebenso heftig behauptet, wie von der anderen bestritten. Schließlich wurde die Präsidentenwahl von der Tagesordnung abgesetzt. Darauf wurde die zweite Lesung des Etats in „$2^3/_4$ Minuten" erledigt. Während der Berathung einer Petition des Frauenvereins „Reform" richtet Abgeordneter Biesantz an den Vorsitzenden die Frage, ob es erlaubt sei, in offener Sitzung am Tische der Abgeordneten Butterbrot zu essen. (Bezieht sich auf den Abgeordneten von Bülow, welcher gerade ißt.) Vicepräsident Langerfeld: Es seien für diesen Fall keine Geschäftsordnungs-Bestimmungen vorhanden. (Abgeordneter von Bülow ißt denn auch weiter.) Abgeordneter Biesantz meint, dann sei er auch berechtigt, sich ein Frühstück aus der Wirthschaft holen zu lassen."

Erfurt, 17. März. [Der Mühlhauser Aufruhr.] Heute kam vor dem Erfurter Schwurgericht die bekannte Mühlhauser Aufruhr-Affaire zum Austrag. Am Sonntag, den 16. Februar 1890, Abends 8 Uhr, fand im Saale des Weymarichen Felsenkellers zu Mühlhausen i. Th. eine nationalliberale Wählerversammlung statt, in welcher Herr v. Wedell-Piesdorf redete. Trotzdem der Saal überfüllt war, versuchten die Menschenmassen einzudringen. In dem angrenzenden Garten standen dicht gedrängt gegen 1000 Menschen. Rufe, wie: „Hurrah, Grillenberger! Raus mit den Dickwänsten! Wir wollen rein! Wir zahlen Steuern!" u. s. w. wurden laut, und die Menge nahm gegen die Polizeibeamten eine bedrohliche Stellung ein. Als die requirirten 6. Ulanen eintrafen, flogen Steine. Zwei Soldaten wurden bedenklich verwundet. Trotz wiederholter Aufforderung seitens des Polizeiinspectors Block und des Ulanen-Rittmeisters Kühne, den Garten zu räumen, wichen die aufgeregten Leute nicht. Es mußte eingehauen werden. Dabei kam es zu ernsten Angriffen seitens des Publikums. Am Aufruhr, an der Widersetzlichkeit sollen sich besonders fünf Mühlhäuser betheiligt haben. Heute saßen nur vier auf der Anklagebank, der fünfte ist flüchtig. Das Urtheil lautete, wie das „B. Tgbl." berichtet, für den Arbeiter Schulz wegen schweren Aufruhrs in Verbindung mit Auflauf auf zwei Jahre Zuchthaus; für den Arbeiter Klinkhardt wegen gleichen Verbrechens auf zwei Jahre drei Monate Zuchthaus; für den Schneiderlehrling Heß wegen gleichen Verbrechens auf ein Jahr Gefängniß (er war bei Begehung der That noch nicht 18 Jahre alt) und für den Färber Günther wegen gleichen Verbrechens und der durch Erkenntniß der Strafkammer zu Mühlhausen 1890 abgeurtheilten gefährlichen Körperverletzung (er hatte an dem Aufruhrtage einen Einjährig-Freiwilligen schwer verletzt) auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus.

Italien.

[Die Verbrechen in Massauah] bildeten am 13. März den Gegenstand neuer Interpellationen in der italienischen Kammer. Rudini erklärte, wie schon gemeldet, daß die Angelegenheit von einer Enquêtecommission untersucht werden wird. Mitglieder derselben sind: Senator Armo, die Abgeordneten Bianchi, Cambray-Digny, Di San Giuliano, Luigi Ferrari, Martini und der General Driquet. — Nach der „Nat.-Ztg." sind die Generale Baldissera und Orera wegen der Verbrechen von Massauah interpellirt worden. Baldissera bekleidete das höchste Commando der Provinz in der Zeit, als die Dinge sich zutrugen, die nun so viel Lärm verursachen. Er kann also gut informirt sein. Ueber das Schriftstück Livraghi's befragt, antwortete Baldissera: dasselbe verdient keinen Glauben. Die Ermordung der Führer und Soldaten der einheimischen Banden, die Niedermetzelung von 800 Personen sind blödsinnige Fabeln. Livraghi hatte keine Beziehung zu diesen Banden. Als Haupt der massauischen Polizei konnte er sich nur um die Dinge von Massauah kümmern. Daß er damals keine Notizen machte, erhellt daraus, daß sein Memorial voll ist von Namens-, Daten- und thatsächlichen Irrthümern. Ueber den Abfall der Banden befragt, antwortete Baldissera, indem er die Geschichte der Banden erzählte. Die Bande Bascia-Bariau, 200 Mann stark, war eine der besten. Nachdem Bascia-Bariau einige Zeit in italienischem Dienst gestanden, erbat er von Baldissera einen zwölftägigen Urlaub, um seine gesammte Familie aus Abessinien nach Massauah zu bringen. Falsch ist, daß derselbe bei dieser Reise Raubzüge unternommen, ebenso unwahr ist, daß das Commando den Glauben verbreitet, derselbe sei in wichtiger Mission nach Abessinien gegangen. Freilich kehrte er nicht zurück, er ging zu Alula über. Livraghi sagt, daß einige Leute von dieser Bande zurückgekommen seien, um die übrigen Bandenführer zum Abfall zu verleiten, und dann niedergemacht worden seien. Das erstere giebt Baldissera halbwegs zu; diese Leute seien verhaftet und über die Grenze geschafft worden; ihre von Livraghi erzählte Niedermetzelung erklärt der General für Lüge. Ebenso wurde Ligg-Gabbeden über die Grenze geschafft, aber nicht, wie Livraghi will, von Adam-Aga, sondern von den Assaorta ermordet, in deren Gebiet er einige Male räuberische Einfälle gemacht hatte. Ebenso entschieden leugnet Baldissera unter Beibringung zahlreicher Einzelheiten die Niedermetzelung der Banden Tesfus, Infaris und Fitaurari Debalicons. Was das Schicksal dieser Bandenführer betrifft, erklärt Baldissera, Ligg-Tafari sei nach einigen Tagen Haft entlassen worden und mit seiner Familie in Otumlo geblieben, wo er vorher internirt gewesen. Ligg-Tesfu wurde nach dreimonatlichem Gefängniß nach den Brunnen von Tata gebracht und dem Führer der in italienischem Solde stehenden Abessinier übergeben. Da er alt und gebrechlich war, wurde ihm sogar zu diesem Marsch ein Maulthier gegeben. Daß er von den Abessiniern nicht ermordet wurde, erhellt daraus, daß er nach zwei Monaten seine Dienste von Neuem anbot, die aber zurückgewiesen wurden. Fitaurari Debalicon war beim Abgang Baldisseras noch im Gefängniß. Es fehlte ihm an nichts. Sein Bruder wurde sogar täglich aus dem Gefängniß nach der italienischen Schule geführt, die er in Massauah besuchte. Diese Berichte Baldissera's sind sehr detaillirt. Er stellt am Schluß nochmals entschieden in Abrede, daß irgend ein den in italienischem Sold stehenden und dann entwaffneten Banden angehöriger Eingeborener — sei er Führer oder Soldat — umgebracht worden sei. Verleumdung sei die Behauptung von der Niedermetzelung von 800 Leuten. Befragt, was wohl Livraghi bewegen könne, so ungeheuerliche Anklagen gegen das Commando von Massauah zu richten, erwiderte Baldissera: Jetzt sei nicht der Augenblick, das zur erklären. Der Proceß werde es klar machen. Der einzige Vorwurf, den man dem italienischen Commando machen könne, sei der, daß es sich Angesichts des ganzen Zustandes jener Völkerschaften manchmal zu nachsichtig gezeigt habe. Um dies zu erhärten, erzählt Baldissera, wie Baombaras Kafel, der nach der durch ihn vollzogenen Occupation von Keren das Geld zur Löhnung seiner Truppen von Italien erhielt und angewiesen war, mit den angrenzenden Völkerschaften sich zu befreunden, dieselben vielmehr durch Raubzüge gegen Italien aufbrachte, und zum Dank dafür, daß seine Familie vom Commando in Otumlo unterhalten wurde, sich in Unterhandlungen mit Ras Alula einließ. Er wurde, wie bekannt, verhaftet, aber nicht erschossen, wie er verdient hätte, sondern nach Assab verbannt sammt seiner Frau, seinen Kindern und der gesammten Dienerschaft.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. März.

Wie wir hören, ist nunmehr auch beim Magistrat die amtliche Mittheilung eingegangen, daß der Erste Bürgermeister Bender in Thorn als Erster Bürgermeister von Breslau bestätigt worden ist. Zugleich ist dem Magistrat eröffnet worden, daß von dem in der Städte-Ordnung dem Monarchen vorbehaltenen Recht, den Ersten Bürgermeistern der größeren Städte den Titel „Oberbürgermeister" zu verleihen, gegenüber Herrn Bender Gebrauch gemacht worden ist, so daß derselbe sein Amt als ernannter „Oberbürgermeister" antreten wird. Ueber den Termin der Einführung des neuen Oberbürgermeisters in sein Amt ist bis zur Stunde noch nichts Endgiltiges festgesetzt worden.

— Der Stadtverordnetenversammlung ist dieser Tage der Etat der städtischen Promenaden, Parks, Alleen ꝛc. für das Jahr 1891/92 zugegangen. Die Ausgaben sind auf 91050 Mk., die Einnahmen und Zuschüsse aus der Kämmereikasse auf 86930 Mk. veranschlagt. Den Hauptposten der Einnahmen bilden der Erlös der Hundesteuer und der Hundesteuermarken mit 47975 Mk. und ein fixirter Zuschuß von 9000 Mk. Bekanntlich hat der preußische Landtag einem Gesetze seine Zustimmung ertheilt, welches die Gemeinden ermächtigt, eine Hundesteuer bis zur Höhe von 20 Mk.

Elftes Abonnement-Concert des Orchestervereins.

Das Programm des elften Orchesterverein-Concerts enthielt zwei bemerkenswerthe Novitäten, die F-moll-Sinfonie von Richard Strauß und die Schluß-Scene aus Wagner's Götterdämmerung. Richard Strauß — daß er nicht zur Familie der Walzer-Strauße gehört, ist ja wohl allgemein bekannt — hat in den letzten Jahren als Dirigent, wie als Componist viel von sich reden gemacht. Auch in Breslau haben wir Gelegenheit gehabt, einige seiner größeren Compositionen zu hören. Konnten wir uns auch nicht der enthusiastischen Bewunderung anschließen, die manche für das neu auftauchende Gestirn zur Schau trugen, so mußten wir doch der Gewandtheit, mit welcher Strauß die größeren Instrumentalformen handhabt und dem Bestreben, nicht Nachbeter und Nachtreter zu sein, sondern eigene Bahnen zu wandeln, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Aehnlich stehen wir der neuen F-moll-Sinfonie gegenüber. Sie schließt sich, wenn man von der Umstellung der Mittelsätze absieht, formell an die classische Sinfonie an, entfernt sich aber inhaltlich weit von dieser. In allen vier Sätzen steht die originale Erfindung hinter der eigentlichen Arbeit und der Technik zurück. Die Themen, die Strauß wählt, sind an und für sich unbedeutend und scheinen auf den ersten Blick wenig entwickelungsfähig zu sein, aber sie werden mit einem staunenswerthen Raffinement so lange hin und her gedreht, daß sie sich, wenn auch widerwillig, zu einer Entwickelung bequemen müssen. Was aus ihnen herausgepreßt werden kann, geschieht. Daß sie bei diesem Verfahren bis zur Erschöpfung gefoltert, ja bisweilen nach allen Regeln der Kunst förmlich zu Tode gehetzt werden, kümmert den Componisten wenig. Sie sind Geschöpfe seiner Erfindung und müssen ihrem Herrn und Meister gehorsamen, selbst wenn sie darüber zu Grunde gehen sollten. Man sehe sich z. B. das aus nur wenigen Noten bestehende, erst eigensinnig zurückgebogene, dann aufwärts klimmende Hauptthema des ersten Satzes an. Es sieht beim ersten Erscheinen so harmlos aus, daß man gar nicht glaubt, der Componist könne daraus etwas machen. Und doch gelingt es ihm; freilich nicht ohne zu Zwangsmaßregeln zu greifen. Anfangs faßt er es zart und vorsichtig an; wie einen Ball wirft er es leicht hin und her, ohne an seiner Façon viel zu drehen und zu deuteln. Bald aber wird er des Spieles überdrüssig; immer mehr verbeißt er sich in das unscheinbare Motiv und jagt es schließlich mit nervöser Hast und Gereiztheit durch das ganze Orchester. So interessant es ist, diesem Drängen zu folgen, so wenig wird man davon befriedigt werden. Was durch Arbeit und Kunstgriffe erreicht werden kann, das erreicht Strauß, aber er ist nicht im Stande, den Erzeugnissen seiner Laune tieferes, geistiges Leben einzuhauchen. Die formelle Ausbeutung des Themas wird von ihm bis auf die Spitze getrieben, aber der Inhalt hält damit nicht gleichen Schritt. Der ganze erste Satz ist ein Kampf, dessen Aussichtslosigkeit durch die Dürftigkeit des Grundgedankens bedingt wird. — Ein weit freundlicheres Gesicht macht der zweite Satz (Scherzo). Wohl müssen wir auch hier dem Componisten durch Dick und Dünn, durch Gestrüpp und steinige Wege folgen, aber der unebene Pfad wechselt häufig mit anmuthigen Strecken. Man läßt sich das viele Herbe und Unangenehme gefallen, weil man gewahrt, daß es nur als Folie für das darauf folgende Angenehme dient. Der zierliche und klangschöne Ausgang des Satzes versöhnt uns mit den vorangegangenen Härten. — Dem dritten Satze stehen wir kühler gegenüber. Daß wir von einem modernen Componisten eines jener Adagios, wie sie Beethoven als kaum zu erreichende Muster hingestellt hat, nicht zu erwarten haben, wissen wir sehr wohl. Unsere Ansprüche sind also von vornherein nicht so hoch geschraubt. Was Strauß in seinem Andante cantabile uns bietet, bleibt hinter dem Gehofften erheblich zurück. Es fehlt nicht an geistvollen und klug berechneten Einzelheiten, aber sie werden da, wo sie auftauchen, so behaglich breitgetreten, daß sich das Interesse an ihnen bedenklich abstumpft. Da ist z. B., etwa in der Mitte des Satzes, eine Stelle, wo die Melodie beharrlich in die Decime hinaufspringt. Gar nicht übel! Leider aber weiß der Componist, daß dieser Zug charakteristisch wirkt, und nun kann er sich nicht davon los machen und treibt die unglückliche Decime so lange in unaufhörlichem Wirbel durch das ganze Orchester, daß sie schließlich ihren Reiz einbüßt und sich ins Monotone verliert. Die Virtuosität, mit welcher Strauß nebensächliche Gedanken und Einfälle behandelt, ist erstaunlich, aber das Gesammtbild wird dadurch getrübt. — Das Finale stürzt sich kopfüber in den Strom der Leidenschaftlichkeit. Alle Mächte des Orchesters werden entfesselt; ein Effect überbietet den anderen. Es ist ein reiches Leben, was sich hier entfaltet, nur ist es leider zu häufig durch manierirte Detailmalerei beeinflußt. Da einige ebenso überraschende wie bizarre Pauken-Effecte, dort ein paar verschämte Walkürenanklänge, an einer andern Stelle wieder eine gewaltsame Häufung der grellsten Dissonanzen — Alles in seiner Art fesselnd und packend, aber auch unvermittelt und mit der Tendenz des Ganzen nur schwer vereinbar. Was Strauß mit seiner f-moll-Sinfonie, die den Hörer mehr erregt als anregt, hat sagen wollen, ist, da ein ausführliches Programm fehlt, kaum zu errathen. Die Instrumentirung des Werkes ist glänzend und legt Zeugniß dafür ab, daß der Componist alle Hilfsmittel, welche das moderne Orchester bietet, mit kundiger Hand und sicher combinirendem Blick beherrscht.

Aus Wagner's „Götterdämmerung" gelangte das unter dem Namen „Trauermarsch" bekannte Stück, sowie der Schluß von Brünnhilde's Worten an: „Starke Scheite schichtet mir dort" zur Aufführung. Der Trauermarsch, eine geistreiche Combination aller der Momente aus Siegfried's Leben, welche durch besondere Leitmotive in den früheren Theilen des Nibelungenringes gekennzeichnet waren, ist nahezu populär geworden und verfehlt eine einschneidende Wirkung selbst dann nicht, wenn er von den scenischen Vorgängen losgelöst wird. Die auf den Trauermarsch folgende Scene, welche sich in der Halle der Gibichungen zwischen Gutrune, Hagen, Gunther und Brünnhilde abspielt, ist in ihrer ganzen Ausdehnung im Concertsaal kaum zu verwerthen. Man hat deshalb einen energischen Strich gemacht und den Trauermarsch sofort in den letzten Monolog Brünnhilde's übergeleitet. Welchen Werth Wagner auf diesen Monolog gelegt hat, geht aus den verschiedenen Bearbeitungen hervor, welche der letzten endgiltigen Fassung vorangegangen sind. Die ersten Keime finden sich in „Siegfrieds Tod". Aus ihnen erwuchs, ehe die musikalische Bearbeitung stattfand, die in der ersten Ausgabe der Nibelungendichtung mitgetheilte, breit ausgesponnene Version. Nach langen Jahren sah Wagner ein, daß die Wirkung der Abschiedsstrophe („Ihr, blühenden Lebens bleibend Geschlecht") für den Ausgang des Dramas nicht genüge; an ihre Stelle trat der mit den Worten „Führ' ich nun nicht mehr nach Walhall's Feste" beginnende Passus. Schließlich aber erkannte der Musiker, daß auch „diese Strophen, weil ihr Sinn in der Wirkung des musikalisch ertönenden Dramas bereits mit höchster Bestimmtheit ausgesprochen wird, bei der lebendigen Ausführung hinwegzufallen hatten", und jetzt erst entstand der eigentliche Schluß der Tetralogie „Grane, mein Roß, sei mir gegrüßt". Die Scene kann im Concertsaale nur unvollkommen wirken. Wir lesen wohl m Programm nach, was auf der Bühne vorgeht, und sind auch im Stande, die Tonmalereien, auf welche Wagner gerade hier sein ganzes orchestrales Können concentrirt hat in Beziehung zu der Action zu bringen, aber der durch das Zusammenwirken aller Momente erzeugte Totaleindruck, den die Darstellung auf der Bühne gewährt, geht verloren. Trotzdem haben

einzuführen. Der Magistrat wird sich demgemäß mit der Frage zu beschäftigen haben, ob es in Breslau bei dem bisherigen Satze von 9 Mk. verbleiben soll, oder ob behufs Steigerung der Einnahmen zu Gunsten unserer öffentlichen Anlagen eine Erhöhung der Hundesteuer vorzunehmen ist, wobei freilich nicht unerwogen bleiben darf, inwieweit durch eine etwaige Erhöhung der Hundesteuer eine Verminderung der Zahl der gehaltenen Hunde bedingt werden würde. Wir wollen bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß vor etwa zwei Jahren seitens des Publikums lebhaft Klage geführt worden ist über die Zunahme der großen Hunde, welche die Passanten auf den engen Trottoirs zu belästigen pflegen. Von den übrigen Einnahmeposten erwähnen wir: 10 010 Mark jährlich für die Eisbahnnutzung auf dem Stadtgraben von der Ohlauer bis zur Taschenstraße, 3201 Mark für die Eisbahnnutzung auf der Strecke von der Taschen- bis zur Schweidnitzerstraße und 4350 Mark von dort bis zum Königsplatz. Für die Liebichshöhe wird eine Pacht von 3025 Mark erzielt, für die „Schweizerei" im Scheitniger Park eine solche von 2815 Mark. Der Jahres-Erlös für Geflügel, Holz rc. bei der inneren Promenade beträgt 645, der Erlös für Bäume, Sträucher rc. aus der Baumschule 1250 Mark. Unter den Ausgaben figuriren 40 334 Mark für Besoldungen und Löhne bei den inneren Promenaden und 20 926 Mark für denselben Zweck bei den äußeren Promenaden.

Der Etat des Schießwerders schließt in Einnahme und Ausgabe mit 11 820 Mark ab. Der größte Theilbetrag der Einnahme beträgt 8000 Mark, welche als Pacht für die Restauration gezahlt werden. Die Verwaltung des städtischen Turnwesens zahlt für den Turnplatz jährlich 600 M., an Standgeld von Paschtischen rc. beim Pfingstschießen wird eine Summe von 450 M. erhoben. Die Ausgaben weisen u. A. folgende Posten auf: an Zinsen von Hypotheken und anderen Schulden 1069 M., an Abgaben und Lasten 956 M., zur Unterhaltung von Baulichkeiten 1666 Mark, zur Unterhaltung des Gärtners 3230 M., zur Verzinsung und Tilgung von Darlehnen 724 Mark.

Der Etat des Schießwesens balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 2490 M.

• **Stadttheater.** Die Regie der Sonnabend stattfindenden „Macbeth"-Aufführung, in welcher Frau Charlotte Wolter die Lady Macbeth spielt, führt Director Heinrich Förster. Die Proben zu dem Stück sind, wie uns die Direction mittheilt, bereits seit vier Wochen im Gange.

• **Vom Lobetheater.** Wildenbruch's „Der neue Herr" ist nunmehr auch im kgl. Hoftheater in Hannover und im Stadttheater in Magdeburg zur Aufführung gelangt.

ββ **Von der Königlichen Kunstschule.** Die Osterferien nehmen am Gründonnerstag, 26. d. Mts., ihren Anfang und dauern bis Mittwoch, 8. April. — Ameldungen zur Aufnahme neuer Schüler nimmt von Montag, 6. April, ab der Director der Anstalt, Professor Kühn, im Directionszimmer der Kunstschule am Augustaplatz, Mittags 12 bis 1 Uhr, täglich (außer Sonntags) entgegen. Die Ausstellung von Schülerarbeiten, welche seit Jahren am Palmsonntage und den drei darauffolgenden Tagen in den Klassenräumen der Königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule veranstaltet zu werden pflegte, kann diesmal, da der diesbezüglich eingeholte Bescheid der Königlichen Regierung, wahrscheinlich infolge der Personalveränderung im Ministerium für Cultus-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, bisher nicht eingegangen ist, vor Ostern nicht stattfinden.

• **St. Corpus-Christi-Kirche.** Freitag, den 20. März, Altkatholischer Gottesdienst. Nachmittag 5 Uhr, Fastenpredigt und Segen: Pfarrer Herter.

• **Zuwendungen.** Die landesherrliche Genehmigung ist ertheilt worden: 1) dem Vorstande des Schlesischen Lehrerinnenstifts zu Breslau zur Annahme eines Capitals von 6000 M., welches die zu Kleinburg, Kreis Breslau, verstorbene Lehrerin Henriette Schneider dem Schlesischen Lehrerinnen-Stift zu Breslau zu Gunsten der „Bertha Lindner-Stiftung" zur Unterstützung armer arbeitsunfähiger Lehrerinnen vermacht hat; 2) dem Kirchenvorstande der katholischen Pfarrgemeinde zu Schönwalde, Kreis Frankenstein, zur Annahme der Zuwendungen, welche die im Krankenstift Scheibe bei Glatz verstorbene Kaufmannswittwe Franziska Schwarzer, geb. Harbig, mit dem unter Nr. 272/242 des Grundbuchs von Schönwalde eingetragenen Hause nebst Garten im Werthe von 4500 M., sowie mit den beiden Baarbeträgen von 6000 und 3000 M. der katholischen Pfarrkirche zu Schönwalde zur Errichtung eines Krankenhauses bezw. eines Kreuzweges und zur Lesung von Messen vermacht hat; 3) dem Waisenhause „Reichenheim-Stift" zu Nieder-Wüstegiersdorf, Kreis Waldenburg, zur Annahme der Zuwendung von 8468 M., welche ihm von dem zu Berlin verstorbenen Kaufmann Anschel, genannt Adolph Reichenheim, gemacht worden ist.

K. **Besitzveränderungen.** Die Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft hat in den letzten Wochen folgende Grundstücke angekauft: Gabitzstraße 33 von der bisherigen Besitzerin Frau Pflanzgärtner Elisabeth Hartbrich, Gabitzstraße 34 von Frau Erbsaß Elisabeth Preuß, Gabitzstraße 35 von Frau Erbsaß Johanna Schliebs, Gabitzstraße 36 von Frau Erbsaß Tscheike, Gabitzstraße 37 von dem Particulier Gottlob Gasse, Gabitzstraße 38 von dem Erbsaß Gottlieb Klein und Fürstenstraße 59 und 61 von Frau Brennereibesitzer Rosina Schliebs. Der Ankauf der Grundstücke in der Gabitzstraße ist zu dem Zwecke erfolgt, die Augustastraße, die bisher nur die Neudorfstraße mit der Höfchenstraße verbindet, bis zur Gabitzstraße durchzulegen.

• **Das Musterungsgeschäft im Stadtkreise Breslau** findet in der Zeit vom 23. März bis incl. 14. Mai 1891 mit Ausschluß der Sonn- und Festtage im Pohler'schen Local „Sanssouci", Mehlgasse Nr. 11, statt. Zur Gestellung sind verpflichtet alle Militärpflichtigen, welche in diesem Jahre zur Rekrutirungs-Stammrolle sich anzumelden hatten, und zwar: 1) diejenigen, welche in den Jahren 1869, 1870 und 1871 geboren sind; 2) diejenigen, welche älteren Jahrgängen angehören, bis jetzt aber weder ihrer Militärpflicht genügt, noch endgiltig ausgemustert, d. h. von einer Ober-Ersatz-Commission als dauernd untauglich zum Militärdienst anerkannt oder dem Landsturm ersten Aufgebots resp. der Ersatzreserve überwiesen worden sind. Die hier bezeichneten Militärpflichtigen haben daher den Vorladungen, welche denselben zugehen werden, Folge zu leisten. Gestellungspflichtige, welche seit der Anmeldung zur Stammrolle ihre Wohnung gewechselt, diesen Wohnungswechsel aber nicht angezeigt, und diejenigen, welche sich nachträglich zur Stammrolle angemeldet und Vorladungen nicht erhalten, haben sich vor Beginn des Musterungsgeschäfts in dem Militär-Bureau des Polizei-Präsidiums, Schuhbrücke Nr. 49, zwei Stiegen, Zimmer Nr. 32, zu melden und die Vorladungen in Empfang zu nehmen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Militärdienst befinden und pro 1891 zurückgestellt worden, sind von der Musterung pro 1891 entbunden. — Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung resp. vom Militärdienst (Reclamationen) müssen entweder vor dem Musterungsgeschäft oder spätestens im Musterungstermin angebracht werden. Später eingehende Anträge können nicht Berücksichtigung finden; es sei denn, daß die Umstände, welche die Reclamation begründen, erst nach jener Zeit eingetreten sind. Wenn die Eltern der Reclamirten hier wohnhaft sind, so haben dieselben an den Gestellungstagen der Letzteren im Musterungslocal sich einzufinden. Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zum Diensteintritt melden. Wer nicht pünktlich zur Musterung erscheint oder ganz ausbleibt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen belegt. Wer sich böswillig der Gestellung entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerterminlich gemustert und sofort zum Dienst eingestellt werden.

• **Amtsjubiläum.** Von den Abiturienten des hiesigen katholischen Lehrer-Seminars, welche am 31. März 1841 ihr Examen bestanden, sind noch 10 am Leben. Die Jubilare beabsichtigen, den 50jährigen Gedenktag in Breslau zu begehen. Hierorts lebt von denselben noch der frühere Lehrer Carl Herrmann (Klosterstr. 35).

• **Der II. deutsche Turnkreis** hält am 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, zu Breslau in Hentschels Brauerei, Neue Antonienstraße, seine XI. Gauturnwart-Versammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1) das Kreisturnfest in Liegnitz; 2) ein Antrag auf Aenderung des über den Turnbesuch geführten Riegenbuches; 3) Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete der Vorturnerausbildung. — Abends wird in der Jahn-Turnhalle, Neue Antonienstraße, ein Kürturnen abgehalten; daran schließt sich eine gesellige Zusammenkunft in Röslers Saal, Friedrich-Wilhelmstraße.

• **Von der Straßenbahn.** Wie verlautet, beabsichtigt die Direction der Straßenbahn, im nächsten Sommerfahrplan die Theilstrecke Königsplatz auf der Linie Ecke Adalbertstraße-Scheitnigerstraße-Königsplatz nach der Schwertstraße zu verlegen. Hoffentlich wird diese Absicht ausgeführt.

* **Für die Beförderung von Packetsendungen mit Reichspostdampfern nach Ostasien und Australien** bestehen für die Monate April, Mai und Juni 1891 folgende Gelegenheiten: I. Nach Ostasien auf dem Wege über Bremerhaven: am 1. und 29. April, 27. Mai und 24. Juni mit der spätesten Einlieferungszeit in Breslau bezw. am 28sten März, 25. April, 23. Mai und 20. Juni; über Hamburg durch Vermittelung der Spediteur-Firma Elkan und Co. 4 Tage früher als vorher angegeben; über Genua oder Brindisi: am 13. bezw. 17. April, 11. bezw. 15. Mai, 8. bezw. 12. Juni und die späteste Einlieferungszeit in Breslau bezw. am 2. und 30. April und am 28. Mai. II. Nach Australien auf dem Wege über Bremerhaven: am 15. April, 13. Mai und 10. Juni mit der spätesten Einlieferungszeit in Breslau bezw. am 11. April, 9ten Mai und 6. Juni; über Hamburg durch Vermittelung der Spediteur-Firma Elkan und Co. 4 Tage früher als vorher angegeben; über Genua oder Brindisi: am 30. März bezw. 3. April, 27. April bezw. 1. Mai, 25. Mai bezw. 29. Mai, 22. Juni bezw. 26. Juni mit der spätesten Einlieferungszeit in Breslau bezw. am 19. März, 16. April, 14. Mai und 11. Juni.

H. **Hainau,** 17. März. [Stadtverordnetensitzung. — Urnenfund.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten fand die Einführung des an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Buchdruckereibesitzers Raupbach zum unbesoldeten Rathmann gewählten Kaufmanns Paul Müller statt. — Die Erbauung eines 19 Meter hohen Steigerthurmes und eines 17 Meter langen, $8^1/_2$ Meter breiten Spritzenhauses wurde nach dem Antrage des Magistrats genehmigt und die Kosten mit 6450 Mark aus den Ueberschüssen des Sparkassen-Reservefonds bewilligt. — Auf Vorschlag des Forstmeisters von Kuderwa beantragte der Magistrat in Folge der vermehrten Culturarbeiten die Anstellung eines dritten städtischen Försters. Diesem Antrage stimmte die Versammlung zu. — Auf einem, dem Vorwerksbesitzer Küttner gehörenden, östlich von der Stadt belegenen Kieshügel sind in den letzten Tagen durch den hiesigen Lehrer Fiedler mehrere vorgeschichtliche Grabstätten aufgefunden worden, welche je eine große Aschenurne und 4 bezw. 11 verschieden geformte, gut erhaltene Beigefäße enthielten. An metallenen Gegenständen wurden bis jetzt nur Reste einer eisernen Nadel vorgefunden.

l. **Freiburg,** 18. März. [Pfarrhausbau. — Schulbau. — Vom Realprogymnasium. — Kaserne.] Die alten evangelischen Pfarrhäuser sind niedergelegt worden; an ihre Stelle nahe der Kirche an der Ringecke wird ein stattlicher Neubau mit Wohnungen für beide Geistliche errichtet. — In Pulsnitz wird dies Jahr ein großes Schulhaus gebaut. — Die städtischen Behörden wollen beim Unterrichtsminister wegen Verstaatlichung des Realprogymnasiums vorstellig werden. — Da sich bis jetzt für die frühere Militärkaserne keine Käufer gefunden haben, sollen die Räume für Schulklassen eingerichtet werden.

u. **Militsch,** 18. März. [Dem Ulanen-Regiment] Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreußischen Nr. 1) ist am Tage der Feier des Geburtstages des Kaisers von Rußland von dem 85. Wyborger Infanterie-Regiment, dessen Chef unser Kaiser ist, aus Nowgorod ein kameradschaftliches Glückwunsch-Telegramm übersandt und ein Relief-Portrait des Kaisers Alexander III. in prächtigem Rahmen zum Geschenk gemacht worden.

⊙ **Neisse,** 18. März. [Feuer. — Communales. — Widmung. — Naturheilanstalt. — Militärisches.] Heute Morgen kurz nach 5 Uhr brach auf eine bis jetzt nicht aufgeklärte Weise in der Besitzung der Grauen Schwestern in der an die Stadt anstoßenden Mährengasse in einem Seitengebäude Feuer aus; die hiesige freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle, so daß das Feuer bald gelöscht wurde und nur der Oberstock und eine Quantität daselbst lagerndes Heu verbrannten; außerdem erstickten aber vier Ziegen und mehrere Hühner. — Zur Anlegung einer neuen Promenade an der Herbreistraße nach Einebnung der Wälle daselbst hat die Stadtverordnetenversammlung die Summe von 13 500 Mark bewilligt, welche durch ein Darlehn bei der städtischen Sparkasse beschafft werden sollen, ferner soll die Verlängerung der Zollstraße bis zur projectirten neuen Wallstraße nach dem vorliegenden Anschlage ausgeführt und die Unterhaltung der neuen Straße von der Stadt dauernd übernommen werden. Zur Deckung der Kosten sollen verwandt werden: 1) der von der Fortification zurückerstattete Betrag von 21 800 Mark, welcher ihr s. Z. von der Stadt für die Geradelegung der Straße gezahlt worden war, 2) das von dem Provinzial-Ausschuß bewilligte Ablösungscapital für die Unterhaltung der ehemaligen Wallgrabenbrücke mit 4327,75 M. und die von demselben zugesicherten Bauhilfsgelder von 844 M. nebst dem außerordentlichen Zuschusse von 1688 M.; 3) der noch erforderliche Rest der Kosten mit 8246,25 M. soll durch ein bei der hiesigen städtischen Sparkasse aufzunehmendes Darlehn aufgebracht werden. — Professor Irmann in Breslau hat unter Beifügung eines Widmungsbriefes an den hiesigen Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung der Stadt ein künstlerisch ausgeführtes Gedenkblatt an die unter seiner Mitwirkung ausgeführte Restauration des hiesigen Kämmereigiebels überreicht. — Der hiesige Verein für Gesundheitspflege beabsichtigt, am hiesigen Ort und zwar in der Friedrichstadt eine Naturheilanstalt zu errichten und an derselben auch einen Arzt anzustellen. Das Anlagecapital soll durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht werden. — Der Capellmeister des Infanterie-Regiments v. Winterfeld Nr. 23, Musikdirector Neumann hierselbst, welcher bereits seit dem Jahre 1856 noch mit seltener Rüstigkeit die Capelle genannten Regiments dirigirt, tritt nunmehr binnen kurzer Zeit in den Ruhestand; ihm zu Ehren wurde heut Abend im hiesigen Stadttheater ein Vocal- und Instrumentalconcert arrangirt. Wie wir hören, tritt an seine Stelle der Hautboist Kümmel vom 88. Infanterie-Regiment in Mainz.

o. **Beuthen O.S.,** 17. März. [Adresse. — Kreistag.] Die hiesige freiwillige Feuerwehr ließ dem ersten Bügermeister Dr. Brüning eine kunstvoll ausgestattete Adresse als Zeichen des Dankes für seine Thätigkeit als Vorsitzenden derselben überreichen. In seiner dankenden Erwiderung theilte Dr. Brüning mit, daß ein Spritzenhaus mit Marstall gebaut und Feuerlöschutensilien angeschafft werden. — Der auf der Tagesordnung des Kreistages am 24. d. Mts. stehende Voranschlag der Kreis-Communalkasse des Landkreises schließt mit 177 500 Mark, derjenige der Chaussee-Unterhaltungskasse mit 21 100 M. ab.

× **Siemianowitz,** Kreis Kattowitz, 18. März. [Steuerproceß. — Communalsteuer.] Die Firma C. Wollheim, welche gegen die hiesige Gemeinde wegen zu hoher Besteuerung als Censit geklagt hatte, hat den Proceß gewonnen. Die Gemeinde muß der Firma nunmehr 1800 Mark zurückzahlen und die Kosten tragen. — Die Communalsteuern sind hierorts auf 128 pCt. pro 1891/92 festgesetzt worden.

♁ **Laurahütte,** 18. März. [Der hiesige Kriegerverein] hat in einem hierzu einberufenen General-Appell durch einstimmigen Beschluß ein Mitglied, welches sich mit socialdemokratischen Bestrebungen befreundet hat, resp. als Agitator für die Socialdemokratie auftrat, aus dem Vereine ausgeschlossen.

---

wir alle Ursache, für die Aufnahme der Scene ins letzte Programm dankbar zu sein. Eine vollständige Aufführung des Nibelungenringes werden wir in Breslau sobald nicht erleben, und wenn es geschähe, so würden kaum die Orchestermassen ins Feuer geführt werden können, mit denen Herr R. Maszkowski am vorigen Mittwoch zu seiner eigenen und des Publikums Freude operiren konnte. Während der ganzen Saison hat unser Orchester so harte Nüsse nicht zu knacken gehabt. Daß trotzdem die Ausführung nicht nur eine würdige und sinngemäße, sondern auch eine feurige und die Zuhörer fascinirende war, ist in erster Linie der Energie und Begeisterung des Dirigenten zu danken. Nicht minderes Lob gebührt Frau Fanny Moran-Olden, welche die überaus anstrengende Partie der Brünnhilde übernommen hatte und bis auf unbedeutendes Detoniren am Schlusse („in mächtigster Minne vermählt ihm zu sein") siegreich durchführte. Es wird nicht allzuviel Sängerinnen in Deutschland geben, die in Bezug auf Kraft, Ausdauer und musikalische Zuverlässigkeit in dieser Scene mit Frau Moran-Olden in die Schranken treten können. Am liebsten hätte das Publikum die ganze Scene zweimal gehört; erst nach geraumer Zeit legte sich die Begeisterung und der Enthusiasmus, den diese Kernleistung entfacht hatte.

Gade's Ossian-Ouverture war wohlweislich an den Anfang des Concerts gestellt worden. Sie wurde vorzüglich executirt, aber die Zeiten, wo man die nordische Richtung in Deutschland als einen Aufschwung jubelnd begrüßte, liegen weit hinter uns. Die orchestralen Wirkungen der Gade'schen Tondichtungen sind längst überboten worden. Man kann das, was Gade geschrieben hat, als gute und anständige Musik bezeichnen; eine universelle Bedeutung besitzt es nicht. — In unvergänglicher Schöne strahlt dagegen noch immer Weber's Oberon-Musik. Frau Moran-Olden sang die große Arie Rezia's „Ocean, du Ungeheuer" mit hinreißender Gewalt. Ihrer in der Tiefe wie in der Höhe gleich ausgiebigen Stimme stehen alle erdenklichen Nuancen, vom zartesten Tonhauche bis zum mächtigsten Forte, zur Verfügung und alle wendet sie in wahrhaft künstlerischer Weise an. In der ganzen langen Arie war eine einzige Stelle, wo die Sängerin sich in Zwiespalt mit den Intentionen des Componisten befand; die Einschiebung eines nur auf den Effect berechneten hohen Tones bei den Worten „dann, Ocean, stellst du ein Schreckbild dar," hätte unterbleiben sollen. Es ist eine Kleinigkeit, aber eine große Künstlerin hat die Pflicht, auch in Kleinigkeiten ihren Willen dem des Componisten unterzuordnen.

E. Bohn.

Die Regenwürmer.

In der landbebauenden Bevölkerung ist trotz der Untersuchungen Darwin's allgemein die Meinung verbreitet, daß die Anwesenheit der Regenwürmer im Boden für die Pflanzen eher nachtheilig als nützlich sei. Doch lag kein durch Versuche erhärteter Beweis für die Schädlichkeit der Würmer vor, und so sah sich, wie „Prometheus" mittheilt, Professor Dr. E. Wollny in München durch das hohe Interesse, welches ihm dieser Gegenstand einflößte, veranlaßt, der Frage, in welcher Weise sich ein Einfluß der Regenwürmer auf die Eigenschaften der Ackerkrume geltend mache, durch eigene Versuche näher zu treten. Er verfolgte hierbei zunächst den Zweck, das Gedeihen und Productionsvermögen verschiedener Kulturpflanzen in wurmfreier und wurmhaltiger Erde festzustellen, und glaubte sich von vorhinein zu der Annahme berechtigt, daß die Gegenwart der Würmer nur eine schädliche Wirkung ausüben würde. Ganz gegen die Erwartung lieferten jedoch während einer Reihe von Jahren regelmäßig fortgesetzte Versuche ein überraschendes Ergebniß zu Gunsten der Anwesenheit von Würmern.

Gleich in ihren ersten Entwicklungsstadien zeigten alle jene Pflanzen, welche in wurmhaltiger Erde wuchsen, den anderen gegenüber ein entschieden kräftigeres Wachsthum, und keine einzige unter ihnen hatte entgegen der von vielen Landwirthen und Gärtnern verfochtenen Meinung irgend welche Beschädigung oder Störung durch die Würmer erlitten. Die wurmhaltige Erde zeigte sich sehr bald mit mehr oder weniger zahlreichen Bohrlöchern versehen und auf der Oberfläche theilweise mit erdigen Excrementmassen bedeckt. Als Versuchspflanzen dienten Erbse, Ackerbohne, Wicke, Peluschke, Roggen, Hafer, Buchweizen, Raps, Rübsen, Lein, Leindotter, Kartoffel und Runkelrübe. Bei allen Pflanzen und in allen Versuchsreihen mit Ausnahme eines einzigen Falls, bei dem der Zufall mitwirkte, war das Ernteergebniß auf dem wurmhaltigen Boden ein sehr beträchtlich besseres, als auf der wurmfreien Erde. Es wurden beispielsweise in der wurmhaltigen Erde an Körnern im Durchschnitt folgende Mehrerträge erzielt: Bei Roggen um 59,9 v. H., bei Ackerbohnen um 81,7 v. H., bei Raps um 231,7 v. H., bei Erbsen um 24,1 v. H. Eine ähnliche Mehrerzeugung ergab sich auch bei allen übrigen Versuchspflanzen und ebenso auch bezüglich der Knollen, des Strohes bezw. der Blätter. In der Natur, im Garten und auf dem Ackerfelde werden allerdings die Wirkungen der Thätigkeit der Regenwürmer nicht in gleich hervorragender Weise zum Ausdruck gelangen, weil unter den hier maßgebenden Verhältnissen auf einen gewissen Erdraumtheil weit weniger Würmer entfallen, als bei den vorliegenden Versuchen, und weil auch Regenwürmer nicht auf allen Bodenarten in gleicher Menge erscheinen; nichtsdestoweniger geht aber aus den Untersuchungen Wollny's unzweifelhaft hervor, daß die Gegenwart der Würmer in der Ackerkrume ein für das Gedeihen der Culturpflanzen günstiges Moment ist und in gewissem Maße zur Ertragssteigerung beiträgt.

Der Grund für die erhöhte Fruchtbarkeit des wurmhaltigen Erdreiches wurde bei dessen eingehenderer Untersuchung in verschiedenen von jenen wurmfreien Erden abweichenden Eigenschaften in physikalischer und chemischer Hinsicht gefunden. Vor Allem trägt die Thätigkeit der Würmer wesentlich zur Lockerung und besseren Krümelung des Bodens bei, was in einer recht bedeutenden Raumzunahme seinen Ausdruck findet. In den durch die Krümelung hervorgebrachten größeren Hohlräumen des Bodens kann das Wasser viel leichter abfließen und gleichzeitig die Luft eher und in größerer Menge eindringen. Daß thatsächlich die Durchlässigkeit — für Wasser und Luft — in wurmhaltigem Boden weitaus größer ist, als in solchem, welchem Würmer mangelten, wurde ebenfalls durch Versuche auf das Deutlichste bestätigt.

Es unterliegt somit keinem Zweifel, daß die physikalischen Eigenschaften des Bodens durch die Thätigkeit der Regenwürmer in einer für das Pflanzenwachsthum sehr günstigen Weise verändert werden. Die Bedeutung der mit einer Krümelung verbundenen größeren Durchlässigkeit für Wasser und Luft ist eine um so höhere, als die Regenwürmer namentlich auf feuchten Bodenarten massenhaft auftreten, wo ein Ueberschuß an Wasser und ungehinderter Luftzutritt dem Pflanzenwachsthum äußerst schädlich sind und zum sogenannten „Versauern" der Erde führen. Eine lebhafte Thätigkeit der Regenwürmer in einem solchen Erdreich hat nun eine vermehrte Wasserabfuhr und Durchlüftung zur Folge, daher spielen sich im Boden nicht die für das Gedeihen der Culturpflanzen schädlichen Fäulniß-, sondern die günstigen Verwesungsprocesse ab, wobei sich sauerstoffhaltige Verbindungen bilden, welche gute Pflanzennährstoffe vorstellen, während die bei dem unter gehindertem oder ungenügendem Luftzutritt sich abwickelnden Fäulnißprocesse zur Bildung gelangenden Verbindungen keinen Sauerstoff enthalten und zur Ernährung der Culturpflanzen ungeeignet sind.

Auch bezüglich der chemischen Eigenschaften des Bodens hatten die Versuche ein für die Gegenwart der Würmer günstiges Ergebniß, was unzweifelhaft mit der vermehrten Luftzufuhr und den damit verbundenen oben erwähnten andersartigen Zersetzungsprocessen im Boden zusammenhängt.

Möbel-, Bau- und Kunsttischlerei
Actien-Gesellschaft

vorm. Langer & Comp.

Fabriken in **Schweidnitz** und **Breslau.**

Grosse Magazine für

Möbel-, Decorationen u. complette Wohnungs-Einrichtungen,

insbesondere **Ausstattungs-Möbel** etc.

in nur gediegenster und geschmackvoller Ausführung **zu billigen festen Preisen.**

Breslau, Ring 17. **Hamburg,** Neuer Wall 84, **Schweidnitz,** Friedrichstrasse 4,

und in **Berlin** bei

E. Langer, Hoflieferant,

SW. Königgrätzerstrasse 107. [3630]

Neumarkter
Kirchbau-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 21. März cr.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden [3452]

Oscar Bräuer & Co.,

Breslau, Ring Nr. 52.

Staatsmedaille 1888.

Hildebrand's Deutsche Schokolade Deutscher Kakao

von [2948]

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin,

in **Breslau** vorräthig bei Herren: **Paul Pünchera,** Haupt-Niederlage, Schweidnitzerstr. 8; **Gebrüder Heck's Nachflgr.,** Ohlauerstr. 34; **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hofl., Schweidnitzerstr. 15; und **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstr. 63 und Königsplatz 7.

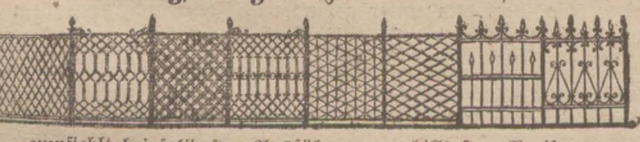
Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. [1425]

Gustav Bild, Fabrikgeschäft

(Inhaber: Hermann Bild) [3631]

Brieg, Reg.-Bezirk Breslau,



empfiehlt bei solidester Ausführung zu billigsten Preisen: **Drahtzäune** zur Umzäunung von **Wildparks, Hühnerhöfen, Gärten** rc., **Durchwürfe, Schutzgitter, Volièren, Drahtgeflechte** aller Art, sowie auch ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres.

Eine geübte **Damenschneiderin empfiehlt sich** den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. **Friedrichstr. 62,** III. **M. Freund.**

Max Poppe,

Tapezierer u. Decorateur,
Sadowastraße 17,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller **Tapezier-** und **Decorationsarbeit** unter Zusicherung reeller Arbeit bei soliden Preisen. [3793]

Schulbücher

dauerhaft gebunden, empfiehlt [3652]

Max Nessel,

Neue Schweidnitzerstr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtgr.



Flügel und Pianinos

619

eigener Fabrik, vorzüglich in Ton, Spielart u. Ausstattung. **Ratenzahlungen** bereitwilligst.

Selinke & Sponnagel,
Breslau, Königsstr. 7,
gegenüber Riegner's Hôtel.

Naturbleiche.

Wäsche zum Waschen und Bleichen wird angenommen.
Näheres zu erfragen bei Frau **Wissgott,** Breslau, Gartenstr.4°

G. A. Opelt's Knopfhandlung,

Junkernstraße Nr. 28|29,

empfiehlt in großer Auswahl: [4216]

Feine Besatz-Knöpfe an Damenkleider

aus Perlmutter, Posament, Steinnuß, Glas, Metall. Posament-Knöpfe werden nach Farbenproben angefertigt und Knöpfe aus Kleiderstoffen ausgeschlagen.

Gardinenspannrahmen

neuester Construction, zusammenlegbar, Plättbretter, bezogen, von 3,50 M. an, Plättböcke, Steigeleitern, Treppenstühle, Pat. Trockenständer (Windelständer) 4 M., sowie

größte Auswahl von Küchen-Möbeln,

Holzwaaren, für compl. Küchen-Einrichtungen empfiehlt billigst

Carl Feist,

Lange Holzgasse Nr. 2. [4209]

Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen.

H. UNDERBERG-ALBRECHT's

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

Gegründet 1846.

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Mit zwei Beilagen.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 19. März.

Der Vorsitzende, Justizrath **Freund**, eröffnet die Sitzung gegen 4½ Uhr. Von den zunächst zum Vortrage gelangenden Mittheilungen heben wir hervor, daß 15 Diätarien des Magistrats mit Schreiben unter Beifügung einer an den Magistrat gerichteten Petition um Aufbesserung ihres Einkommens ersuchen. Auf Befürwortung des Etats-Ausschusses wird die Petition dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Landrichter **Friedensburg** spricht mittels Schreibens zugleich im Namen seiner Schwestern den herzlichsten und ergebensten Dank aus für die letzten hohen Ehrenbezeugungen, welche die Stadtverordneten-Versammlung seinem Vater aus Anlaß seiner Beerdigung hat zu Theil werden lassen, sowie auch für die den Geschwistern bei dieser Gelegenheit bewiesene Theilnahme.

Hierauf tritt die Versammlung in die Tagesordnung ein und es gelangen u. a. folgende Vorlagen zur Erledigung:

Ober-Realschule. Die Versammlung soll sich damit einverstanden erklären, daß bei der Verwaltung der Königlichen Oberrealschule nebst Fachschule der Staats- beziehungsweise Kämmerei-Zuschuß geschäfts- und rechnungsmäßig nach dem vom Herrn Unterrichtsminister unterm 9. Juli v. J. angeordneten Erlasse behandelt werde. Magistrat hatte hiergegen Einwand erhoben, hat aber schließlich nach erfolgter Gegenvorstellung durch das königl. Provinzial-Schul-Collegium seine Bedenken fallen lassen und ersucht nun die Versammlung, auch ihrerseits ihr Einverständniß zu erklären. Auf Antrag des Stadtv. **Schweitzer** geht die Vorlage an den Finanz-Ausschuß.

Magistrat überreicht der Versammlung eine

Uebersicht der Resultate, welche die seitens des chemischen Untersuchungsamtes im Jahre 1890 ausgeführten Untersuchungen von Brot und Semmel aus städtischen Anstalten ergeben haben. Auf Antrag des Referenten Stadtv. Dr. **Hulwa** nimmt die Versammlung Kenntniß.

Terrain-Erwerbungen. Mit dem Erwerbe je einer Parzelle vor der Fluchtlinie der Grundstücke Große Dreilindengasse Nr. 5 und An den Kasernen Nr. 5 sowie andererseits mit dem Verkaufe dreier Straßenparzellen in der Neudorfstraße erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Lieferungen. Es sollen die Lieferung des Bedarfs an Backwaaren im Etatsjahre 1891/92 für das Krankenhaus zu Allerheiligen dem Bäckermeister A. Schierse, für das Kankenhaus an der Göppertstraße dem Bäckermeister H. Pohl und des Bedarfs an Fleisch- und Fettwaaren für beide Anstalten an die verw. Fleischermeister Knobloch übertragen werden. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, nachdem die Referenten, Stadtvv. Prussog und John, die Genehmigung befürwortet haben.

Fürsorgeordnung. Magistrat hatte gegen Ende des vorigen Jahres der Versammlung den Entwurf einer Fürsorge-Ordnung, betreffend die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten der königlichen Abtheilung der Oberrealschule nebst Fachschule zu Breslau übersandt. Dieser Entwurf wurde dem Ausschuß II überwiesen und dieser empfiehlt nunmehr

a. die Vorlage zur Zeit abzulehnen und

b. den Magistrat zu ersuchen,

1) mit dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium in neue Verhandlungen einzutreten zu dem Zwecke, die Errichtung einer besonderen Fürsorge-Ordnung für die Lehrer und Beamten der königlichen Abtheilung der Ober-Realschule nebst Fachschule zu vermeiden, indem die betreffenden Lehrer in die städtische Wittwen- und Waisen-Kasse gegen einen Beitrag von 1½ pCt. aufgenommen werden, der Staat aber für dieselben Zuschüsse leistet, welche er bei Errichtung einer besonderen Fürsorge-Ordnung zu zahlen sich bereit erklärt hat;

2) was den Schuldiener anbelangt, denselben unter gleicher Voraussetzung seiner Zeit mit den städtischen Schuldienern gleichzustellen.

Stadtv. **Eckhardt** begründet als Referent des Ausschusses dessen Antrag, der in der That nur aus Wohlwollen für die Interessenten gestellt worden sei. Er bemerkt, daß ihm noch heute ein Schreiben von betheiligter Seite zugegangen sei, in welchem die betreffenden Lehrer bitten, den Ausschußantrag abzulehnen und demjenigen des Magistrats zuzustimmen. Sie befürchten, daß dem Eintritte einzelner von ihnen, die bereits das 40. Lebensjahr überschritten haben, der Beitritt zur städtischen Wittwen- und Waisenkasse erschwert werden, und durch die einzuleitenden neuen Verhandlungen eine ihnen nachtheilige Verzögerung der ganzen Angelegenheit eintreten könne. — Stadtv. **Simon** erklärt sich gegen den Ausschuß-Antrag. Man möge dem Magistratsantrage pure zustimmen, da doch die Interessenten am besten selbst beurtheilen können, was für sie am vortheilhaftesten ist. — Stadtv. **Schmook** spricht für den Magistratsantrag und weist darauf hin, daß in Gleiwitz, wo sich die zweite Ober-Realschule befinde, man den Vorschlägen der Regierung pure beigetreten sei. Erneute Unterhandlungen lassen in der That eine Verzögerung befürchten. — Stadtv. **Stenzel** tritt den Ausführungen des Stadtv. Simon bei. — Stadtv. **Morgenstern** erachtet es als erschwerend für die Verhandlungen der Versammlung, wenn, wie dies neuerer Zeit öfter geschehen, Betheiligte durch Besuche bei einzelnen Stadtverordneten für ihre vielleicht ja ganz gerechtfertigten Wünsche Stimmung zu machen versuchen. Ganz entschieden müsse er sich aber dagegen wenden, daß alsdann vertraulich gemachte Mittheilungen zur Grundlage von Petitionen gemacht werden. Im Uebrigen glaubt er und führt aus, daß den Interessenten am besten gedient sei, wenn der Ausschuß-Antrag angenommen werde. Eine Verzögerung befürchtet er nicht, beschließt die Versammlung aber im Sinne des Ausschusses, so werde sie den Herren später auch den Eintritt in die städtische Wittwen- und Waisenkasse gern zugestehen. Stadtv. **Hainauer** spricht gegen den Ausschußantrag. Eine Uebernahme der in Rede stehenden Lehrer in die städtische Wittwenkasse könne als Handhabe benutzt werden für den Uebergang der Ober-Realschule in die alleinige Verwaltung der Stadt. Das erscheine ihm aber sehr bedenklich. Stadtv. **Simon** erachtet den zeitweiligen Verkehr zwischen Stadtverordneten und einzelnen Personen für durchaus unbedenklich. Er beantragt, die Angelegenheit nochmals an den Ausschuß zur weiteren Durchberathung zurückzuverweisen.

Stadtv. **Vollrath** wendet sich gegen die Ausführungen des Stadtv. Morgenstern, in welchen es getadelt wird, daß sich Interessenten an einzelne Stadtverordnete wenden, um dieselben für ihre Wünsche zugänglich zu machen. Das sei ein durchaus gerechtfertigter Weg, dessen Beschreitung vielfach geboten sei, weil der Magistrat nicht immer berechtigte Wünsche so erledige, wie es die Petenten verlangen. Der Verkehr zwischen Interessenten und Stadtverordneten sei übrigens ein wechselseitiger, da sich oft genug auch Stadtverordnete an Interessenten wenden müßten, um genau informirt zu sein. Wieviel der einzelne Stadtverordnete von dem, was ihm nahe gelegt ist, vertreten will, bleibe ihm jedenfalls überlassen. Verlangt er sachlich nicht hinreichend Begründetes, so sei die Versammlung da, seinen unmotivirten Uebereifer zu zügeln.

Hierauf wird die Discussion geschlossen und sodann der Antrag **Simon** angenommen.

Lieferung. Die Versammlung soll sich damit einverstanden erklären, daß

a. dem Eisenwerk Tangerhütte zu Tangerhütte die Anfertigung, Anlieferung und Aufstellung von 12 eisernen Lichtträgern für die elektrische Beleuchtung des Ringes übertragen werde;

b. die für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtungsanlage auf dem Ringe erforderlichen Mittel von rund 19 000 Mark aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1890/91 entnommen werden.

Auf Antrag des Referenten, Stadtv. **Grund**, tritt die Versammlung den Anträgen bei. Im Weiteren setzt die Versammlung die Etatsberathung fort und es gelangen eine ganze Anzahl von Special-Etats nach den Anträgen des Etats-Ausschusses ohne Discussion zur vorläufigen Festsetzung. Im Anschluß an den Etat der städtischen Gaswerke rügt Stadtv. **Vollrath**, daß nicht in allen Einzeletats die für die Krankenversicherung, die Berufsgenossenschaften und die Alters- und Invaliditätsversicherung im Interesse der im städtischen Dienst Beschäftigten aufgewendeten Beiträge **getrennt** ausgeworfen sind. Die genaue Uebersicht über die sich auf viele tausend Mark belaufenden Kosten, welche der Stadt durch jedes einzelne dieser sogenannten großen socialpolitischen Gesetze erwachsen, werde dadurch erschwert, obwohl dieselbe statistisch von hohem Werthe ist. Er richtet an den Kämmerer das Ersuchen, im nächsten Etatsentwurf die Trennung dieser Kostenangaben consequent durchzuführen.

Zu einer längeren Discussion führt der

Etat der Pflasterungen pro 1891. Wir haben in Nr. 154 die Anträge des Magistrats, betreffend die Neu- und Umpflasterungen im Jahre 1891 mitgetheilt. Der Etats-Ausschuß empfiehlt, diesen Anträgen des Magistrats zuzustimmen, im weiteren aber den Magistrat zu ersuchen: 1) die Asphaltirung der Gartenstraße zwischen der Neuen Schweidnitzerstraße und Sonnenplatz in dem Etatsjahr 1891/92 zu veranlassen und die Kosten mit 110 500 M. aus der neuen Anleihe zu entnehmen; 2) die Regulirung der Kreuzstraße von der Sternstraße bis an die Kreuzkirche in diesem Jahre auszuführen.

Stadtv. **Beier** befürwortet als Referent die Anträge des Ausschusses.

Vor Eintritt in die Discussion bemerkt der Vorsitzende, daß eine anderweitige Beschaffung der Mittel für die Asphaltirung der Gartenstraße in Aussicht genommen sei, und bittet den Antrag dahin zu modificiren, daß die Worte „und die Kosten 2c." weggelassen werden.

Stadtv. **Haber** bringt im Anschluß an seine Ausführungen vom 28. September v. J. erneut die Uebelstände zur Sprache, welche sich bei der Pflasterung der Schmiedebrücke und Feldstraße herausgestellt haben. Er weist zunächst auf zwei Ursachen hin, die von Herrn Baurath Kaumann als besonders störend damals hervorgehoben worden waren; einmal, daß seitens der Verwaltungen der Gas- und Wasserwerke und des städtischen Tiefbauamtes nicht Vereinbarungen über die Zeit getroffen, beide Behörden nicht Hand in Hand gegangen, und daß für eine ganze Reihe von Straßen die Profile der Rohrnetze nicht vorhanden seien. Er ersucht Herrn Baurath Kaumann im Anschlusse daran um Auskunft darüber, ob bereits angesichts der vorzunehmenden Neupflasterungen eine Vereinbarung der betreffenden Behörden erfolgt sei, und ob die Profile der Rohrnetze von Straßen, die geöffnet worden, nunmehr aufgenommen und den städtischen Archiven einverleibt würden, ferner, ob in verkehrsreichen Straßen die zur Pflasterung erforderliche Zeit nicht dadurch abgekürzt werden könnte, daß auch in der Nacht gepflastert wird. Sollte dies nicht möglich sein, so könnte vielleicht bei Abschließung der Verträge mit den Steinsetzmeistern auf ein beschleunigteres Tempo bei der Pflasterung gedrungen werden. Redner hat sich persönlich bei der Arbeit auf der Schmiedebrücke davon überzeugt, daß weder die Arbeiter in genügender Zahl vorhanden, noch mit dem gehörigen Eifer thätig gewesen seien, und daß es namentlich an einer strengeren Beaufsichtigung der Arbeiter fehle; diese lasse sehr viel zu wünschen übrig, was sich namentlich bei den Verladungsarbeiten oft zeige. Redner glaubt, daß es möglich sei, allen den genannten Uebelständen Abhilfe zu schaffen, und daß gewiß auch Stadtbaurath Kaumann alles Mögliche zur Beseitigung derselben thun werde.

Stadtbaurath **Kaumann** geht auf einzelne der vom Vorredner erhobenen Beschwerden und Anfragen ein und weist zunächst nach, daß die Arbeiten, speciell auf der Feldstraße, trotz der unvermeidlichen Verzögerung durch starkes Regenwetter und die zur Heranziehung von Arbeitskräften ungünstige Jahreszeit nahezu in der vorgesehenen Zeit vollendet worden seien. Bezüglich der Nachtarbeiten macht Redner darauf aufmerksam, daß dieselben unverhältnißmäßig viel theurer und zugleich schlechter seien, daß auch selbst in Berlin nie Tag und Nacht, sondern nur während des Tages oder nur während der Nacht gearbeitet werde. Wenn schon die nächtliche Reinigungsarbeit der Canäle zu Beschwerden Veranlassung gebe, wie erst wenn die Adjacenten durch die Pflasterarbeiten im Schlafe gestört würden. Was eine Beschleunigung dieser Arbeiten betreffe, so sei es doch nur möglich, daß man so viel Leute anstelle, wie auf der betreffenden Straße Platz fänden. Auf alles dieses sei bei den Arbeiten auf der Feldstraße Rücksicht genommen worden. Eine Ausnahme hätten nur die Bürgerstege gemacht, deren Herstellung aber den Hausbesitzern obliege. Die gerügten Uebelstände vollständig zu beseitigen, werde niemals möglich sein, solange die Straßen dem Verkehr und der Aufnahme der verschiedensten Leitungen dienen müssen. „Gebuddelt" werde überall und das werde auch immer so bleiben. — Stadtv. **Pringsheim I** bittet, nicht größere Beträge auf die Anleihe zu verweisen, als diese selbst betrage. — Stadtv. **Ehrlich** beantragt, die Zwingerstraße nicht zu asphaltiren, sondern nur mit Granitsteinen IV. Klasse mit Schotterunterbettung zu pflastern und dementsprechend die Beträge für die Zwingerstraße und Vorwerksstraße zu modificiren. Stadtbaurath **Kaumann** bittet, die Asphaltirung der Zwingerstraße zu genehmigen. Stadtv. **Sckeide** wünscht die Asphaltirung der Catharinenstraße. Stadtv. **Köhly** bittet, die Gräbschnerstraße wenigstens mit Bordsteinen zu versehen.

Hierauf wird der Schluß der Debatte beantragt und angenommen. Nach einem kurzen Schlußworte des Referenten und einer kurzen Discussion zur Geschäftsordnung erfolgt die Abstimmung, bei welcher der Antrag Ehrlich abgelehnt wird und die Anträge des Ausschusses mit der oben erwähnten Modification angenommen werden. Schluß der Sitzung 7¼ Uhr.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 19. März. Beide Häuser des Landtages hielten heute Sitzung. Das Abgeordnetenhaus erledigte einige kleinere Vorlagen und beschäftigte sich dann mit den Ausgaben des Etats der Eisenbahnverwaltung. Außer einigen localen Fragen kamen namentlich die Verhältnisse der Diätarien zur Sprache. Die Budgetcommission schlug im Anschluß an einen **Antrag Richter** vor, über die Verhältnisse der Diätare Nachweisungen seitens der sämmtlichen Verwaltungen zu erbitten. Minister **v. Maybach** sagte diese Nachweisungen für die ihm unterstellten Verwaltungen der Eisenbahnen und der Bauten zu. Bei dem Berichte über die Bauausführungen bemängelte Abg. **Halberstadt** die Verzögerung des Baues auf den Strecken Hirschberg-Petersdorf und Goldberg-Merzdorf. Der Etat der Bauverwaltung wurde ohne erhebliche Debatte genehmigt. Bei den Ausgaben für die Aufstellung der speciellen Pläne zum Neubau eines Landtagsgebäudes mahnte Abg. **Graf Limburg-Stirum** zu Sparsamkeit, es solle jede Pracht und jeder Luxus vermieden werden. Die Abgg. **Friedberg, Lieber, Hansen** und **Steffens** wollten von Verschwendung allerdings auch nichts wissen, aber sie empfahlen doch eine gewisse Würde für das Gebäude, welches die Volksvertretung beherbergt. Die Etats-Ansätze wurden genehmigt. Dann vertagte sich das Haus bis nach Ostern.

Abgeordnetenhaus. 62. Sitzung vom 19. März 1891.

11 Uhr.

Am Ministertische: v. **Maybach** und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Anlegung von Sammelbecken im Wupperthale.

Abg. v. d. **Reck** bemängelt die allzu große Ausdehnung des Expropriationsrechts, welches die Grundbesitzer gefährde.

Die Abgg. v. **Kölichen**, v. **Eynern** und v. **Tiedemann**, sowie der Regierungscommissar Geheime Ober-Regierungsrath **Sternberg** heben demgegenüber hervor, daß es sich hierbei um ein öffentliches Interesse handle, daß es sich überhaupt in dem vorliegenden Falle nur um kleine Grundflächen handle, welche zur Enteignung kommen würden.

Der Gesetzentwurf wird in dritter Lesung genehmigt, ebenso die Gesetzentwürfe, betreffend den Rechtszustand vom Herzogthum Sachsen-Meiningen an Preußen abgetretener Gebietstheile im Kreise Weißenfels, sowie die Abtretung preußischer Gebietstheile an Sachsen-Meiningen und der Gesetzentwurf, betr. eine Erweiterung des Staatsschuldbuches.

Darauf wird die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats für 1891/92 fortgesetzt, und zwar beim Etat der Eisenbahnverwaltung. Bei den dauernden Ausgaben bemängelt

Abg. **Seyffardt**-Magdeburg (natl.) die Zustände des Bahnhofes in Crefeld, die so schlecht seien, daß man sich wundern müsse, daß nicht schon häufiger Unglücksfälle vorgekommen seien. Von der Nothwendigkeit der Aenderung der Verhältnisse sei der Minister selbst überzeugt, denn eine nur einstündige Anwesenheit des Ministers habe vor einigen Jahren genügt, um mehrere hunderttausend Mark aus dem Dispositionsfonds flüssig zu machen zur Abstellung der größten Mißstände; seitdem ruhe aber Alles wieder.

Ein Vertreter des Eisenbahnministers erklärte, daß die Regierung baldigst Abhilfe schaffen werde.

Beim Titel 2 der Ausgaben: Besoldung der Rendanten, Buchhalter, Betriebssecretäre u. s. w. fragt

Abg. **Bödiker** (C.) die Regierung, ob sie die Klagen der von den früheren Privatbahnen übernommenen Beamten, welche noch keine feste Anstellung erlangt haben, berücksichtigen werde.

Ministerialdirector **Brefeld** erklärt, daß bei der Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, welche in Aussicht genommen seien, die Wünsche dieser Beamten berücksichtigt werden könnten.

Auf eine Anregung des Abg. **Rickert** werden in Verbindung mit diesem Titel die Petitionen von Beamten berathen, welche von der Budget-Commission bereits erledigt sind.

Ref. Abg. **Lohren** berichtet darauf über die Petitionen von Diätaren, welche der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werden sollen, und ferner über den an die Budgetcommission verwiesenen Antrag Richter wegen der dienstfreien Zeit der Eisenbahnarbeiter u. s. w. Die Commission schlägt vor, dem Antrage folgende Fassung zu geben:

„Die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage Uebersichten vorzulegen: a. über die Zahl der gänzlich oder theilweise dienstfreien Wochen- und Sonntage, welche dem Stations-, Strecken- und Fahrpersonal der Staatseisenbahnen zur Zeit gewährt werden; b. über die Zahl und die Einkommensteuerverhältnisse der diätarischen Beamten in allen Zweigen der Staatsverwaltung, sowie über Dienstalter und durchschnittliche Wartezeit derselben bis zur etatsmäßigen Anstellung."

Abg. **Simon**-Waldenburg (natl.): Das Material, welches die Commission jetzt verlangt, wird dazu dienen, daß man in der Sache klarer sieht als bisher. Die Klagen gehen namentlich dahin, daß die Verhältnisse des Directionsbezirks Magdeburg schlechter sind als die der übrigen Bezirke; dort müssen die Diätarien am längsten auf die feste Anstellung warten. Ich wünsche deshalb, daß es ihnen gestattet werden möge, sich in andere Bezirke versetzen zu lassen.

Abg. v. **Eynern** (natl.) weist darauf hin, daß die Abgeordneten mit Briefen aus dem Kreise der Abgeordneten überschwemmt werden, die gar nicht verwendbar wären, weil meist gebeten würde, von den Namen keinen Gebrauch zu machen. Diese Belästigung der Abgeordneten könnte vermieden werden, wenn die Beamten sich mit Petitionen direct an das Haus wenden würden.

Ein Vertreter des Eisenbahnministers giebt zu, daß die Anstellungsverhältnisse im Directionsbezirk Magdeburg allerdings sehr schlechte seien, es wird eine Besserung immer im Auge behalten. Redner theilt ferner mit, daß die bei einer früheren Gelegenheit aufgestellte Behauptung, daß ein Beamter der Stadt- und Ringbahn überhaupt keinen Anspruch auf einen dienstfreien Sonntag habe, nicht zutreffend sei. Für die dienstfreien Sonntage des allerdings theilweise sehr stark in Anspruch genommenen Personals ist nach Möglichkeit gesorgt. Der Abg. Cremer habe ferner behauptet, daß ein Eisenbahnbeamter während seiner 13 Dienstjahre nicht die Kirche habe besuchen können. Herr Cremer hat den Namen seines Gewährsmannes nicht angeben können, und die Behörde muß daher annehmen, daß der betreffende Beamte zwar Gelegenheit, aber nicht immer Neigung gehabt hat, die Kirche zu besuchen.

Minister v. **Maybach** erklärte, daß er für sein Ressort die gewünschten Uebersichten geben wolle, für die anderen Ministerien könne er dies nicht, da die Sache bisher nicht das Staatsministerium beschäftigt habe.

Abg. **Lieber** (Centr.) ist erfreut über die Zusage des Ministers und spricht sich im Gegensatz zum Abg. von Eynern dahin aus, daß es ihm ganz angenehm sei, wenn die Beamten ihn über ihre Verhältnisse unterrichten; Sache der Abgeordneten wäre es dann, das ihnen richtig erscheinende hier zur Sprache zu bringen.

Abg. **Cremer** bleibt bei seinen früheren Behauptungen und weigert sich die Namen zu nennen, weil die Beamten befürchten, daß sie in einem solchen Falle Nachtheile treffen könnten.

Ministerialbevollmächtigter **Brefeld**: Wenn nicht wenigstens die Kategorie der Beamten angedeutet wird auf welche sich die Klagen beziehen, kann die Regierung nicht einschreiten. Bezüglich der Gehaltsverhältnisse liege die Sache jetzt so, daß die Beamten mit steigendem Alter in die höheren Gehaltsstufen einrücken. Dadurch wird die frühere Ungleichheit beseitigt, daß in einem Bezirk, wo viele ältere Beamten vorhanden seien, dieselben erst nach längerer Zeit das Maximalgehalt erreichen, während in einem Bezirk mit jüngeren Beamten diese sehr bald das Maximalgehalt beziehen.

Die Anträge der Commission werden angenommen.

Bei Titel 3 (Stationsvorsteher 2c.) treten die Abgg. **Lotichius** und **Sander** für die Besserstellung der Bahnmeister ein.

Geh. Rath **Dückers** sagt eine Erwägung dieser Anregung zu.

Bei der Erneuerung des Oberbaues weist

Abg. **Sattler** darauf hin, daß die Antwort der Regierung auf seine Anfrage wegen der Verwendung der Schwellenschienen zu Ungunsten derselben ausgelegt worden sei. Das Osnabrücker Stahlwerk, welches diese Schienen herstellt, habe ihn gebeten, die Frage noch einmal zur Sprache zu bringen. Das Werk beruft sich darauf, daß die Eisenbahnverwaltung selbst die Schwellenschienen verwendet.

Geh. Oberregierungsrath **Schneider** erklärt, daß die Schwellenschienen nach dem System Haarmann auf einer Eisenbahnstrecke des Bezirks Hannover versuchsweise gelegt worden seien. Die Mängel, die sich dabei herausgestellt haben, glaubt Herr Haarmann beseitigen zu können durch eine anderweitige Construction. Es sind in Folge dessen zwei neue Versuchsstrecken mit Schwellenschienen belegt worden, darunter eine Strecke in der Curve. Sie sind aber noch nicht lange genug im Betriebe, um schon jetzt ein Urtheil zu gestatten.

Auf eine weitere Anfrage des Abg. Sattler wegen der Anwendung der Langschwellen auf der Stadtbahn erklärt Geh. Ober-Regierungsrath **Schneider**, daß auf der Stadtbahn die Langschwellen wegen der vielen Curven sich nicht bewährt haben. Bei der stattgehabten Auswechslung ist man wieder dazu übergegangen, Querschwellen zu legen. Ueber Petitionen der Handelskammern Bielefeld und Hannover wegen des Wagenmangels, welcher viele Fabriken gehindert habe, zur Genüge Kohlen zu beziehen, berichtet der Referent Abg. Lohren.

Beide Petitionen werden der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Abg. v. **Veltheim** (cons.) führt Beschwerde über die Zugverspätungen auf der Stadtbahn im Verkehr nach Friedrichshagen und bittet um Herstellung besonderer Geleise für den Vorortverkehr, um diese Mißstände zu beseitigen.

Die sächlichen Ausgaben werden genehmigt, darunter ein Vermerk, durch welchen der Minister ermächtigt wird, bis zu 20 Millionen Mark zur Vermehrung der Betriebsmittel für unvorhergesehene Verkehrssteigerungen zu verwenden.

Damit ist die zweite Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung erledigt.

Auf Grund des Berichts der Budgetcommission erklärt das Haus darauf die Vorlage der Verhandlungen des Landeseisenbahnrathes durch Kenntnißnahme für erledigt; ebenso die Berichte über die Ergebnisse des Betriebes und über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung für 1889/90.

Bei dem letztgenannten Bericht beschwert sich

Abg. **Halberstadt** über die langsame Ausführung der schon lange bewilligten Bahnbauten Hirschberg-Petersdorf, Goldberg-Merzdorf und Altdamm-Kammin.

Es folgt der Etat der Bauverwaltung.

Bei den Ausgaben für das Ministerium spricht Abg. **Sombart** seine Befriedigung darüber aus, daß eine neue Baurathsstelle zur Leitung des Haupt-Nivellements an den Strömen und Canälen eingerichtet sei und tritt für eine Verbesserung der Lage der Feldmesser ein.

Die dauernden Ausgaben werden ohne weitere Debatte genehmigt.

Bei den einmaligen Ausgaben und zwar bei dem Titel „zur Regulirung der unteren Oder" beklagt Abg. v. **Buch** (cons.) die Versandung von fruchtbaren Wiesenflächen an der unteren Oder, welcher durch eine Befestigung der Ufer entgegengearbeitet werden könne.

Ein Vertreter der Bauverwaltung erklärt, daß die Befestigung der Ufer eine Aufgabe der Adjacenten sei. Die Versandung der Wiesenflächen an der unteren Oder liege daran, daß dort das Gefälle sehr erheblich abnehme. Eine Verbesserung sei in Aussicht genommen, die Gelder dafür auch bewilligt, es müssen sich aber die Meliorationsverbände dafür erst bilden.

Bei den Ausgaben für die Fulda-Kanalisirung bemerkt der Referent v. **Keudell**, daß die Regierung auf die Wünsche der Stadt Münden, den linken Fuldaarm zu canalisiren, nicht eingehen könne, daß sie aber geneigt sei, den Umschlag in Münden zu erhalten.

Abg. **Mitthof** (natl.) bedauert diese Entscheidung. Die Fulda werde längere Zeit durch Eis gesperrt sein, als die Weser, deshalb ist ein Umschlag in Münden dringend nothwendig und deshalb wäre die Canalisirung des linken Fuldaarmes, welcher näher die Stadt Münden berührt, besser.

Die Budget-Commission beantragt, die zum Umbau eines Flügels des Schlosses in Stettin als erste Rate geforderten 100 000 M. zu streichen.

Die Abgg. v. **Balan** (freic.) und Graf **Behr** empfehlen die Erhaltung

des Schlosses der alten Pommernherzöge und weisen darauf hin, daß der pommersche Provinzial-Landtag sich für die Erhaltung ausgesprochen habe.

Trotzdem die Regierungsvertreter für die Forderung eintraten, wird dieselbe abgelehnt.

Zur Ausarbeitung der speciellen Entwürfe und Kostenanschläge zum Neubau eines Geschäftsgebäudes für beide Häuser des Landtages sind 40 000 M. ausgeworfen.

Abg. Graf Limburg-Stirum führt aus, daß das Haus darauf halten müsse, daß jeder Luxus und jede Pracht vermieden werde bei dem Neubau. Es müsse nur für Luft, Licht und hinreichenden Raum gesorgt, im Uebrigen aber müsse sparsam und praktisch gebaut werden. Redner fürchtet, daß er mit seinen Anschauungen nicht durchdringen werde; er wolle aber später keine Verantwortung dafür tragen, wenn später sich ebensolche Mißstände herausstellten, wie beim Reichstagsgebäude.

Abg. Lieber: Neben dem Prachtbau für den deutschen Reichstag darf das Parlamentshaus für Preußen nicht allzusehr abfallen. (Sehr richtig.) Das Haus muß sich neben den anderen öffentlichen und privaten Neubauten sehen lassen können und nicht etwa den Anblick einer Kaserne gewähren. Heute handelt es sich überhaupt um diese Frage noch nicht, sondern nur um die speciellen Pläne, bei deren Vorlegung wir prüfen können, ob die Regierung sich etwa bei diesen Entwürfen übernommen hat, was ich durchaus nicht voraussetze. Ich hoffe, daß zu der Ausarbeitung der Pläne Mitglieder beider Häuser zugezogen werden.

Abg. Friedberg (ntl.): Das Haus für die Volksvertretung ist durchaus nicht zu vergleichen mit einem Dienstgebäude, es muß der Würde des Hauses entsprechen, zumal es in eine Gegend kommt, wo schöne Gebäude, Museen u. s. w. stehen.

Abg. Mitthof: Die vorgelegten provisorischen Pläne geben durchaus keinen Anlaß zu der Befürchtung, welche Graf Limburg ausgesprochen hat.

Abg. Hansen schließt sich den Ausführungen der drei Vorredner an.

Abg. Graf Limburg-Stirum bestreitet, daß die Würde des Hauses von der Pracht des Gebäudes, in welchem es tagt, abhängig sei.

Abg. Steffens verwahrt sich dagegen, daß das Haus allzu dürftig ausfällt. Die provisorischen Pläne verlangten durchaus keine besondere Pracht.

Der Titel wird genehmigt. Damit ist die Berathung des Etats der Bauverwaltung erledigt.

Schluß nach 3 Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag, den 7. April, 12 Uhr. (Petitionen.)

*** Berlin, 19. März.** Das Herrenhaus beschäftigte sich heute mit den Steuervorlagen, der Einkommen- und der Gewerbesteuer, die an zwei besondere Commissionen verwiesen wurden. Bei der Einkommensteuer erkannten alle Redner an, daß die Vorlage eine annehmbare sei; namentlich seien die Bedenken wegen der Declaration gehoben; alle Redner waren auch damit einverstanden, daß die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer als Ziel ins Auge gefaßt werde, aber es wurde bemängelt, daß man dies nicht deutlich genug im Gesetze zum Ausdruck gebracht habe. Dagegen sprachen sich Graf Udo Stolberg und Graf Mirbach gegen die vom Abgeordnetenhause beschlossene Erhöhung des Steuersatzes bis auf 4 pCt. aus, während die Herren von Levetzow und Graf Zieten-Schwerin hiergegen nichts einzuwenden hatten. Minister Miquel empfahl ebenfalls die Beseitigung der 4 pCt., während er sonst gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses nichts einzuwenden hat. Dieser hohe Steuersatz behindere die später durchzuführende Scheidung zwischen dem fundirten und dem unfundirten Einkommen. Das Herrenhaus überwies die Novelle zum Erbschaftssteuergesetz derselben Commission, welche sich mit der Einkommensteuer beschäftigt. Darauf wurden noch einige Vorlagen von nur localem Interesse, sowie eine Uebersicht über die Ergebnisse der fiscalischen Bergwerke erledigt.

Herrenhaus. 9. Sitzung vom 19. März.

12 Uhr.

Am Ministertische Miquel und Commissarien.

Zu Ehren des am 5. März verstorbenen Mitgliedes Friedensburg, Oberbürgermeisters von Breslau, erhebt sich das Haus von den Sitzen.

Neu berufen bezw. eingetreten sind die Herren Erster Bürgermeister Bräsicke (Bromberg, Oberbürgermeister Dr. Baumbach (Danzig), Staatssecretär des Reichsjustizamts Dr. Bosse, v. Breitenbauch, v. Bemberg-Flamersheim, Stadtdirector Koltenhoff (Hannover), Generalauditeur der Armee Issenbach, Präsident des Oberverwaltungsgerichts Persius, Oberpräsident v. Seydewitz, Graf zu Solms-Sonnewalde. Der bisherige Staatssecretär des Reichsjustizamts, v. Oehlschläger, ist in Folge seiner Ernennung zum Präsidenten des Reichsgerichts aus dem Hause geschieden. Für denselben wird Herr Eggeling zum Quästor, Herr Hinschius zum Bibliothekcurator bestellt.

Von dem Ausscheiden des bisherigen Cultusministers von Goßler und von der Ernennung des Grafen Zedlitz-Trützschler wird Mittheilung gemacht.

Vor der Tagesordnung erklärt Graf Hohenthal, daß auch in diesem Jahr der Etat trotz des mehrfachen wiederholten dringenden Verlangens des Herrenhauses erst nach dem 31. März dem Hause zugehen, bezw. die verfassungsmäßige Feststellung desselben vor dem 1. April vereitelt werden wird, ohne daß sich ein zureichender Grund für diese Verzögerung absehen lasse. Ein solcher Grund habe vor allen Dingen auch darin nicht gelegen, daß irgend eine andere Vorlage vor dem Etat den Vorrang in der Berathung hätte haben müssen.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung (erste Lesung) des Einkommensteuergesetzes.

Graf Udo zu Stolberg erkennt an, daß das Abgeordnetenhaus ein vortreffliches Werk nach seinen mühevollen Berathungen zu Stande gebracht hat. Die Bedenken gegen die Declarationspflicht, welche er selbst früher im Hause vorgetragen habe, seien durch die Gestaltung des Gesetzes zurückgedrängt. Man müsse sich auf den Boden der Vorlage stellen, wenn man eine scharfe und gerechte Einschätzung haben wolle. Die Degression in den Beschlüssen des anderen Hauses habe seinen Beifall, aber nicht so die Progression bis auf 4 vom Hundert für die Einkommen über 10 000 Mark. In dieser letzteren Beziehung verdient die Vorlage der Regierung entschieden den Vorzug, wenn auch das Gesammtresultat finanziell hinter der allgemeinen Annahme etwas zurückbleiben werde. Die Ueberweisung der Grundsteuer würde er jedem anderen Verwendungszweck der Ueberschüsse vorziehen. Tritt sie ein, dann würden die Entschädigungen zurückgezahlt werden müssen, welche seiner Zeit bei der Einführung gezahlt worden sind; dieses Ziel sei fest im Auge zu behalten. Hoffentlich werde die Vorlage in diesem Jahre noch fertiggestellt werden können.

Graf Mirbach: Ich sehe das Problem der Reform der directen Steuern in dem Gesetze ziemlich vollständig gelöst, aber ich habe im Einzelnen gewichtige Bedenken. Es muß vor Allem in das Gesetz hineingeschrieben werden, daß die Ueberschüsse zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer verwendet werden müssen. Versprechungen der Minister sind sehr werthvoll, aber da Minister sterblich und sogar doppelt sterblich sind, so genügen sie nicht. Die Doppelbesteuerung der Grundbesitzer muß fortfallen, und wenn bei den Actiengesellschaften auch eine Doppelbesteuerung vorliegt, so würde ich auch gegen diese stimmen. Im Ausbau der weiteren Reform der directen Steuern werden wir das fundirte Einkommen höher zu besteuern haben als das unfundirte. Da wird die Stelle sein, auch die Actiengesellschaften entsprechend heranzuziehen. Ich wünsche mit dem Vorredner keine Ueberschreitung der 3 v. H. des Einkommens als Besteuerungsgrenze. Ich halte daher an der Regierungsvorlage fest. Jedenfalls ist eine Verschärfung der directen Steuern unter allen Umständen zu vermeiden. Diese sehe ich aber in der Steigerung auf 4 v. H. Die Grund- und Gebäudesteuer muß beseitigt werden, andernfalls ist die Prägravation der Grundbesitzer eine so exorbitante, daß ihre Leistungsfähigkeit für das große Ganze schwer bedroht erscheinen muß. Bei der Ueberweisung würde Berlin allein mehr erhalten als die beiden Provinzen Ost- und Westpreußen zusammen, es muß also nicht an die Ueberweisung, sondern an die Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer herangegangen werden. Die Ueberweisung werde eine Verminderung der Erträge der lex Huene bewirken und dieselbe Wirkung würde ein Handelsvertrag mit Oesterreich haben, der eine erhebliche Abbröckelung der agrarischen Zölle enthielte. Der private Grundbesitzer würde um so schwerer davon getroffen werden, als er nicht den Vortheil des Domänenpächters haben würde, dem in diesem Falle doch der Staat einen Theil der Pacht zu erlassen moralisch verpflichtet sein würde. Aber auch die Staatsfinanzen würden direct durch solche Maßnahmen in Folge des Rückganges aus den Erträgen der Forsten getroffen werden. Ich habe aber zu dem Finanzminister das Vertrauen, daß er die heimische Landwirthschaft zu schützen und ihre berechtigten Interessen wahrzunehmen die Fähigkeit und den Vorsatz hat. (Beifall.)

von Durant ist besonders erfreut über die kräftigere Heranziehung des mobilen Capitals, des Großcapitals, wie sie in der Vorlage zum Ausdruck kommt. Die Signatur der Zeit sei die Anhäufung der großen Capitalien und die zunehmende Verarmung der großen Volksmassen. Die Zunahme der Spareinlagen und die vielfache Ueberzeichnung der letzten Anleihe dürften darüber nicht täuschen. Mit einer bloßen Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer werde die Doppelbesteuerung des Grundbesitzes keineswegs beseitigt. Es müsse die Einkommensteuer als alleinige Trägerin der directen Staatssteuern ausgestaltet, die Grund- und Gebäudesteuer aber beseitigt werden; dann erst werde die bisherige Begünstigung des mobilen Capitals ausgeglichen sein. Die politischen Freunde des Redners werden mit aller Energie an dem Zustandekommen des Gesetzes mitarbeiten. Ich beantrage die Verweisung der Vorlage an eine Commission von 15 Mitgliedern.

Minister Miquel: Ich danke den Herren für die wohlwollende Beurtheilung der Vorlage, welche durch das Abgeordnetenhaus in ernster mühevoller Arbeit erheblich verbessert worden ist. Ich bitte nur, sich bezüglich etwa für nothwendig erkannter Abänderungen der Beschlüsse des anderen Hauses thunlichst große Reserve aufzuerlegen. Jene Stufe der Verständigung, welche erreicht ist, muß sorgfältig festgehalten werden. Bei einer so großen Reformarbeit muß der Grundsatz „in dubiis libertas“ gelten. Die vom Abgeordnetenhaus bis zu 900 M. verstärkte Degression empfehle ich dem Hause zur Annahme, weil eine Aenderung das Zustandekommen des Gesetzes wesentlich erschweren würde. Ferner hat jenes Haus den Abzug, welchen die Vorlage bei der Besteuerung der Actiengesellschaften auf 3 v. H. normirte, auf $1\frac{1}{2}$ v. H. ermäßigt. Auch hierbei würde ich rathen, stehen zu bleiben. Ferner ist die Declarationspflicht noch verschärft worden durch die Bestimmung, daß noch 25 v. H. der Steuer über die Veranlagung gezahlt werden soll, außer dem Verlust der Rechtsmittel bei verweigerter Declaration. Die Regierung hatte geglaubt, es genüge der Verlust der Rechtsmittel. Wenn aber die Landesvertretung zu einer Verschärfung der Garantien geneigt ist, so ist die Regierung nicht in der Lage, dem entgegenzutreten. Die Declarationspflicht ist so milde wie möglich gestaltet. Niemand, dessen Einkommen nur geschätzt werden kann, soll diese Schätzung selber vornehmen müssen, sondern was für die Landwirthschaft besonders wichtig ist, nur der Commission die Unterlagen der Schätzung liefern. Die Ersetzung des Steuergerichtshofes durch den Ober-Verwaltungsgerichtshof ist mir weniger praktisch erschienen. Das Abgeordnetenhaus legte aber auf diese Frage ein so entscheidendes Gewicht, und es sprechen im Interesse der Einheitlichkeit der Verwaltungsjustiz so erhebliche Argumente dafür, daß ich rathen würde, auch an dieser Bestimmung nichts zu ändern. Die Frage, ob die Progression bis zu 4 v. H., welche das Abgeordnetenhaus beschlossen hat, beizubehalten ist, ist schon aufgeworfen worden. Die Regierung muß Werth darauf legen, daß in diesem Punkte die Vorlage mit ihrer Grenze von 3 v. H. wiederhergestellt wird. Entscheidend für diese Haltung der Regierung sind sehr gewichtige Opportunitätsgründe. Bisher haben gerade die größten Einkommen sich der Steuerpflicht am meisten entzogen, namentlich beim mobilen, nicht sichtbaren Capital. Die Declarationspflicht wird am schwersten wirken bei den hohen Einkommen; die schärfere Heranziehung auf Grund der neuen Gesetzgebung trifft daher mit vollem Recht diese höheren Einkommen und namentlich das mobile Capital. Weiter wird sehr scharf getroffen werden ein Theil dieses mobilen Capitals durch die Gewerbesteuer. Dazu kommt die Besteuerung der Actiengesellschaften, welche sich in den Communen noch multipliciren wird. Dieser Uebergang zu einer wahren herzhaften Einkommensteuer gegenüber der bisherigen unwahren Scheineinkommensteuer wird so einschneidend wirken, daß wir Bedenken tragen müssen, bei dem ersten Versuch den Bogen zu straff zu spannen. Auch könnte dem Fortgang der Steuerreform durch die Normirung der 4 v. H. präjudicirt werden. Das Gefühl der Ungleichheit in der Besteuerung ist viel drückender als die absolute Höhe der Steuer. Die Ertragssteuern wollen wir als Staats-, nicht aber als Communalsteuern aufgeben; würden sie auch als Communalsteuern aufgehoben, so würde gleichzeitig auch die ganze politische Stellung der grundbesitzenden Klassen ruinirt. (Sehr richtig!) Die Differenz zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen muß ebenfalls gesetzlich in der Besteuerung eingeführt werden. Ich halte es also aus allen diesen Gründen für nicht angezeigt, wenn das Haus sich in dieser Beziehung den Beschlüssen des anderen Hauses anschlösse. Es ist vielleicht für später bei der Unterscheidung zwischen unfundirtem und fundirtem Einkommen eine Progression für das Letztere bis zu 4 v. H. in Aussicht zu nehmen. Die Verwendungsparagraphen bitte ich nicht zu ändern; denn sie sprechen Alles aus, was die Herren Redner aus dem Hause gewünscht haben, sie sprechen nicht von der lex Huene, sondern von der Verwendung der Ueberschüsse zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer. Die Annahme, daß der § 85 beim Nichtzustandekommen des Verwendungsgesetzes eine procentuale Herabsetzung der Einkommensteuer anordnet, schwächt den § 84 keineswegs ab. Die Ueberweisung an die Communen bedeutet ja das Aufgeben der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer. Die völlige Beseitigung derselben aber jetzt schon im ersten Stadium der Reform auszusprechen, hieße die weitere Reform auf das Ernstlichste gefährden. Graf Mirbach hat auf Berlin verwiesen. Allerdings würden auch bei der Ueberweisung gewisse Ungerechtigkeiten herauskommen, aber die Ungerechtigkeit der Ueberweisungen nach der lex Huene ist doch erheblich größer. Außerdem ist die lex Huene eine sehr unsichere Einnahme, die von den Ernten und sogar vom Rubelcourse abhängt. Die Grundsteuer aber giebt den Gemeinden eine feste, sichere Grundlage. Die Ueberweisungen aus dem Reiche sind im Rückgange, sie können ganz verschwinden, wenn man an die Schuldentilgung gehen würde. Die Eisenbahn-, Bergwerks-, selbst die Forsteinnahmen sind sehr schwankend. Auf diese indirecten Einnahmen können wir nicht rechnen; darum müssen die directen ausgebildet werden. Es ist immer von großem Werth, diese feste Reserve in der Hand zu haben. Deshalb sind die Befreiungen auch nicht über 900 Mk. ausgedehnt worden.

Graf Zieten-Schwerin: Ich kann nicht zugeben, daß die Steigerung bis zu 4 v. H. ungerechtfertigt wäre. Die Bedenken gegen die Doppelbesteuerung der Actiengesellschaften scheinen mir darauf zurückgeführt werden zu können, daß man nicht scharf genug zwischen Person und Geld unterscheidet. Graf Mirbach unterliegt in dieser Beziehung einem Irrthum, wenn er Grundbesitz und Actiengesellschaften gleichstellt. Wünschenswerth bleibt es immerhin, daß uns deutlich gemacht ist, was eigentlich mit der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer gemeint ist. Eine ganz unglaubliche Unklarheit herrscht darüber nicht blos im Publikum, sondern auch in den Parlamenten.

v. Levetzow: Nach der Rede des Ministers bleiben mir nur noch einige Einzelheiten zu berühren übrig. Die vom Abgeordnetenhause beschlossene Scala sehe ich nicht als eine progressive an. Durch einen bis 4 v. H. steigenden Steuersatz würden wir jedenfalls das fundirte Einkommen schon jetzt treffen, welches später durch besonderes Gesetz getroffen werden soll. Will man die Trennung, so wird es nicht schwierig sein, später die Besteuerung für das unfundirte Einkommen wieder auf 3 v. H. herunterzusetzen. Ich habe also gar kein Bedenken gegen die Scala des anderen Hauses. Eine absolute Sicherheit für die Beseitigung der Grundsteuer ist trotz aller Versicherungen nicht in dem Wortlaut der §§ 83—85 gegeben, es müßte wenigstens dort gesagt werden: „Ueberweisung oder Aufhebung der Grundsteuer“.

Minister Miquel: Bei den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hat man das Wort „Ueberweisung“ gerade deshalb gewählt, weil damit die Aufhebung der Grundsteuer als Staatssteuer ausgesprochen war. Sprach man von Aufhebung, dann wäre auch ihre Aufhebung als Communalsteuer in Betracht gekommen. Wir können aber die Grundsteuer gar nicht aufheben, schon wegen der Fortführung des Katasters darf das nicht geschehen. Wo sollte sonst unser ganzer Realcredit bleiben? Allerdings können wir bei der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer nicht einfach mechanisch verfahren, sondern müssen sie organisch auch bezüglich ihrer Stellung im ganzen communalen Steuersystem behandeln. Die Doppelbesteurung findet doch bis zu $3\frac{1}{2}$ v. H. des Actiencapitals in keinem Falle statt.

Oberbürgermeister Bötticher (Magdeburg) dankt dem Finanzminister für die bisherige glückliche Durchführung des großen Reformwerkes und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Minister als geschicktem Steuermann gelingen wird, das Schiff der Reform auch in den sicheren Hafen zu leiten. Die in der Debatte hervorgetretenen Momente betreffen principielle Bedenken nicht.

Der Gesetzentwurf wird darauf an eine Commission von 15 Mitgliedern überwiesen, desgleichen ohne Debatte die Novelle zum Erbschaftssteuergesetz.

Das Gewerbesteuergesetz beantragt v. Durant einer besonderen Commission zu überweisen.

Ohne weitere Debatte wird diesem Antrage gemäß für das Gewerbesteuergesetz die Einsetzung einer besonderen Commission von 15 Mitgliedern beschlossen.

Der Gesetzentwurf, betr. die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Ostpreußen. Brandenburg, Sachsen, Hannover und der Rheinprovinz wird ohne Debatte mit der Veränderung genehmigt, daß das Gesetz am 1. Juli 1891 in Kraft treten soll.

Es folgt der Bericht der verstärkten Communalcommission über den Entwurf einer Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Referent ist Graf Matuschka. Der Gesetzentwurf wird nach unerheblicher Debatte in der Fassung der Commission angenommen.

In einmaliger Schlußberathung werden die Nachrichten von der Verwaltung der preußischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1888--89 berathen.

Der Referent, Oberbürgermeister Schmieding (Dortmund) knüpfte an die Darlegung des derzeitigen Zustandes der Bergbau- und Hüttenindustrie längere Betrachtungen über die Verhältnisse der Bergarbeiter und die Frage des Wiederausbruchs eines großen Strikes. Er fordert, um die Verhetzung der Bergarbeiter durch eine umstürzlerische Presse zu hindern, das Einschreiten nicht nur gegen den verantwortlichen Redacteur, sondern auch materiell gegen die Zeitungen selbst und dementsprechend eine Aenderung der Gesetzgebung. Für den Bergarbeiter ist soviel geschehen, daß ein weiteres Eingehen auf die unberechtigten Forderungen der Arbeiter unverantwortlich wäre. Die Nachrichten werden durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Wildschadengesetz.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

*** Berlin, 19. März.** Der „R.-A.“ schreibt: Die durch einen Theil der Presse gehenden Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Ministers v. Bötticher entbehren jeder Begründung.

Der Kaiser hat nach der Kreuzzeitung dem evangelischen Feldpropst der Armee Dr. Richter den Rang eines Raths 1. Klasse verliehen.

Der neue Cultusminister Graf Zedlitz-Trützschler ließ sich nach der „Post“ heute Mittag 12 Uhr die Directoren, Räthe und Bureauvorsteher seines Ministeriums vorstellen. Er begrüßte die Anwesenden in einer kurzen herzlichen Ansprache, welche er an die Worte: „Den Aufrichtigen läßt es der Herr gelingen“ anknüpfte. Hierbei unterließ er nicht, der hohen Verdienste seines Vorgängers zu gedenken. Darauf erwiderte Dr. Barkhausen, welcher z. Z. noch die Geschäfte des Unterstaatssecretärs führt. Er hob im Anschluß an die Worte des Ministers hervor, daß Herr von Goßler in seinen Abschiedsworten ausgesprochen habe, wie die Wahl seines Nachfolgers ihm den Rücktritt von seinem Amt erleichtere. Zuletzt begrüßte der Minister jeden Einzelnen in der Versammlung und wußte einem Jeden einige freundliche, auf seine amtliche Thätigkeit bezügliche Worte zu sagen. Der ganze Act nahm etwa drei Viertelstunden in Anspruch.

Ueber die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn bringt der „Reichsanzeiger“ im nichtamtlichen Theile einen längeren Artikel, der, wie es in der Einleitung heißt, die maßgebenden allgemeinen Gesichtspunkte darlegen soll, zu deren Erkenntniß eine Lüftung des über den Gang der Verhandlungen ausgebreiteten Schleiers nicht erforderlich ist. Es werden dann in einem historischen Rückblick ausführlich die früheren Vertragsverhältnisse dargelegt:

Nach dem Abschluß der Zollreform mit der Gesetzgebung von 1887 in beiden Ländern sei das durch jene Maßnahmen zurückgedrängte, aber nicht beseitigte Bedürfniß einer gegenseitigen wirthschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich wieder fühlbarer geworden. Man habe deshalb das Vertragsprovisorium von 1878 und 1881 in weiten Kreisen wieder zu beseitigen gedacht, um die wirthschaftlichen Beziehungen beider Länder von Neuem auf eine dauernde Basis zu stellen. Die beiderseitigen Zollerhöhungen hätten den wechselseitigen Verkehr geschmälert und die Entwickelung desselben verhindert. Eine Rückkehr zu der althergebrachten wirthschaftlichen Verbindung schien möglich, ohne daß darum mit dem Schutzzollsystem gebrochen werden mußte. Die Eventualität von Tarifverhandlungen mit dem Auslande sei beiderseits bei der Zollreform nicht außer Betracht gelassen worden. Auch habe die Zollreform hier und da zu Härten und Auswüchsen geführt, welche dem Verkehr mit dem Auslande besonders hinderlich waren, ohne der inländischen Production entsprechend zu nützen, und über welche unbeschadet des Princips des Schutzes der nationalen Arbeit sehr wohl verhandelt werden konnte. Dazu sei nun das Hervortreten prohibitiver Tendenzen im Auslande, in Amerika, Rußland, Frankreich gekommen, um darauf hinzuweisen, durch engeren wirthschaftlichen Zusammenschluß der mitteleuropäischen Hauptmächte die ihren Exportinteressen bevorstehende Schädigung zu mildern. Ein Ausweg aus der gemeinsamen Gefahr schien sich für Deutschland und Oesterreich in einer Vereinbarung des Tarifvertrags zu bieten. Daran war von vornherein die Hoffnung geknüpft, daß derselbe zum Mittelpunkt für eine Reihe weiterer Tarifverträge mit andren Staaten werden würde, indem Deutschland sowohl wie Oesterreich-Ungarn die einander gegenseitig gemachten Conzessionen auch andren Staaten gegen entsprechende Bewilligung anbieten und diese Staaten dadurch veranlassen könnten, ihrerseits von einem Abschwenken in die Bahnen des extremen Schutzzolls Abstand zu nehmen. Auf diese Weise würde es ermöglicht, eine allgemeine und vollständige Umwälzung der commerciellen Beziehungen Europas zu verhindern und dem Export beider Reiche wenigstens einen Theil des bisherigen Absatzgebiets zu erhalten. Diese Erwägungen führten dazu, daß die leitenden Staatsmänner Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bei der Zusammenkunft in Rohnstock die Einleitung entsprechender Verhandlungen vereinbarten und daß diese demnächst in Wien eröffnet wurden. Es wird dann auf die zuletzt erfolgten Kündigungen anderer Handelsverträge in Europa und Amerika seit Beginn der Verhandlungen hingewiesen. Die Gefahr einer vollständigen Umwälzung der europäischen wirthschaftlichen Verhältnisse hat sich also nur noch intensiver gestaltet. Einer solchen Sachlage gegenüber darf erwartet werden, daß in beiden Reichen der Zielpunkt der schwebenden Verhandlungen mehr und mehr von den betheiligten Kreisen gewürdigt und im Auge behalten werden wird. Die Schweiz und andere Staaten seien von vornherein bereit, auch ihrerseits in die Tarifverträge einzutreten. Der Artikel schließt alsdann wie folgt: „Je größer aber der Kreis der sich in dieser Weise wirthschaftlich zusammenschließenden Staaten sein wird, desto mehr werden es die sich vorerst noch mehr zurückhaltenden Staaten in ihrem Interesse finden, sich nicht zu isoliren. Auch Frankreich würde schließlich kaum umhin können, sich den Mitgenuß der von verschiedenen dritten europäischen Staaten einander bezw. an Deutschland gewährten Vertragstarife durch entsprechende Concessionen zu sichern. In diesen Consequenzen für die Gestaltung der gesammten europäischen handelspolitischen Verhältnisse liegt, abgesehen von den auf dem Boden der allgemeinen Politik liegenden Motiven die Hauptbedeutung des erhofften Ergebnisses der gegenwärtigen Vertragsverhandlungen.“

Das Bureau „Herold“ meldet aus Bochum: Auf der Zeche Trappe haben die Arbeiter nach 6wöchigem Strike nichts erreicht; heute sind 150 von den Ausständigen wieder angefahren, die übrigen wurden entlassen.

Die Frist für den Umtausch der in den Händen des Publikums verbliebenen, seit dem 31. Januar zur Frankirung von Postsendungen nicht mehr verwendbaren Postwerthzeichen aller Art ist nach dem „R.-A.“ vom Reichspostamt bis zum 30. Juni verlängert worden.

Die Berginspection der Rüdesdorfer Kalkberge hat mit Genehmigung des Ministers eine erhebliche Summe in den Etat pro 1891/92 eingestellt zum Ankauf von Ländereien und zur Errichtung von Arbeiterwohngebäuden auf denselben, um hierdurch seßhafte Arbeiter heranzuziehen.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Bundesamts für das Heimathswesen Weymann trat heute die Reichsschulcommission zu einer Sitzung zusammen.

Das Bureau „Herold“ schreibt: Der „Köln. Ztg.“ zufolge ist Fürst Bismarck in Geestemünde nicht als nationalliberaler,

sondern als nationaler Candidat aufgestellt, weshalb die Anhänger der nationalliberalen Partei in jeder Weise seine Candidatur **unterstützen.** In nächster Zeit werden die Abgeordneten Enneccerus und Tramm den Wahlkreis zur Abhaltung von Versammlungen besuchen.

Nach der „Kirchl. Corr." hat die von dem Berliner Comité verbreitete **Petition gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes** im Ganzen gegen 70 000 Unterschriften gefunden.

Auch der „Post" ist das von der Münchner „Allg. Ztg." erwähnte Gerücht zugegangen, wonach der eigentliche Käufer des „Deutschen Tagebl." die Gruppe Hammerstein ist. Die „Post" fügt hinzu: Seitdem haben wir beobachtet, daß das „D. T." die Kreuzzeitung und die Kreuzzeitung das „D. T." mit Aufmerksamkeit behandelt, welche den früheren Gewohnheiten dieser Blätter stracks zuwider läuft, und die mindestens den Schluß zuläßt, daß die beiden feindlichen Brüder neuerdings versöhnt worden sind. Man könnte sich dieses Ergebnisses noch mehr freuen, wenn die Erklärung der „Conservat. Correspondenz" nicht bewiese, daß die früheren Eigenthümer des „D. T." dieser Einigung fern geblieben sind. — Die neuen Besitzer des „Deutschen Tageblattes" gehören, wie mehrfach gemeldet wird, einer specifisch antisemitischen Nebenlinie der Kreuzzeitungsgruppe unter den Conservativen an.

Die **Diebstähle von Patronen** sind in der kgl. Schießschule zu Spandau ausgeführt worden. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bereits ergeben, daß ein Unteroffizier, der zur Schießschule commandirt war, viele Tausende von Metallpatronen aus derselben entwendet hatte und dieselben in Berlin an einen gewissen Falkenhahn verkauft und für den Centner 22 M. erhalten hat. Der Dieb und der Hehler sind heute verhaftet worden.

Der **Reichscommissar v. Wißmann** hat am 1. März das Pulver- und Waffenmonopol für Deutsch-Ostafrika eingeführt.

Die „Voss. Ztg." meldet: Bei den Versuchen, welche nach der gestrigen Eröffnung der **Fernsprechverbindung zwischen London und Paris** gemacht wurden, waren die Stimmen viel klarer hörbar, als dies auf vielen weit kürzern Landlinien der Fall ist. Den öffentlichen Verkehr wird die Verbindung am 2. April eröffnen. Eine Unterhaltung von je 3 Minuten wird 8 Sh. kosten. Es ist möglich in 3 Minuten 300 Worte zu sprechen, während ein Telegramm von 300 Worten 50 Sh. kostet.

—l. **Görlitz,** 19. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Rechtsanwalt Alexander Adamczyk hierselbst wegen **Herausforderung zum Duell** zu verantworten. Derselbe hatte den hiesigen **Oberstlieutenant** a. D. von Bötticher wegen eines an die Breslauer Anwaltskammer gerichteten beleidigenden Schreibens, in dem die Thätigkeit des Angeklagten einer vernichtenden Kritik unterzogen wurde, auf Pistolen gefordert. Herr Oberstlieutenant von Bötticher hatte jedoch den Zweikampf **zurückgewiesen,** dafür aber eine Denunciation bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. Rechtsanwalt Adamczyk wurde zu 14 Tagen, der Cartellträger, Rechtsanwalt Bödner, zu 3 Tagen Festung verurtheilt. Die Angelegenheit, über welche wir noch ausführlich berichten, erregt hier allgemeines Aufsehen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. März. Der Bundesrath überwies heute den Entwurf des Handelsvertrags mit Marokko den Ausschüssen und stimmte dem Uebereinkommen mit Belgien zum Schutze verkuppelter weiblicher Personen, sowie dem Entwurfe einer Verordnung, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Helgoland, zu.

Berlin, 19. März. Der „Reichsanzeiger" erklärt die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Ministers v. Bötticher als jeder Begründung entbehrend.

Berlin, 19. März. Der „Reichsanzeiger" giebt das Ergebniß der amtlichen Untersuchung über die Explosion der Zeche „Hibernia" bekannt. Die Explosion wurde durch einen Hauer herbeigeführt, welcher, entgegen dem bestehenden Gebot, trotz der Warnungen der Kameraden, selbständig einen Sprengschuß wegthat. Der bedauerliche Umfang der Explosion beweist, daß die getroffenen Einrichtungen noch immer nicht ausreichten, um im Falle der Uebertretung der bestehenden Vorschriften ein größeres Unglück abzuwenden. Die königliche Bergbehörde hat Maßregeln in Erwägung genommen, wodurch bei künftigen Fällen von Fahrlässigkeit eines Arbeiters die Gefahr der Explosion möglichst beseitigt werde.

Hamburg, 19. März. Der „Börsenhalle" wird aus Gambun vom 15. März gemeldet. Die beiden Führer der Handelssectionen sind Nehber und Tiedt, welche sich der Expedition Dr. Zintgrafs ins Innere angeschlossen hatten, um im Balilande eine Station zu gründen. Der Expeditionsmeister Carstensen wurde im Balilande stationirt, der dritte Handelsführer, Combwell, verblieb im Banyanglande, Zintgraf ist wohlbehalten wieder in Kamerun.

Frankfurt a. M., 19. März. Der Vorstand des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands nahm einstimmig die Resolution an, worin ausgesprochen ist, daß für die deutsche Industrie derzeit kein Bedürfniß vorliegt, für unbedingte Aufrechterhaltung der Agrarzölle einzutreten, falls die Regierung die Herabsetzung derselben als zulässig erachte.

Köln, 19. März. Die „Köln. Ztg." meldet: Eine Nachmittags in Köln abgehaltene Hauptversammlung der rheinisch-westfälischen Roheisen-Verbände beschloß angesichts des Wettbewerbs im Auslande die Preise herabzusetzen. Gießerei- und Roheisen Nr. 1 wird auf 71, Gießerei- und Roheisen Nr. 3 auf 60, Hämatiteisen auf 71, Thomaseisen auf 48, Bessemereisen auf 63 M. herabgesetzt.

Rom, 19. März. An dem Leichenzug Napoleons nahm das diplomatische Corps Theil, mit Ausnahme des französischen Botschafters und des Personals der französischen Botschaft.

Paris, 19. März. Kammer. Der Radicale Rabier brachte einen Antrag ein, das Vermögen der Verwaltungsmitglieder der Actiengesellschaften mit gesetzlicher Hypothek zu belasten. Rabier verlangt die Dringlichkeit für seinen Antrag. Der Finanzminister hebt die Nothwendigkeit der Prüfung des Antrages, der so große Interessen berühre, hervor und verlangt die Verweisung an eine Commission zur Revision der Actiengesetzgebung. Der Antrag wird an eine Commission verwiesen. — Roué übergiebt die Petitionen von 17 000 Hafenarbeitern in Marseille, welche sich für den Freihandel aussprechen.

Paris, 19. März. Die Kammer nahm ein Gesetz an, nach welchem die Unterlieutenants aller Waffen nach zwei Jahren zu Lieutenants befördert werden. Montfort interpellirte die Regierung betreffs Tonkins. Er tadelte die Ersetzung der militärischen durch die Civil-Verwaltung. Etienne erwiderte, die Lage in Tonkin sei gebessert, die Regierung werde die Truppenmacht möglichst wenig gebrauchen. Tonkin bedürfe hauptsächlich der Hebung einer wirthschaftlichen Wohlfahrt.

Paris, 19. März. **Die Budgetcommission stimmte heute der am 15. October 1890 mit der „Nordischen Telegraphen-Compagnie" unterzeichneten Uebereinkunft, betreffend Legung und den Betrieb eines zweiten Kabels zwischen Calais, Fanoe und Kopenhagen zu.**

Newyork, 19. März. Die „Times" berichten: Der Landwirthschaftssecretär Burk sprach sich dahin aus, das neue Fleischschaugesetz werde Deutschland, Frankreich und England befriedigen und eine große Zunahme der Ausfuhr der Schweinefleischproducte herbeiführen. Hoffentlich werde Deutschland seine Einwendungen gegen die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches fallen lassen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 19. März.

—d. **Wahlen in städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: 2 Curatoren für das Gymnasium zu St. Maria-Magdalena; 2 Curatoren für das Realgymnasium am Zwinger; 2 Curatoren für die Augusta-Schule; 2 Vorsteher für das Kindererziehungs-Institut zur Ehrenpforte; 2 Vorsteher für das Hospital zu St. Trinitas; 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 61. Stadtbezirk; 1 Vorsteher für den 39./40./41. Stadtbezirk; 1 Vorsteher für den Stadtbezirk 48 A; 1 Vorsteher und 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 128. Stadtbezirk.

• **Städtische evangelische Mädchen-Mittelschule I.** Nach dem 13. Jahresberichte der Anstalt unterrichteten an derselben im Schuljahre 1890/91 außer dem Rector Lipsius 4 ordentliche Lehrer, 3 ordentliche Lehrerinnen, 1 Gesanglehrer, 1 Zeichenlehrerin, 1 Turnlehrerin, 2 Handarbeitslehrerinnen und 1 jüdische Religionslehrerin. Am 1. März d. J. war die Schule von 401 Schülerinnen besucht, von denen 395 einheimisch und 6 auswärtig, der Confession nach 387 evangelisch, 1 altkatholisch und 13 jüdisch waren. Freitag, den 20. d. M., Vorm. 10 Uhr, werden die abgehenden Schülerinnen in einer Schulfeier entlassen. Die Ausstellung der Zeichnungen und Handarbeiten ist an diesem Tage von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und von 2 bis 5 Uhr Nachm. geöffnet.

• **Städtische kath. Mädchen-Mittelschule.** An der Anstalt unterrichteten nach dem Jahresberichte im Schuljahre 1890/91 außer dem Rector Lellmann 4 ordentliche Lehrer, 3 ordentliche Lehrerinnen, 1 katholischer Religionslehrer, 1 evangelische und 1 jüdische Religionslehrerin, 2 Turnlehrerinnen und 2 Handarbeitslehrerinnen. Im März 1891 wurde die Anstalt von 237 Schülerinnen besucht; davon waren 236 einheimisch und 1 auswärtig; der Confession nach 157 katholisch, 39 evangelisch, 40 jüdisch und 1 altkatholisch. Zur Entlassung der abgehenden Schülerinnen wird Freitag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Schulsaale, Kirchstraße Nr. 17, eine Schulfeier abgehalten; nach derselben wird die Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten eröffnet, welche bis 5 Uhr Nachm. dem Publikum zugänglich bleibt.

* **Kindergarten-Verein.** Die **Ausstellung der technischen Arbeiten und Handarbeiten** der Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen findet Sonnabend und Sonntag, den 21. und 22. März d. J., von 9 bis 6 Uhr, im kleinen Saale des Vincenzhauses, Seminargasse 15, statt.

ee. **Verhaftungen.** Am 18. d. Mts. wurde ein schon wiederholt mit Zuchthaus vorbestrafter Maler dabei ertappt, als er aus dem Hühnerhof eines Grundstückes zwei Hühner, denen er die Köpfe abgeschnitten hatte, mit sich fortnehmen wollte. Der Dieb wurde dem Polizeigefängniß überliefert. — Ferner wurde ein Arbeiter festgenommen, welcher einem Geschäftsmann von dessen Ladenthüre einige Lederpeitschen entwendete.

ee. **Unfall.** Als der 11jährige Schulknabe Karl Scholz am 17. d. M. das Haus Löschstraße 26 passirte, fiel ein Theil des neuen Verputzes herab und traf den Knaben so unglücklich, daß er bedeutende Verletzungen am Kopf erlitt.

—ϱ **Unglücksfall.** Der Arbeiter Alois Winkler aus Alt-Schliesa war in einem Steinbruch mit Einfüllen von Pulver behufs vorzunehmender Sprengungen beschäftigt, als plötzlich eine kleine Quantität Pulver sich entzündete und dem Arbeiter, der dem Explosionsherd nahe stand, die linke Hand zerriß. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** **Gefunden:** ein Holzkoffer mit Bettfedern, ein schwarzer Regenschirm. — **Abhanden gekommen:** einem Herrn aus Nachod ein Portemonnaie mit 33 Mark Inhalt, einem Herrn von der Gräbschenerstraße ein goldener Siegelring mit den Buchstaben F. B. — **Gestohlen:** einem Restaurateur von der Lohestraße eine silberne Damenremontoiruhr mit Goldrand, Nr. 5103; einem Bäcker von der Matthiasstraße ein Kammgarnanzug; einem Bäckerlehrling von der Gneisenaustraße aus verschlossener Bodenkammer eine Sparbüchse mit 22,50 M., eine Remontoiruhr, eine Cigarrentasche und ein Portemonnaie im Gesammtwerth von 43 M. — **Verhaftet** vom 18. bis 19. d. Mts. 28 Personen. — Der Dieb, welcher, wie neulich berichtet, einer Restaurateursfrau von der Fischergasse einen Leinwandbeutel mit ca. 10 M. aus der Ladenkasse stahl, ist nunmehr von der Polizei in der Person eines 16jährigen Arbeitsburschen ermittelt worden. Derselbe ist der That geständig und hat das noch nicht verbrauchte Geld, im Betrage von 1,70 Mark, sowie ein Messer, das er gefunden haben will, auf dem Polizeibureau abgeliefert.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 19. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — Majestätsbeleidigung.] In später Nachtstunde saß am 29. August vorigen Jahres im Restaurant Straßburg (Altbüßerstraße) der Kaufmann und Reisende Wilhelm Fuß aus Mehlheide bei Kassel und betheiligte sich, obgleich er anscheinend stark betrunken war, an dem Gespräch der anderen Tischgäste, welches die bevorstehende Ankunft des Kaisers und dessen Gemahlin betraf. Hierbei machte er verschiedene Bemerkungen, durch welche sich einer der Gäste in seinen patriotischen Gefühlen verletzt fühlte; derselbe machte einem Nachtwachtmann Anzeige, worauf Fuß zunächst behufs Feststellung seiner Personalien nach der Polizeiwache am Ringe gebracht wurde. Von dort aus mußten ihn, da er fast unfähig war zu gehen, zwei Wachtmänner unter den Arm nehmen und nach dem Hotel bringen, wo er Wohnung genommen hatte. Dort hat Fuß ununterbrochen bis zum Mittag des nächsten Tages geschlafen. Nach der in jener Nacht gegen ihn erstatteten Anzeige wurde gegen ihn eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben, und heute hatte er sich vor der I. Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Mit dem Beginn der Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit derselben ausgeschlossen. Nach Wiederöffnung der Thüren verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsrath Gaede, in ausführlicher Motivirung, es sei gegen den Angeklagten erwiesen worden, daß derselbe objectiv eine Majestätsbeleidigung ausgesprochen habe; gleichzeitig sei aber durch eine Anzahl Zeugen festgestellt worden, daß Fuß in jener Nacht schwer betrunken gewesen ist, und zwar sei seine Trunkenheit schon vor seinem Aufenthalt im Restaurant Straßburg durch Gäste eines anderen Locals bemerkt und besprochen worden. Durch noch weiter fortgesetztes Trinken sei der Angeklagte augenscheinlich in einen Zustand der völligen Unzurechnungsfähigkeit gerathen und habe dabei unwissentlich die beleidigenden Aeußerungen gethan. Nach § 51 des Strafgesetzes sei aber eine strafbare Handlung nicht vorhanden, wenn der Thäter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustande der Bewußtlosigkeit befinde, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei. Aus diesem Grunde wurde der Angeklagte **freigesprochen** und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** Die Versammlung vom 17. d. M. leitete Commissionsrath Milch. Nachdem derselbe der Theilnahme des Vereins für das verunglückte Vereinsmitglied Bergwerksdirector Lögel Ausdruck gegeben und die Versammlung sich zum ehrenden Andenken des Verstorbenen von den Plätzen erhoben hatte, hielt Herr Dr. Glatzel einen Vortrag über „die Geschichte des Rohr- und Rübenzuckers". Der Rohrzucker ist, wie Redner ausführte, in unsern Gegenden sehr selten geworden. Als seine Heimath gilt Indien, speciell Bengalen, von wo er sich nach allen Richtungen ausbreitete, namentlich durch die Araber, welche das Zuckerrohr zu einem der ertragreichsten Anbauartikel der Euphratländer machten. In dem Lande der Chemie und Alchemie, Egypten, wurde der beste und reinste Rohrzucker hergestellt, und hier entwickelte sich unter der Regierung der Fatimiden ein erstaunlicher Luxus in Herstellung und Verbrauch von Zuckerwaaren. Der Zucker Egyptens hatte ein großes Absatzgebiet. Im 11. Jahrhundert war bereits die ganze Nordküste Afrikas im Besitz des Zuckerrohrs. Marocco bringt heute noch ein vorzügliches und Algier ein gutes Zuckerrohr hervor. Wie nach Sicilien brachten die Araber das Zuckerrohr auch nach Spanien. Unter der Blüthezeit der arabischen Herrschaft in Spanien war die ganze Südseite dieses Landes mit herrlichen Zuckerrohrpflanzungen bedeckt. Die Araber brachten ferner das Zuckerrohr an das Südufer des Kaspisees, an die Nordseite des Hindukusch und an die Westküste des indischen Oceans. Von der größten Bedeutung waren für den Zuckerverbrauch und die Verbreitung des Zuckerrohres die Kreuzzüge. Schon auf dem ersten machten die Kreuzfahrer die Bekanntschaft des Zuckerrohres. Nach den Kreuzzügen bis heute sind Egypten, Sicilien und Palästina die Hauptproductionsländer des Rohrzuckers geblieben. In Süd- und Mitteldeutschland war der Rohrzucker schon im 13. und 14. Jahrhundert im Haushalt sehr verbreitet. Auf dem Constanzer Concil waren nicht weniger als 77 Apotheker anwesend, um das Confect und Zuckerwerk herzustellen. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts war der Zucker in Marienburg bekannt. In Bremen ist 1476 von vergoldetem Zuckerwerk die Rede und von Danzig wird Zucker in den Handel gebracht. Zu Ende des Mittelalters exportirte auch Lübeck Zucker nach Schweden. Mit Beginn der Neuzeit eroberte sich das Zuckerrohr neue Gebiete zunächst auf Madeira, dann auf den Canarischen Inseln, auf den Azoren und den Capverdischen Inseln. 1517 erhielt die Zuckerindustrie in Egypten durch die Türken den Todesstoß, sowie überall, wohin die Türken verwüstend vordrangen. Allmälig mußte auch Sicilien seine Production einstellen, da sich der von Madeira, den Canarischen Inseln und schließlich von Amerika importirte Zucker billiger stellte. Der Aufschwung des amerikanischen Zuckerrohrbaues rief in Europa die Gründung von Zuckerraffinerien hervor. Auch in Breslau wurde eine Raffinerie errichtet. Um das Jahr 1650 haben Kaffee, Thee und Chocolade den Zucker zu einem Welthandelsproducte gemacht. Im Jahre 1747 entdeckte nun Apotheker Marggraf einen beträchtlichen Zuckergehalt in der Zuckerrübe, und mit dieser Entdeckung erwuchs dem Zuckerrohr ein höchst gefährlicher Concurrent. Nachdem diese Entdeckung fünfzig Jahre unbeachtet geblieben, machte Achard von Neuem auf dieselbe aufmerksam und gründete, unterstützt von dem Könige von Preußen, auf dem Gute **Cunern in Schlesien die erste Rübenzuckerfabrik.** Die mangelhaften Apparate zur Saftgewinnung, die ungenügende Reinigung desselben, nicht minder wohl aber die Beschaffenheit der damals gebauten Rüben waren Ursache, daß nur 2 bis 3 Procent krystallisirten Zuckers aus denselben gewonnen wurden. Diese Ausbeute stand in sehr ungünstigem Verhältniß zu den Kosten der Fabrikation, und es schien, als ob Marggraf's Entdeckung nicht nutzbringend werden könnte. Die Fabrik zu Cunern und einige andere unter höchstem Schutze angelegte Fabriken mußten bald wieder aufhören zu arbeiten. Da brachte die von Napoleon verhängte Continentalsperre und der dadurch hervorgerufene hohe Preis des Zuckers neues Leben in die inländische Zuckerfabrikation, die zuerst im Magdeburgischen, dann in Sachsen und Schlesien sich lebhaft entwickelte. Mit derselben sei eine bessere Verwerthung des Brennmaterials, höherer Arbeitslohn, besseres Erträgniß der Landwirthschaft Hand in Hand gegangen. Kaufmann Barthel legte sodann Schilder von Glas vor, welche sich besser bewähren sollen, als die aus Marmor, weil erstere widerstandsfähiger gegen die Luft seien. Ihre Herstellung auf dem Wege der Sandglasbläserei wurde von Generalagent Schneider eingehend erörtert. Letzterer hatte auch noch Glaswaaren mit schöner Schleiferei zur Ansicht ausgestellt.

—d. **Evangelischer Localverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.** Unter dem Vorsitz des Strafanstalts-Directors Grützmacher fand am 18. d. M. die Generalversammlung im Sitzungssaale des Gemeinde-Kirchenraths zu St. Maria Magdalena statt. Nach einem von Pastor Winkler gesprochenen Gebet erstattete Strafanstalts-Inspector Hahn Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1890. Die finanziellen Verhältnisse des Vereins haben sich wieder derart gebessert, daß die den Subcommissionen angesichts des stark in Anspruch genommenen Kassenbestandes anempfohlene Einschränkung in der Unterstützungsbewilligung bereits vor längerer Zeit zurückgezogen und den betheiligten Kreisen wieder eine umfangreichere Entfaltung gestattet werden konnte. Mehr als je vermochte der Verein, entlassene Gefangene in geeignete Stellen unterzubringen, und das hierbei vielfach gezeigte Entgegenkommen der Bürgerschaft läßt die Hoffnung nicht sinken, daß mit dem Schwinden eines gewissen Vorurtheils, welches ja leider in vielen Fällen begründet sein mag, noch mehr in diesem wichtigsten Punkte des Fürsorgewesens erreicht werden wird. Anderen zur Entlassung gekommenen Pflegebefohlenen half der in der Anstalt, in welcher sie ihre Strafe verbüßt, erworbene Arbeitsverdienst über manche Klippe hinweg, während seitens des Vereins vielfach Fürsorge eintreten mußte, um die Betreffenden durch Gewährung von Baarunterstützungen so lange über Wasser zu halten, bis sie ein geeignetes Unterkommen oder Verdienst gefunden hatten. Am meisten beschäftigten den Verein aber die nothleidenden und darbenden Familien von Verhafteten, denen oft genug wenig und keine Schuld an dem Unglück beizumessen war, welches sie so hart heimsuchte. Je nach dem Ausfalle der angestellten Ermittelungen wurden fortlaufende Baarunterstützungen — sei es zur Bestreitung des Unterhaltes, sei es zur Bestreitung von Wohnungsmiethe — gewährt. Oftmals schon half eine einmalige Unterstützung über schwere Sorgen hinweg. Durch diese Unterstützungen ist die Noth wesentlich gemildert worden. In vielen Fällen mußten auch noch andere Wohlthätigkeits-Vereine oder die städt. Armen-Verwaltung eintreten, um einen wirksamen Erfolg zu erzielen. Auf diesem Wege sind viele vor gänzlichem Ruin oder sittlichem Untergange bewahrt geblieben. Nicht minder kamen den Pflegebefohlenen des Vereins die von dem hiesigen Frauenverein in verschiedenen Stadttheilen errichteten Suppenküchen zu statten, aus denen den Pflegebefohlenen Suppe während des Winters verabreicht wurde. — An Stelle des in Folge seiner Versetzung aus dem geschäftsführenden Ausschusse ausgeschiedenen Oberinspectors Mayerhauser ist Strafanstalts-Secretär Sommer zum Kassirer gewählt worden. An Stelle des verstorbenen Rentiers Timmler trat Erbsaß Schleicher in den Vorstand ein und für den ausgetretenen Pastor Matz wurde Senior Klüm von dem betreffenden Gemeindekirchenrath zum Vorsitzenden der Subcommission II gewählt. An Stelle des versetzten Oberinspectors Meyerhauser trat sein Amtsnachfolger Inspector Groß als Mitglied bei der Subcommission V ein. Der Geschäftsumfang hat sich gegen das Vorjahr wieder vergrößert. Von den Subcommissionen bezw. dem Vorsitzenden wurden im Laufe des Berichtsjahres 216 Fürsorgefälle behandelt, während 103 Petenten aus verschiedenen Gründen abgewiesen wurden. In den 216 Fürsorgefällen wurden 1844 Mark (gegen 1430,50 M. in 212 Fällen im Vorjahre) in baar oder Naturalien aufgewendet. Bei der hiesigen Zahlstelle gingen im Berichtsjahre 1984,38 M. Arbeitsverdienst (gegen 1544,26 M. im Vorjahre) für solche Gefangene hier ein, die von den Strafanstalten der Provinz nach dem hiesigen Orte entlassen wurden. Die Auszahlung erfolgte bei größeren Beträgen ratenweise, bei kleineren auf einmal. Im Allgemeinen verlief das Zahlgeschäft ruhig und nur einige alte Zuchthäusler murrten, daß sie nicht den Gesammtbetrag zum augenblicklichen Verjubeln erhielten. Seit einiger Zeit werden auch die Arbeitsprämien der aus den Centralgefängnissen Strehlen und Lüben entlassenen jugendlichen Gefangenen behufs Aushändigung hierher gesandt. Das im Verein mit dem kath. Fürsorgeverein im vorigen Sommer veranstaltete Wohlthätigkeits-Concert brachte für die diesseitige Kasse allein einen Reingewinn von 1186,93 M. Weitere Beträge flossen der Vereinskasse aus einer genehmigten Haus- und Kirchencollecte, sowie vom Directorium des Schlesischen Hauptvereins, vom königl. Consistorium und vom Magistrat in Breslau zu. Die Zahl der beitragzahlenden Mitglieder beträgt 121. Um diese Zahl zu vermehren, wird der Vorstand versuchen, die Bürgerschaft für die Interessen des Vereins zu erwärmen. Schließlich dankte der Berichterstatter allen Behörden, sowie den Gönnern und Freunden für die gewährte Unterstützung. Strafanstalts-Secretär Sommer erstattete hierauf den Kassenbericht. Die Einnahme betrug im Jahre 1890 einschließlich des vorjährigen Bestandes 10 056,53 M., die Ausgabe 3617,39 M., so daß Ende 1890 ein Bestand von 6439,14 M. (gegen 6035,65 M. im Vorjahr) vorhanden war. Von dem Bestande bilden 4000 M. ein unantastbares Grundcapital, von dem nur die Zinsen zur Verwendung kommen dürfen. Der Vorsitzende theilte schließlich noch mit, daß der Magistrat dem Vereine wiederum 100 M. zugewendet habe. Auf ein Gesuch an die Regierungen um Gewährung von Unterstützungen aus den Zinsenfonds ist noch keine Antwort eingegangen.

• **Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.** Der seit dem 1. Juli 1861 bestehende, mit Corporationsrechten versehene Schlesische Verein besaß nach dem Jahresbericht für 1890 Ende 1889 rechnungsmäßig baar 148 701,17 Mark und 585 400 M. Effecten. Der Verein nahm im Jahre 1890 an Beiträgen von Ehren-Mitgliedern, außerordentlichen und wirklichen Mitgliedern, an Receptions-Geld, Beitragsnachzahlungen neu aufgenommener wirklicher Mitglieder, an Capitals-Zinsen 2c. 41 649,40 M. ein. Der Verein gab im Jahre 1890 u. a. aus auf Pensionen an emeritirte resp. dienstunfähig gewordene Beamte 20 686,10 M., auf Unterstützungen an Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder 8165,25 M., auf zeitweise Geldunterstützungen an dienstlose Beamte 156 Mark. Das Gesammt-Vermögen betrug am Jahresschluß 741 335,23 M., davon 31 137,23 M. baarer Bestand; es hat somit im Jahre 1890 um 6594,76 M. zugenommen. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresschluß 936, bestehend aus 49 Ehrenpatronen und 31 Ehrenmitgliedern mit einmaliger Zahlung von 300 bezw. 150 Mark, 176 Ehrenmitgliedern mit laufenden jährlichen Beiträgen von 12—50 M., 1 außerordentlichen und 679 wirklichen Mitgliedern, hierunter 151 Pensionsempfänger. Ferner gehören dem Verein die in zugesicherter dauernder Unterstützung befindlichen 179 Wittwen und die elternlosen Waisen zweier verstorbener Mitglieder an. — In **Stellenvermittelung** befanden

sich im Jahre 1890 zusammen **47 Mitglieder**, von denen **33 wieder** Stellung erlangten. Der Verwaltungsrath nebst Directorium hat, mehrfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, beschlossen, die Bestimmungen des Pensions-Reglements dahin zu erweitern, daß die bisher nur facultative Wittwen- und Waisen-Unterstützung vom 1. Januar 1891 ab in eine obligatorische umzuwandeln ist, sodaß also von da ab der bis dahin erforderlich gewesene Nachweis der Bedürftigkeit zur Unterstützung nicht mehr zu führen ist. Da die nach dem bestehenden Statut zum Zweck der Alters- und Wittwen- und Waisen-Unterstützung zur Disposition gestellten Zinsen des Vereinsvermögens hierzu nicht mehr ausreichen, beschloß die Generalversammlung vom 16. Juni v. J., dem Pensionsfonds noch andere Einnahmen des Vereins zuzuführen, welche die Weitergewähr der bisherigen Pensionssätze ermöglichen, ohne die Leistungs- und Lebensfähigkeit des Vereins zu gefährden. Dieser von der vorjährigen Generalversammlung angenommene Statuten-Abänderungs-Antrag wird der Generalversammlung dieses Jahres in Gemäßheit des § 6 des Statuts zur endgiltigen Beschließung wieder vorgelegt werden. Der Verein gewährte ferner im Jahre 1890 aus dem Wilhelm-Augusta-Stipendien-Fonds wieder vier Stipendien à 150 Mk. an Söhne schlesischer Landwirthschaftsbeamten zum Zweck der Fortbildung derselben an einer höheren Lehranstalt. Das Vermögen dieser im Jahre 1879 gelegentlich des 50jährigen Ehejubiläums des damaligen Kaiserpaares begründeten Stiftung bestand am 31. December 1890 aus 167,70 Mk. baar und 1200 Mk. 4proc. Pfandbriefen, sowie 18000 Mk. erststelligen 4proc. Hypotheken. — Aus dem seit 1886 in die Verwaltung und Verwendung des Vereins übergegangenen Landwirthschaftsbeamten-Asylfonds im Kreise Glogau, dessen Vermögen am Schluß des vorigen Jahres aus 242,35 Mk. baar und 3600 Mk. Posener 4proc. Pfandbriefen bestand, wurde in demselben wieder an ein hierzu berechtigtes Mitglied des Vereins eine Wohnungs-Entschädigung von 75 Mk. von dem Verein ausgezahlt.

• **Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.** Die Mitgliederzahl vermehrte sich im Januar um 1084, im Februar um 934 Mitglieder. Durch die Stellen-Vermittelung wurde am 12. Januar dieses Jahres die 35000ste Stelle besetzt. Die Vermittelung des Vereins ist bekanntlich für Mitglieder sowohl wie für die auftraggebenden Principäle kostenfrei. — Der Pensions-Kasse (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung) gehören nunmehr 3214 Personen an. Ihr Vermögen beträgt 900 000 Mark, die Extra-Zuweisungen, einschließlich der eigenen Ueberschüsse der Kasse, über 87 000 Mark. Die Zahl der der Kranken- und Begräbniß-Kasse Angehörigen stieg auf 3478 Mitglieder. Seit Umwandlung der Kasse in eine „Eingeschriebene Hilfskasse", dem 1. Juli 1885, betrugen die Auszahlungen bis jetzt zusammen etwa 210000 M.

Handels-Zeitung.

⊙ **Vom Oberschlesischen Eisen-, Zink- und Kohlenmarkt.** In der Situation unseres heimischen Eisenmarktes hat sich insofern seit der Vorwoche eine erfreuliche Wendung vollzogen, als nunmehr das Vertrauen in eine Besserung der Verhältnisse sowohl in den Reihen der Producenten als auch in denen der Consumenten langsam wiederzukehren scheint, wie dies aus der zunehmenden Reserve unserer Productionsstätten dem drängender werdenden Bedarfe des Consums gegenüber erhellt. Auf eine Besserung der Preise dürfte allerdings mit Ausnahme von Blechen, worauf wir später zurückkommen, vor der Hand noch nicht zu rechnen sein, da dem erwachenden Consum die bei der Mehrzahl der Werke in ziemlich erheblichem Umfange angesammelten Bestände gegenüberstehen. Immerhin ist hierbei zu berücksichtigen, dass die Läger bis zu den kleinsten Händlern hinab seit einer längeren Zeitperiode auf dem niedrigsten Niveau gehalten werden und dass mit dem Eintritt eines Anziehens der Consum das Drängen nach einer entsprechenden Ergänzung der Läger diese Bestände in erheblichem Umfange lichten dürfte. — Was Einzelheiten anbelangt, so vollzieht sich die Förderung und Abfuhr unserer heimischen Erze unter der Gunst der gegenwärtigen Witterung in erleichtertem Maasse. Während manganhaltige, phosphorfreie Erze seitens der für den Verkauf arbeitenden Hochofenwerke begehrt bleiben, besteht für phosphorhaltige Erze eher Angebot, da der Markt für letztere ein beschränkterer ist. Auf den Hochofenwerken nimmt die Production einen ungestörten Fortgang und werden die auf die einzelnen Walzwerke vertragsmässig entfallenden Quantitäten von denselben schlank übernommen. Der Mangel anderer wesentlicher Abzugsquellen und insbesondere jeglichen Exports nach dem Auslande bleibt nach wie vor bestehen. — Was das Walzeisen-Geschäft anbelangt, so sind auch in der laufenden Woche Specificationen in erheblichem Umfange bei den Werken eingegangen, und wiewohl dieselben aus den vorhandenen Beständen befriedigt werden dürften, sind dieselben auf den Betrieb der Werke von wohlthätigem Einfluss gewesen. Die Wasserverladungen auf der Donau und Oder nehmen einen recht befriedigenden Verlauf. — Auf dem Zinkmarkte hat sich die Situation insofern geändert, als in London eine festere Stimmung zum Durchbruch gekommen ist. Auf unserem heimischen Markte sind indessen Preiserhöhungen noch nicht zu verzeichnen, da Umsätze in jüngster Zeit nicht stattgefunden haben. — Auf dem Kohlenmarkt dauern die Verladungen selbst in Hausbrandkohle trotz der wärmeren Witterung in befriedigendem Maasse an. Für Donnerstag, spätestens Freitag, ist der Beginn der Kohlenverschiffungen zu gewärtigen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Von der General-Direction der Sächsischen Staatseisenbahnen war die Lieferung von 700 000 Klgr. verschiedener Form- und Winkeleisen ausgeschrieben worden. Ausser der Marienhütte in Cainsdorf, die beispielsweise I-Eisen in Schweisseisen zu 15,18 M., in Flusseisen zu 14,23 M. anbot, offerirten nur Händler, meist Burbacher Fabrikat. Lindner, Breslau, verlangte für I-Eisen 14,53 bezw. 14,83 M., Rob. Wolff, Breslau, 14,38 und 14,33 Mark, Ephraim, Görlitz, 14,53 und 14,83 M., Lippmann, Chemnitz, 14,37 M., Alles per 100 Klgr. fr. Chemnitz. — Die Eisenbahn-Direction Hannover hatte 200 000 Klgr. Flussstahl zu Tragfedern in vier Loosen und 5000 Stück Spiralfedern in zwei Loosen ausgeschrieben; Mindestfordernder blieb für den Federlagenstahl der Bochumer Verein mit dem sehr niedrigen Angebote von 12 M. per 100 Klgr. ab Fabrikstation; die übrigen acht Offerten gingen von 12,72—16 M., für die Spiralfedern Friedr. Krupp mit 5,50 M. per Stück. — 30 000 Klgr. Eisendraht zum Binden von Senkfaschinen für die Elbstrom-Bauverwaltung in Magdeburg offerirten am billigsten die Osnabrücker Drahtwerke und Hermann Kleinholz, Oberhausen, zu dem genau gleichen Preise von 19,50 M.

• **Zahlungseinstellung.** Foubert, Inhaber einer Schwindelbank in der Rue de la Banque in Paris, ist am Sonnabend, wie schon telegraphisch gemeldet, von Paris geflohen. Die gerichtliche Untersuchung in seinem Geschäftslocal ergab, der „Frkf. Ztg." zufolge, einen Kassenbestand von 3 Frs. 15 Cts. Der Fehlbetrag soll sich auf über eine Million Frs. belaufen. Foubert hatte seinen Kunden für ihre Capitalseinlagen durch Anzeigen in Pariser Blättern 50 pCt. Zinsen jährlich versprochen.

• **Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz.** Die Berliner Handels-Gesellschaft und der Schlesische Bank-Verein legen am Dinstag, den 24. März cr., nom. M. 6000000 $4\frac{1}{2}$proc. Schuldverschreibungen der Oberschlesischen Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz zum Course von $100\frac{1}{2}$ pCt. zur Zeichnung auf. Die Schuldverschreibungen lauten auf den Namen und an Ordre und sind zur Hälfte in Stücken à 1000 Mark und zur Hälfte in Stücken à 500 Mark ausgefertigt. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwerthe nach Maassgabe des angehängten Tilgungsplanes mit ca. 2 pCt. des Anlehensbetrages und den ersparten Zinsen bis zum 2. Januar 1917. Die Verstärkung der Tilgung ist bis zum 2. Januar 1895 ausgeschlossen, von da ab ist die Gesellschaft berechtigt, die Tilgung beliebig zu verstärken. Zur Sicherheit der Anleihe hat die Gesellschaft mit den ihr gehörigen Werken, nämlich der Julienhütte in Bobrek OS., den Gleiwitzer Drahtwerken in Gleiwitz OS., der Baildonhütte in Domb bei Kattowitz OS. und der Herminenhütte in Laband OS. nebst sämmtlichem Zubehör Cautionshypothek bestellt. Die Cautionshypothek ist, abgesehen von 755,30 M., welche auf den Gleiwitzer Drahtwerken noch eingetragen sind und baldmöglichst zur Löschung gebracht werden sollen, überall zur ersten Stelle für die Berliner Handels-Gesellschaft eingetragen, welche die Verwahrung des Hypotheken-Instruments und die Vertretung der Inhaber der Schuldverschreibungen bis zur Tilgung des Anlehens unter den im Prospect speciell angegebenen Bedingungen übernommen hat. Die Grundstücke, Baulichkeiten und Maschinen der für das Anlehen verpfändeten Werke der Gesellschaft standen am 30. September 1890 mit 16 052 726,07 M. zu Buch. Ausserdem sind im letzten Quartale 1890 für Bauten noch mehr als 700 000 M. aufgewendet. Die von der Gesellschaft im Laufe des Jahres 1890 ausgeführten Neubauten und Neuanlagen stehen zum Theile mit ihrer Betheiligung an der Actien-Gesellschaft Oberschlesische Kokswerke und chemische Fabriken in Verbindung, von deren Actien-Capital sie 44 pCt. d. h. 1 980 000 M. nom. übernommen hat. Die Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft hat in Verbindung mit ihren Julienhütter Koksanstalten umfangreiche Anlagen zur Gewinnung von Nebenproducten errichtet und dieselben unter für sie vortheilhaften Bedingungen auf eine lange Reihe von Jahren an die Oberschlesischen Kokswerke und chemischen Fabriken verpachtet. Ausserdem hat die Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft, unabhängig von ihren sonstigen Unternehmungen, in Julienhütte eine umfangreiche chemische Fabrik zur weiteren Raffinirung der Nebenproducte erbaut und diese Anlage ebenfalls unter günstigen Bedingungen auf eine lange Reihe von Jahren an die Oberschlesischen Kokswerke und chemischen Fabriken verpachtet. Für Errichtung dieser chemischen Fabriksanlage hat die Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft eine Summe von ungefähr $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark aufgewendet. Nach den abgeschlossenen Pachtverträgen und den Betriebsresultaten der Oberschlesischen Kokswerke und chemischen Fabriken erscheint für die Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft eine sehr befriedigende und von den Conjuncturen ihrer übrigen Betriebe unabhängige Rente für das in der Actienbetheiligung und den damit in Verbindung stehenden Neuanlagen investirte Capital gesichert. Die Oberschlesischen Kokswerke und chemischen Fabriken haben den Abschluss des ersten Geschäftsjahres fertiggestellt und wird die Verwaltung bei reichlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 15 pCt. in der Generalversammlung vorschlagen. Dabei gestalten sich die Aussichten der Oberschlesischen Kokswerke und chemischen Fabriken für das laufende Geschäftsjahr noch günstiger. Das Grundcapital der Oberschlesischen Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft beträgt gegenwärtig $17\frac{1}{4}$ Millionen Mark und der Reservefonds 2 353 496.38 M. Sie hat an Dividende im Jahre 1887: 10 pCt., im Jahre 1888: 12 pCt., im Jahre 1889: 14 pCt. gezahlt. Die Sicherheit der zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen dürfte hiernach auch den weitgehendsten Ansprüchen genügen. — Im Uebrigen verweisen wir auf den im Inseratentheile befindlichen Prospect.

• **Preussische Central-Boden-Credit-Actiengesellschaft.** In dem Inseratentheil unserer heutigen Zeitung finden unsere Leser einen Hinweis auf die jetzt stattgehabte erstmalige Verloosung ihrer $3\frac{1}{2}$procent. Communal-Obligationen vom Jahre 1887.

• **Gogolin Gorasdzer-Kalk-Actien-Gesellschaft.** Die ordentliche Generalversammlung findet den 20. April a. c., Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr, statt. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Von Freitag ab versteht sich die Notiz von Türkischen Tabakactien nur für Actien, auf welche die Abschlagszahlung in Höhe von 12 Francs per Stück geleistet ist. Auf schwebende Engagements findet ein Abschlag von 6,025 pCt. statt. — Zur heutigen Generalversammlung der Berliner Immobilien-Actien-Gesellschaft hatten sich 8 Actionäre mit 177000 M. Capital = 70 Stimmrechten eingefunden, welche den Jahresabschluss für 1890 genehmigten, die Dividende auf 12 pCt. festsetzten und Decharge ertheilten. Der Vorsitzende bemerkte betreffs des vorjährigen Abschlusses, dass sämmtliche drei Häuser mit sehr gutem Nutzen, zwei davon ohne Vermittlung eines Agenten, verkauft worden seien und dass die diesjährige Dividende die letzte sei, welche zur Vertheilung gelange, da nur noch ein Grundstück vorhanden sei und die Gesellschaft nach dem Verkauf dieses Grundstücks in Liquidation treten werde. — Der Berliner Kassenverein hat die Annahme der Scrips der neuen 3procentigen inländischen Anleihen zur Aufbewahrung bei dem Effecten-Girodepot beschlossen und besorgt auf Wunsch auch die betreffenden Einzahlungen. — Die „Voss. Ztg." meldet aus Hannover: In der heutigen Generalversammlung der Hannöverschen Bank waren 17 Actionäre mit 2346 Actien vertreten. Die Entlastung wurde ertheilt und die vorgeschlagene Dividende von $5\frac{1}{3}$ pCt. genehmigt. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt und an Windthorsts Stelle der Geheime Regierungsrath von Jacobi neugewählt. — Die „Voss. Ztg." meldet aus Rom: Der Schatzminister unterbreitete gestern der Kammer den Vorschlag, dass er einen der im Portefeuille befindlichen Summe von 174 Mill. Lire 4proc. Eisenbahn-Obligationen, deren Unterbringung augenblicklich mit Rücksicht auf den von der deutsch-ital. Bankengruppe gebotenen niedrigen Preis unthunlich sei, gleichen Nominalbetrag Rente nach Bedarf veräussern dürfe und dagegen obige Obligationen dem Garantiefonds einzufügen. — Die „Voss. Ztg." meldet aus London: Aus Newyork wurde gestern 1 Mill. Doll., welche für Berlin beordert waren, statt in Goldbarren in Eagles verschifft; die Newyorker Börse war auf diesen Goldexport flau. — Die „Voss. Ztg." meldet aus Buer, Westfalen: Die heut abgehaltene Generalversammlung der Bergwerksgesellschaft Hugo genehmigte einstimmig die Bilanz, setzte die Dividende auf 10 pCt. fest und wählte die Herren Regierungs-Rath Glauer und Banquier Oscar Rothschild, Berlin, wieder in den Aufsichtsrath. — Die „Vossische Zeitung" meldet aus Frankfurt am Main: Vom 23. bis 25. März findet in der Schweiz und Frankfurt die Subscription auf 1 Million Mark Actien und 800000 M. $4\frac{1}{2}$ proc. Obligationen der Zahnradbahn Göschenen—Andermatt statt. Die Bahn ist bis zum Juli 1893 für 1600000 Mark zu erbauen. — Die „Voss. Ztg." meldet aus Zürich: Die Februar-Einnahme der Nordostbahn ergiebt ein Minus von 4000 Frcs. — Die „Voss. Ztg." meldet aus Wien: Da die Regierung den Anspruch der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft von 70 000 Gulden zur Deckung des jährlich im Verkehr nach dem Schwarzen Meere erwachsenden Deficits abgewiesen hat, so traf die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit der fürstlich Gagarinschen Gesellschaft eine Vereinbarung, wonach die erstere der letzteren alle von Galatz donauabwärts gehenden Frachten übergiebt und von der Gagarinschen Gesellschaft sämmtliche über das Eiserne Thor donauaufwärts zu befördernden Frachten übernimmt. — Der Umschlagslandverkehr der Nordostbahn bei Laube wurde gestern eröffnet. In Tetschen ist gestern der gesammte Verkehr, auch der Personenverkehr, nach allen Strecken hin eröffnet worden. — Am Schluss der heutigen Börse war ein Gerücht von einem auswärtigen Fallissement verbreitet, an dem angeblich eine hiesige Bank betheiligt sein soll. Genaueres und Sicheres lies sich jedoch nicht mehr in Erfahrung bringen. Wie verlautet, soll es sich um eine im überseeischen Geschäft engagirte Firma handeln, welche bereits seit einiger Zeit in Moratoriumsverhandlungen mit ihren Gläubigern steht. — Wie die „Köln. Volksztg." meldet, wird in den nächsten Tagen die Eisenbahndirection Breslau eine grössere Locomotiven-Verdingung ausschreiben.

Frankfurt a. M., 19. März. Die „Frankf. Ztg." meldet im ersten Morgenblatt aus London: Die Firma Baring giebt bekannt, dass sie ein Kabeltelegramm empfing, wonach die Regierung der Provinz Buenos Ayres sich unfähig erklärt habe, die Zinsen des 6procentigen Anlehens 1882, welche fällig wurden, sowie des Anlehens 1886 zu bezahlen. Die Rimessen für die Zinsen des Anlehens wurden schon vor neulichen Ereignissen abgesandt.

Wien, 19. März. Bilanz der Anglobank pro 1890. Reingewinn 2 402 471 Gulden resp. nach Abrechnung der Generalraths-Tantième 2 256 201 Gulden; der Generalrath beantragt, 700 000 Gulden in den Reservefonds zu hinterlegen, 10 Gulden Dividende zu vertheilen und die restlichen 56 201 Gulden vorzutragen. Die im Besitze der Bank befindlichen ca. 10 000 Actien Nordböhmischer Kohlenbergwerks-Gesellschaft Brüx werden zum Paricourse eingestellt.

Berlin, 19. März. **Fondsbörse.** Die günstigere Haltung, welche die Börse in den letzten Tagen bekundete, trat heute weniger prägnant in Erscheinung, obwohl im Ganzen eine Fortdauer der guten Dispositionen zu constatiren ist. Während sich Bankactien unter der noch nicht behobenen Rückwirkung der Pariser Vorkommnisse durch die Zurückhaltung und sogar Realisationslust Anfangs zum Theil abgeschwächt erwiesen, concentrirte sich auf dem Markte der Montanwerthe wieder ein allgemeines und intensives Interesse. Zu Deckungen der Platzspeculation traten wiederum starke provinziale Kaufordres, namentlich auch aus Rheinland, und gleichzeitig fanden im Hinblick auf die angekündigte Emission von Oberschlesischen Eisenindustrie-Gesellschaft-Obligationen umfangreiche Meinungskäufe statt. Von Wirkung auf die Gesammttendenz war übrigens einigermaassen auch die Londoner Meldung, dass das Arrangement für mehrerwähnte grössere dortige Finanzhäuser endlich perfect geworden sei. Von Bankwerthen gingen Disconto und Handelsantheile, auch Dresdener Bankactien zu schliesslich gebesserten Coursen lebhaft um; Credit 175,75—176—175,90, Nachbörse 176, Commandit 209,60—209,50—209,90, Nachbörse 209.60. Deutsche Bahnen eher offerirt, speciell Mainzer und Marienburger. Oesterr. Bahnen meist nur behauptet, Duxer fest, ebenso Buschtehrader. Schweizer Sachen durchweg animirt und fester, Gotthard wurden in Posten aus dem Markt genommen. Für Nordost stimulirten bessere Dividendengerüchte; Eisenwerthe haben sich bei lebhaftem Verkehr befestigt; Bochumer 134,60—134,25—136—135—135,25, Nachbörse 134,90, Dortmunder 74,40 bis 74,25—75,25—74,50—74,75—74,40, Nachbörse 74,40; Laura 128,40 bis 128,25 bis 129,25 bis 128,90, Nachbörse 128,25. Kohlenwerthe nur schwach behauptet. Fremde Renten preishaltend; 1880er Russen 99, Nachbörse 99, russische Noten 240,50, Nachbörse 240,50; 4proc. Ungarn 93,10, Nachbörse 93. Im weiteren Verlauf schwächte sich die Haltung zeitweilig auf niedrigere Pariser Course ab; späterhin zogen die Course aber gleichmässig wieder an. Schluss fest. Am Cassamarkt fanden deutsche und fremde Eisenbahnactien wenig Beachtung. Cassabanken ruhig. Inländische Anlagewerthe mässig belebt und wurden vereinzelt um Bruchtheile besser bezahlt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten ziemlich gut behauptet, Serben, Italiener still. Russische Prioritäten fest, Transkaukasier zogen an. Amerikaner wenig verändert, fremde Wechsel still.

Berlin, 19. März. **Productenbörse.** Trotz der theilweise matten Berichte von auswärtigen Märkten nahm der heutige Verkehr für die meisten Artikel einen festen Verlauf, wobei ungünstige Nachrichten vom Lande offenbar von Einfluss gewesen sind. — Loco Weizen fest. Der Terminhandel verlief wenig lebhaft und wenig verändert, eine bestimmte Tendenz kam gar nicht zum Ausdruck und am Schlusse liessen sich die gestrigen Schlusscourse schwer erzielen. Nur April, Mai und Herbst blieb voll behauptet. — Von loco Roggen räumte sich mässiges Angebot feiner Gattungen zu festen Preisen schlank, wogegen alle anderen Sorten schwer zu verkaufen waren. Der Terminhandel verlief recht lebhaft. Während nahe Lieferungen vernachlässigt und eher etwas billiger blieben, weil die Offerten russischer Waare, wenn auch ohne Rendement, so doch immerhin etwas ermässigt waren, erfreuten sich spätere Sichten namentlich Herbstlieferung lebhafter Frage für Rechnung der Provinz Schlesien, wo man mit dem Feldstande nicht zufrieden sein soll, während andererseitzs aus der Provinz Posen, die noch vor 8 Tagen ebenfalls Grund zu Klagen über Wintersaaten haben wollte, Verkaufsaufträge vorlagen. Späteste Lieferungsfristen schlossen $1—1\frac{1}{2}$ M. höher als gestern. — Loco Hafer sehr fest, Termine neuerdings besser, namentlich nahe auf Grund der augenblicklichen Lage des Effectivmarktes. — Roggenmehl 10 bis 15 Pf. theurer. — Mais fest, aber still. — Rüböl unter dem Eindrucke überwiegender Realisationen namentlich per Herbst niedriger. — Spiritus in effectiver Waare knapp, notiren 70 bis 80 Pf. höher. Die Termine erfahren fortgesetzt regen Deckungsbegehr, und neue Speculationsfrage, welche die Preise aufs Neue um 50 bis 60 Pf. steigerte, und den Markt nach lebhaftem Handel fest schliessen liess.

Posen, 19. März. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 67,80, 70er 48,10. — Tendenz: Fest. — Wetter: Regen.

Hamburg, 19. März, — Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per März $86\frac{1}{2}$, per Mai $85\frac{1}{2}$, per September 80, per December $71\frac{1}{2}$. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 19. März, 7 Uhr — Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per März $86\frac{1}{2}$, per Mai $85\frac{1}{2}$, per September 80, per December $71\frac{1}{2}$. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 19. März., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary $61\frac{1}{2}$.

Havre, 19. März, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 108,25, per Mai 106,25, per September 100,50. — Tendenz: Unregelmässig.

Hamburg, 19. März, 7 Uhr 55 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März $13,92\frac{1}{2}$, Mai $13,87\frac{1}{2}$, August 14,05, October-December $12,82\frac{1}{2}$, Januar-Febr. 12,95. — Tendenz: Fest.

Paris, 19. März, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% steigend, loco 36,25—36,75, weisser Zucker steigend, per März 38,50, per April 38.75, per Mai-Juni 39,00, per October-Januar $35,87\frac{1}{2}$.

Paris, 19. März, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% fest, loco 36,50, weisser Zucker fest, per März 38,50, per April $38,62\frac{1}{2}$, per Mai-Juni $39,12\frac{1}{2}$, per October-Januar $35,87\frac{1}{2}$.

London, 19. März. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco $15\frac{3}{4}$, fest. Rüben-Rohzucker loco $13\frac{3}{4}$, fest.

London, 19. März, 12 Uhr 19 Min. Vorm. **Zuckerbörse.** Fest. Basis 88%, März 13,9, April 13,9, Juni $13,10\frac{1}{2}$, Oct.-Decbr. $12,9\frac{3}{4}$.

Newyork, 18. März. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovados $5\frac{1}{16}$ Doll.

Hamburg, 19. März. **Petroleum.** Ruhig. Standard white loco 6,50 Br., Februar-März 6,75 Br.

Antwerpen, 19. März, 4 Uhr 4 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $16\frac{3}{8}$ bez. u. Br., per März $16\frac{1}{4}$ Br., April 16 Br., per Mai $15\frac{5}{8}$ Br. Fest.

Bremen, 19. März. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,30 Br. Schwach.

London, 19. März. 2 Uhr 2 Min. Nachm. **Kupfer,** Chili bars, good ordinary brands 52 Lstr. 7 sh 6 d. — **Zinn** (Straits) 90 Lstr. 5 sh — d. — **Zink** 23 Lstr. 5 sh — d. — **Blei** 12 Lstr. 12 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbres Warrants 44 sh 2 d.

London, 19. März, 7 Uhr — Min. Abends. **Silber.** 5. $44\frac{3}{4}$. | 19. $45\frac{1}{16}$

Bankeingang 12 000, Bankausgang 100 000 nach Lissabon.

Glasgow, 19. März. **Roheisen.** Matt. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 18. März. 44 Sh. 2 D. | 19. März. 43 Sh. 9 D.

Leipzig, 19. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] Juni 4,35, August 4,40 bez. — Tendenz: Fest.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Paris, 19. März. 3% Rente 94, 95. Neueste Anleihe 1877 105, 50. Italiener 94, 55. Staatsbahn 540, —. Lombarden —, —. Egypter 496, 56. Unentschieden.

Paris, 19. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Unentschieden.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
3 proc. Rente	95 02	94 87	Türken neue cons.	19 18	19 10
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ...	78 30	78 10
5proc. Anl. v. 1872	105 55	105 60	Goldrente, österr. ..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ..	95 15	94 80	do. ungar. ..	93 37	93 31
Oesterr. St.-E.-A. ..	542 50	540 —	Egypter	496 87	496 87
Lombard. Eisenb.A.	288 75	291 25	Compt. d'Esc. neue.	640 —	640 —

London, 19. März. Consols von 1889 96, 75. Russen Ser. II 99, 75. Egypter 98, 25. Kalt.

London, 19. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{3}{8}$%. — Tendenz: Fest.

Cours vom	18	19.	Cours vom	18.	19.
$2\frac{3}{4}$ proc. Consols ..	96 13	96 13	Silberrente	81 —	$80\frac{1}{2}$
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{8}$
Ital. 5proc. Rente ...	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{7}{8}$	Berlin	— —	20 54
Lombarden	11 07	$11\frac{1}{2}$	Hamburg	— —	20 54
4% Russ. II. Ser. 1889	$99\frac{3}{4}$	100 —	Frankfurt a. M.	— —	20 54
Silber	45 —	— —	Wien	— —	11 69
Türk. Anl., convert.	$18\frac{7}{8}$	$18\frac{7}{8}$	Paris	— —	25 45
Unificirte Egypter ..	$98\frac{1}{4}$	98 —	Petersburg	— —	27 15

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Berlin, 19. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	18.	19.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 25	94 —
Gotthardt-Bahn ult.	158 —	157 80
Lübeck-Büchen	169 70	169 50
Mainz-Ludwigshaf.	120 40	120 50
Marienburger	68 60	68 25
Mittelmeerbahn	101 70	101 60
Ostpreuss. St.-Act.	91 40	91 50
Warschau-Wien	243 80	244 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 50	54 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 40	105 30
do. Wechslerbank	103 90	103 40
Deutsche Bank	164 —	164 —
Disc.-Command. ult.	209 60	210 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	176 10	176 10
Schles. Bankverein	120 75	121 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	119 50	119 50
Bismarckhütte	143 —	144 —
Bochum. Gussstahl	134 80	136 20
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	38 —	38 —
do. Eisenb. Wagenb.	173 —	174 10
do. Pferdebahn	137 25	137 25
do. verein. Oelfabr.	105 —	105 10
Donnersmarckhütte	84 10	84 75
Dortm. Union St.-Pr.	74 90	75 —
Erdmannsdrf. Spinn.	88 10	88 50
Flöther Maschinenb.	109 50	110 —
Fraust. Zuckerfabrik	109 25	109 25
GörlEis.-Bd. (Lüders)	172 —	172 —
Hofm. Waggonfabrik	169 90	169 60
Kattowitz. Bergb.-A.	128 75	129 50
Kramsta Leinen-Ind.	130 25	130 25
Laurahütte	128 60	129 40
Märkisch-Westfäl.	265 —	266 50
Nobel Dyn. Tr.C. ult.	161 25	160 —
Nordd. Lloyd ult.	132 10	131 70
Obschl. Chamotte-F.	121 20	121 —
do. Eisenb.-Bed.	71 10	71 75
do. Eisen-Ind.	150 10	151 —
do. Portl.-Cem.	108 50	108 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	97 50	96 —
Redenhütte St.-Pr.	65 —	67 —
Schlesischer Cement	126 50	127 75
do. Dampf.-Comp.	108 50	108 50
do. Feuerversich.	— —	1934 —
do. Zinkh. St.-Act.	188 50	188 —
do. St.-Pr.-A.	188 50	188 50

Cours vom	18.	19.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	58 —	60 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 25
do. do. 3½%	99 10	99 20
do. do 3%	86 50	86 40
Preuss. 4% cons. Anl.	105 75	105 70
do. 3½% do.	99 10	99 20
do. 3% do.	86 60	86 60
do. Pr.-Anl. de 55	173 50	173 10
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. 3½%	96 75	96 80
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	97 40	97 40
do. Rentenbriefe	103 —	102 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 30	98 30
Italienische Rente	94 60	94 50
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner 1890er	89 —	89 10
Oest. 4% Goldrente	97 80	97 80
do. 4⅕% Papierr.	— —	81 80
do. 4⅕% Silberr.	81 40	81 40
do. 1860er Loose.	126 30	126 30
Poln. 5% Pfandbr.	— —	74 60
do. Liqu.-Pfandbr.	72 60	72 60
Rum. 5% amortisable	100 —	99 90
do. 4% von 1890	87 10	87 20
Russ. 1883er Rente	107 20	107 20
do. 1889er Anleihe	99 80	99 85
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	104 —	104 10
do. Orient-Anl. II.	76 40	76 50
Serb. amort. Rente	91 60	91 80
Türkische Anleihe	19 10	19 15
do. Loose	79 70	79 75
do. Tabaks-Actien	181 50	183 —
Ung. 4% Goldrente	93 20	93 20
do. Papierrente	89 20	89 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	176 80	176 55
Russ. Bankn. 100 SR.	239 95	240 45
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	176 45	176 35
do. 100 Fl. 2 M.	175 45	175 60
Warschau 100 SR 8 T.	239 60	240 20

Privat-Discont 2½%.

Berlin, 19. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schluss matt von Bergwerken aus. Scrips 86, 10.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Berl. Handelsges. ult.	158 50	158 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	91 62	91 25
Disc.-Command. ult.	210 25	209 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	74 62	74 37
Oesterr. Credit. ult.	176 25	176 —	Franzosen ult.	108 12	108 12
Laurahütte ult.	128 75	128 25	Galizier ult.	94 12	94 12
Warschau-Wien ult.	243 —	244 —	Italiener ult.	94 62	94 37
Harpener ult.	178 62	177 37	Lombarden ult.	54 50	54 87
Bochumer ult.	134 50	134 87	Türkenloose ult.	79 75	79 75
Dresdner Bank. ult.	159 50	159 62	Donnersmarckh. ult.	84 25	84 —
Hibernia ult.	187 75	186 75	Russ. Banknoten ult.	240 —	240 50
Dux-Bodenbach ult.	253 50	253 87	Ungar. Goldrente ult.	93 12	93 —
Gelsenkirchen ult.	168 50	168 50	Marienb.-Mlawka ult.	68 75	68 25

Berlin, 19. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.			**Rüböl** per 1000 Kg. Flauer.		
April-Mai	213 25	213 —	April-Mai	61 30	61 —
Mai-Juni	211 —	210 75	September-October	63 30	62 80
Juni-Juli	211 —	210 75			
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			**Spiritus** per 10 000 L.-pCt. Höher.		
April-Mai	183 —	183 —	Loco 70er	50 90	51 60
Mai-Juni	179 75	180 50	April-Mai 70er	50 80	51 40
Juni-Juli	177 75	178 75	Juni-Juli 70er	50 90	51 50
Hafer per 1000 Kg.			Juli-August 70er	51 30	51 80
April-Mai	156 50	157 25			
Mai-Juni	157 —	157 50	Loco 50er	70 50	71 30

Stettin, 19. März — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.			**Rüböl** pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai	205 —	206 —	April-Mai	61 50	61 —
Mai-Juni	205 50	206 50	September-Octbr.	63 —	62 50
			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco 50er	69 20	69 70
April-Mai	180 —	180 —	Loco 70er	49 50	50 —
Mai-Juni	177 50	178 —	April-Mai 70er	49 30	49 90
Petroleum loco	11 20	11 20	Aug.-Septbr. 70er	49 40	50 20

Wien, 19. März. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Credit-Actien	311 25	311 25	Marknoten	56 67	56 70
St.-Eis.-A.-Cert.	244 75	245 —	4% ung. Goldrente	105 70	105 65
Lomb. Eisenb.	123 65	124 —	Silberrente	92 60	92 50
Galizier	213 —	213 10	London	115 50	115 50
Napoleonsd'or	9 15½	9 17	Ungar. Papierrente	101 15	101 15

Frankfurt a. M., 19. März. Mittags. Credit-Actien 272, 87. Staatsbahn 215, 87. Galizier —, —. Ung. Goldrente 93, 10. Egypter —, —. Laurahütte 128, 30. Still.

Hamburg, 19. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 195—205. — Roggen ruhig, loco 185—190, russischer ruhig, loco 132—136. — Rüböl fest, loco 61. — Spiritus behauptet, per März 34¾, per April-Mai 35, per Juli-August 36¼, per September-October 37. — Wetter: Nasskalt, Niederschläge.

Köln. 19. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per März 21, 90, per Mai 22, 10. Roggen per März 18, 90, per Mai 18, 90. Rüböl per Mai 62, 50, per October 64, 50. Hafer per Frühjahr 16, 75.

Paris. 19. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per März 28, 40, per April 28, 40, per Mai-Juni 28, 50, per Mai-August 28, 40. — Mehl fest, per März 60, 80, per April 61, 10, per Mai-Juni 62, —, per Mai-August 62, —. — Rüböl behauptet, per März 72, 75, per April 73, 25, per Mai-August 74, 75, per September-Decbr. 76, 75. — Spiritus behauptet, per März 42, 25, per April 42, 50, per Mai-August 43, 25, per Septbr.-December 41, 25. — Wetter: Frisch.

Amsterdam, 19. März. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März —, per November 238. Roggen loco —, per März 177, per Mai 166, per October 153.

Liverpool, 19. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 B. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 19. März, 5 Uhr 40 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien 311,50, Marknoten 56,72, 4proc. Ungar. Goldrente —,—, Lombarden 124,25, Staatsbahn 244,67. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 19. März, 7 Uhr — Min. Abends. Credit-Actien 273,12, Staatsbahn 215,75, Lombarden 108,37, Laura 127,75, Ungar. Goldrente 93,10, Egypter —,—, Türkenloose —,—, Mainzer —,—. Ruhig.

Hamburg, 19. März, 8 Uhr 36 Minuten Abends. Creditactien 273,—, Franzosen 539,—, Lombarden 270,50, Russ. Noten 240,20, Mainzer 116,60, Lübeck-Büchener 165,60, Disconto-Gesellschaft 205,—, Laura 127,—, Dortmunder 73,40. — Tendenz: Abgeschwächt.

Ausweise.

Pariser Bankausweis. 19. März. Baarvorrath, Gold Zun. 3 884 000, Silber Zun. 3 193 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 15 876 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 2 441 000, Notenumlauf Zun. 243 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 41 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 29 041 000.

Londoner Bankausweis.		12. März.	19. März.
Totalreserve	Pfd. Sterl.	15 818 000	16 117 000
Notenumlauf	Pfd. Sterl.	23 949 000	23 804 000
Baarvorrath	Pfd. Sterl.	23 317 000	23 471 000
Portefeuille	Pfd. Sterl.	32 333 000	33 238 000
Guthaben der Privaten	Pfd. Sterl.	29 086 000	29 060 000
Guthaben des Staatsschatzes	Pfd. Sterl.	11 778 000	12 930 000
Notenreserve	Pfd. Sterl.	14 734 000	14 962 000
Regierungssicherheiten	Pfd. Sterl.	—	—

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

*** Rumänische 5proc. (fundirte) Staatsanleihe von 1881.** Bei der am 1. März 1891 (n. St.) stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern im Gesammtbetrage von 1 328 000 Francs gezogen worden:

496 Obligationen à 500 Francs oder 400 Mark. Nr. 47071 47072 47073 47074 47075 47076 47077 47078 47079 47080 47081 47082 47083 48084 47085 47086 47087 47088 47089 47090 47101 47102 47103 47104 47105 47106 47107 47108 47109 47110 48071 48072 48073 48074 48075 48076 48077 48078 48079 48080 48582 48581 48583 48584 48585 48586 48587 48588 48589 48590 48621 48622 48623 48624 48625 48626 48627 48628 58629 48630 80027 80045 80052 80159 80185 80292 80315 80418 80440 80452 80467 80471 80497 80551 80567 80611 80624 80633 80665 80749 80797 80828 80842 80868 81033 81057 81132 81206 81212 81244 81257 81364 81463 81482 81485 81546 81581 81640 81665 81706 81777 81880 81936 81989 82017 82027 82035 82038 82078 82084 82126 82138 82179 82187 82221 82268 82277 82319 82337 82428 82439 82473 82519 82548 82556 82584 82595 82608 82610 82630 82693 82713 82729 82736 82782 82844 82958 82964 83070 83116 83209 83233 83241 83282 83463 83479 83484 83520 83569 83690 83784 83790 83905 83932 83999 84014 84039 84081 84189 84197 84291 84303 84322 84323 84324 84367 84389 84390 84456 84475 84500 84512 84561 84630 84634 84664 84697 84872 84915 84967 85010 85078 85085 85091 85102 85108 85112 85152 85155 85180 85249 85312 85317 85342 85366 85406 85443 85447 85454 85458 85499 85502 85523 85577 85595 85599 85616 85730 85747 85771 85772 85835 85923 86014 86030 86099 86104 86143 86145 86155 86233 86241 86307 86401 86448 86469 86598 86608 86625 86635 86649 86659 86701 86715 86857 86897 86904 86935 87009 87010 87050 87054 87067 87085 87116 87186 87191 87277 87337 87422 87439 87496 87508 87667 87697 87713 87735 87783 87788 87824 87994 87995 88000 88022 88071 88084 88141 88150 88167 88181 88320 88360 88393 88483 88495 88551 88625 88629 88669 88681 88716 88836 88868 88878 88928 88940 88972 89040 89062 89067 89085 89154 89217 89248 89294 89312 89312 89361 89408 89421 89467 89520 89544 89574 89629 89706 89729 89829 89859 89913 89927 89936 89960 89991 90013 90069 90078 90080 90098 90154 90165 90255 90289 90291 90306 90383 90386 90408 90459 90468 90565 90673 90681 90688 90850 90935 90961 90983 90986 90987 91007 91069 91075 91099 91132 91138 91177 91191 91201 91219 91254 91271 91301 91370 91465 91477 91638 91673 91674 91678 91715 91734 91801 91883 91930 91957 91964 91974 91985 92026 92083 92127 92149 92210 92214 92222 92249 92342 92352 92396 92403 92415 92418 92462 92473 92484 92492 92527 92555 92569 92592 92626 92644 92700 92705 92720 92755 92782 92815 92915 92992 93002 93006 93034 93042 93065 93102 93143 93153 93161 93169 93199 93200 93209 93375 93392 93412 93447 93485 93521 93541 93548 93608 93654 93715 93743 93760 93761 93766 93780 93813 93842 93848 93916 93971 93997 94075 94082 94092 94133 94145 94149 94158 94160 94261 94273 94300 94383 94402 94422 94438 94460 94470 94506 94516 94600 94609 94684 94689 94733 94763 94766 94782 94857 94862 94866 94869 94906 94929 94940 94984 95121 95176 95199 95210 95308 95323 95352 95359 95362 95374 95443 95493 95501 95512 95552 95568 95579 95581 95613 95616 95705 95710 95795 95827 95833.

166 Obligationen à 2500 Francs oder 2000 Mark. No. 50616—20 50746—50 50826—30 50966—70 51151—5 51256—60 51271—5 51396 bis 400 51456—60 51536—40 51640—50 51671—5 51881—5 52031—5 52071—5 52311—5 52316—20 52606—10 52706—10 53006—10 53026—30 53096—100 53501—5 53611—5 53621—5 53816—20 53901—5 53986—90 54141—5 54261—5 54461—5 54566—70 54791—5 55131—5 55186—90 55326—30 55341—5 55441—5 55816—20 55861—5 56006—10 56161—5 56546—50 56561—5 56791—5 56876—80 57101—5 57256—60 57351—5 57601—5 57701—5 57731—5 57961—5 58131—5 58201—5 58256 bis 60 58361—5 58426—30 58531—5 58691—5 58751—5 58846—50 58931—5 59056—60 59166—70 59341—5 59371—5 59546—50 60056—60 60071—5 60256—60 60301—5 60311—5 60391—5 60501—5 60791—5 61046—50 61126—30 61171—5 61511—5 61881—5 62101—5 62306—10 62356—60 63021—5 63216—20 63431—5 63506—10 63586—90 63691 bis 5 63936—40 64026—30 64336—40 64581—5 65141—5 65231—5 65251—5 65826—30 66261—5 66566—70 66706—10 66921—5 66956—60 67556—60 67596—600 67786—90 67881—5 68456—60 68576—80 68796 bis 800 68821—5 68836—40 68951—5 69071—5 69766—70 69901—5 70321—5 70366—70 71331—5 71391—5 71586—90 71726—30 71731—5 72031—5 72106—10 72186—90 72201—5 72356—60 72651—5 72981—5 73026—30 73076—80 73226—30 73256—60 73311—5 73531—5 73726 bis 30 73856—60 74411—5 74661—5 74686—90 75361—5 75591—5 75721 bis 5 75991—5 76086—90 76091—5 76241—5 76376—80 76416—20 76601—5 76786—90 76811—5 76981—5 77056—60 77141—5 77191—5 77526—30 77616—20 77751—5 78266—70 78531—5 78821—5 78911—5 79191—5 79766—70.

133 Obligationen à 5000 Frcs. oder 4000 M. Nr. 451—60 811—20 971—80 1021—30 1191—200 1871—80 2811—20 3071—80 3441—50 4001—10 4421 bis 30 4581—90 4781—90 4961—70 5261—70 5841—50 7071—80 7171—80 7331—40 7461—70 7621—30 7661—70 8481—90 8851—60 8971—80 8981—90 9211—20 9321—30 9591—600 9681—90 10391—400 11241—50 11771—80 11841—50 11861—70 12081—90 12551—60 13231—40 13561 bis 70 14411—20 14431—40 15141—50 15531—40 17131—40 17351—60 17461—70 18511—20 19071—80 19491—500 21081—90 21101—10 21161 bis 70 21651—60 21671—80 21991—2000 22111—20 22181—90 22931 bis 40 23161—70 23241—50 23261—70 23391—400 23441—50 23831—40 24071—80 24131—40 24541—50 24581—90 25111—20 25361—70 25571—80 25711—20 25771—80 26521—30 26931—40 27701—10 27721—30 27831—40 28081—90 28261—70 28281—90 28501—10 29201—10 29271—80 29541 bis 50 29651—60 29791—800 29891—900 30371—80 31211—20 31221—30 31251—60 32081—90 32671—80 33091—100 34181—90 34321—30 34741 bis 50 36091—100 37361—70 37501—10 37541—50 37721—30 37871 bis 80 38541—50 38691—700 39301—10 39451—60 39491—500 39671—80 39741—50 39961—70 41221—30 41511—20 41611—20 41641—50 41731 bis 40 41811—20 41881—90 42651—60 43001—10 43021—30 43131—40 43451—60 43461—70 43881—90 44381—90 44681—90 45451—60 45471 bis 80 45711—20 46241—50 49181—90.

Die Zahlung des Capitals erfolgt gegen Rückgabe der verloosten Obligationen, welche mit den noch nicht fälligen Zinscoupons versehen sein müssen, vom 1. Juni 1891 (n. St.) ab.

Nach Art. 71 und 79 des Rumänischen Gesetzes über das öffentliche Rechnungswesen werden die in dieser Ziehung ausgeloosten Obligationen, welche bis zum 31. Mai 1896 nicht zur Zahlung vorgelegt sind, als zu Gunsten des Staates verjährt nicht mehr eingelöst. Ein Gleiches gilt auch von den am 1. Juni 1891 fällig werdenden Zinscoupons.

*** Stadt Mailand 10 Lire-Loose vom Jahre 1866.** Ziehung am 16. März. Auszahlung am 15. Juni 1891. Gezogene Serien: Nr. 477 481 953 1305 2363 2464 3106 3109 3406 3656 3940 4525 4785 5027 5077 5816 6005 6089 6207 6389 6579 6692 6712 7285 7376. Hauptpreise: Serie 3406 Nr. 50 à 50 000 Lire. Serie 7285 Nr. 34 à 1000 Lire. Serie 6692 Nr. 42 à 500 Lire. Serie 481 Nr. 18, 3106 Nr. 48, Serie 3109 Nr. 6, Serie 4785 Nr. 7, Ser. 5077 Nr. 84 à 100 Lire. Serie 481 Nr. 25, Serie 2363 Nr. 10, Serie 5027 Nr. 5, 9, 95, Serie 5077 Nr. 89, 92, Serie 6207 Nr. 95, Serie 6712 Nr. 69, Serie 7285 Nr. 31 à 50 Lire. Ser. 477 Nr. 62, Serie 1305 Nr. 57, Ser. 2363 Nr. 73, Serie 2464 Nr. 76, Serie 3109 Nr. 4, 96, Serie 3406 Nr. 14, Serie 4525 Nr. 15, Serie 5027 Nr. 28, Serie 5077 Nr. 51, Serie 5816 Nr. 54, 57, Serie 6089 Nr. 66, Serie 6207 Nr. 70, Ser. 6579 Nr. 20, 93, Serie 7376 Nr. 5, 42 à 20 Lire. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 10 Lire.

Vom Standesamte. 18./19. März.

Aufgebote:

Standesamt II. **Gewaltig,** Heinrich, Kaufm., k., Margarethenstr. 25, **Gerhardt,** Hedwig, k., Vorwerksstr. 47. — **König,** Adolf, Fleischer, ev., Bobrauerstraße 27, **Hilbig,** Henriette, ev., Breitestraße 24.

Standesamt III. **Urner,** Paul, Fleischer, k., Waterloostraße 10, **Neumann,** Marie, k., ebenda. — **Sprottowsky,** Emil, Töpfermeister, ev., Enderstraße 6, **Reich,** Luise, ev., ebenda. — **Bittner,** Julius, Kutscher, k., Burgfeld 16, **Nawroth,** Martha, k., Adolfstr. 11. — **Vogel,** Albert, Schuhmacher, k., Hirschstr. 74, **Jendzurek,** Rosina, ev., ebenda. — **Gießmann,** Franz, Zimmergeselle, k., Ottostr. 4, **Jäschke,** Bertha, ev., ebenda. — **Schirmer,** August, Zimmermann, k., Wäldchen 22, **Bartnik,** Karoline, ev., Schießwerderstr. 23. — **Gluche,** August, Arbeiter, ev., Niederstr. 1, **Zeiske,** Pauline, ev., Matthiasstr. 28. — **Kühn,** Georg, Kürschner, ev., Gellhornstraße 21, **Thomas,** Bertha, ev., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Herrmann,** Elsbeth, T. d. Arbeiters Adolf, 6 M. — **Bystry,** Antonie, ehemalige Pensionsbonne, 74 J. — **Hahn,** Rosina, geb. Dreilich, Kutscherfr., 51 J. — **Röhmelt,** Marie, geb. Ackermann, Tischlerfrau, 33 J. — **Thunig,** Clara, geb. Brockenhammer, Arbeiterfrau, 30 J. — **Schubert,** Emma, geb. Hähndel, Restaurateurfrau, 37 J. — **Seidel,** Hedwig, geb. Langner, Arbeiterfr., 53 J. — **Klaß,** Alfred, S. d. Schriftsetzers Reinhold, 3 J. — **Gerhard,** Martin, S. d. Diakonus an St. Elisabeth, 11 J. — **Ruppelt,** Wilhelm, S. d. verstorb. Arbeiters Carl, 2 J. — **Lange,** Robert, Musiker, 45 J. — **Jacob,** Martha, T. d. Arb. Hermann, 1 J. — **Fenk,** Heinrich, S. d. Schmieds Edmund, 2 J. — **Fengler,** Robert, Bootsmann, 54 J. — **Körner,** Valeska, T. d. Barbiers Berthold, 5 J. — **Hirschberg,** Anna, geb. Gärtner, 28 J. — **Gläser,** Otto, Arb., 42 J. — **Wiesner,** Rich., Restaurateur, 53 J. — **Kynast,** Marie, T. d. Schuhmachers Joseph, 5 M. — **Seifert,** Elfriede, T. d. Maschinisten Paul, 5 M. — **Bayer,** Paula, T. d. Sattl. Julius, 3 M. — **Spinde,** Emma, geb. Scheumann, Tapezierfr., 46 J. — **Gelke,** Fritz, S. d. Marstallkärrners August, 7 M. — **Weike,** Anna, T. d. Arbeiters Carl, 4 J. — **Dambska,** Pauline, geb. Haas, Frau Gräfin, 50 J. — **Derbinski,** Franz, Arbeiter, 28 J. — **Klose,** Elfriede, T. d. Schmieds Carl 5 J. — **Kirschner,** Gertrud, T. d. Bolzenpressers Otto, 4 M.

Standesamt II. **Dietrich,** Hermann, Hilfsweichensteller, 27 J. — **Fleischer,** Max, S. d. Zimmermanns Wilhelm, 10 M. — **Titze,** Carl, S. d. Schriftsetzers Arthur, 15 Std. — **Viertel,** Franz, S. d. Bremsers Aug., 9 M. — **Habermann,** Carl, Portier, 76 J. — **Schenkalowsky,** Arthur, Commis, 21 J. — **Paul,** Josef, Bodenmstr., 61 J. — **Pörsel,** Clara, T. d. Lehrers Gustav, 7 W. — **Scholz,** August, Stellmachermstr., 70 J. — **Gabriel,** Paul, S. d. Haush. Johann, 11 M. — **Kühnel,** Wilhelm, S. d. Kutschers Heinrich, 3 J. — **John,** Emma, Näherin, 25 J.

Standesamt III. **Winkler,** Reinhold, Arbeiter, 35 J. — **Leuchtmann,** Heinrich, Cigarrenfabrikant, 39 J. — **Kiewitz,** Maria, T. d. Müllers Hieronimus, 5 M. — **Siebert,** Klara, 17 J. — **Schmiedeberg,** Friedericke, geb. Bresler, Kaufmannsfrau, 65 J. — **Witzleben,** Moritz, S. d. Lackirers, Robert, 1 M. — **Flegel,** Herbert, S. d. Lederfabrikant. Max, 2 J. — **Arlt,** Hulda, T. d. Malers Gottlob, 3 M. — **Gerstenberg,** Karl, Marstallarbeiter, 46 J. — **Förster,** Gertrud, T. d. Droschkenbes. Hermann, 1 J. — **Börtmann,** Lucie, T. d. Arbeiters Hans, 11 W.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Tinna** mit dem Kaufmann Herrn **Max Friedländer** aus Tarnowitz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3629]

Boleslawice, im März 1891.

Josef Zwirner und Frau **Philipine**, geb. **Karo**.

Heut wurde uns ein Knabe geboren. [4204]

Rechtsanwalt **Dr. Lehfeld** und Frau **Bertha**, geb. **Friedländer**.

Berlin W., 16. März 1891.

Heute wurde uns ein zweiter Sohn geboren. [3627]

Kosten, den 18. März 1891.

Rechtsanwalt **Pinner** und Frau.

Am 18. d. M. starb unser Mitglied

Arthur Schenkalowsky.

Wir betrauern in ihm ein sehr beliebtes Vereinsmitglied, dessen Andenken wir in Liebe bewahren werden. [3660]

Turnverein „Vorwärts“.

Gestern Nachmittag 12¼ Uhr verschied sanft nach kurzen Leiden unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Friedericke Schmiedeberg,

geb. Bresler,

welches ich hiermit allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeige.

Breslau, Berlin, den 19. März 1891. [4201]

Siegmund Bresler,
als Bruder,
und im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. c., Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes statt.

Heute früh 4 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser geliebter guter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann [4197]

Hermann Ewald Paetzold,

im 47. Lebensjahre.

Ingramsdorf, Breslau, Lissa i. P., den 19. März 1891.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Marie Paetzold, geb. Flantz.

Beerdigung: Sonntag, den 22. März, 3½ Uhr Nachmittags.

Nachruf!

Gestern verschied hierselbst plötzlich am Herzschlage

der katholische Stadtpfarrer

Herr Paul Florian.

Derselbe hat seit fast 19 Jahren in hiesiger Stadt in Kirche und Schule mit reichem Segen gewirkt und durch seine hingebende Pflichttreue, seine edle Gesinnung, seine Liebenswürdigkeit und die Lauterkeit seines Charakters die Hochachtung und Verehrung der gesammten Bürgerschaft sich erworben. Wir werden dem Dahingeschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. [3626]

Löwenberg i. Schl., den 18. März 1891.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Heute Morgen 5½ Uhr entschlief nach 14tägigem Krankenlager unser innig geliebter, theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Simon Feige,

im Alter von 62 Jahren. [3628]

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Kattowitz, Königshütte, Cöln, Quedlinburg, Frankfurt a. O.

Beerdigung: Freitag Vormittag 11½ Uhr.

Für die uns erwiesene Theilnahme aus Anlass des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des Kaufmanns

Robert Schlesinger,

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. [4212]

Familie Schlesinger.

Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut für Buchführung, Rechnen etc.

Separat-Curse in den Tages- u. Abendstunden. Eintritt täglich. Prospecte gratis. [3655]

Heinrich Barber,
gerichtlich vereideter Bücher-Revisor,
Carlsstrasse 36.

Gymnasium zu Ohlau.

Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 6. April, 7 Uhr. Aufnahme Sonnabend, den 4. April, **pünktlich** um 10 Uhr. Alle weitere Auskunft durch den Director **Dr. Feit.** [1209]

Gymnasium zu Kreuzburg O.-S.

Aufnahme neuer Schüler: Sonnabend, den 4. April, Vormittags 8—12 Uhr. Beginn des neuen Schuljahres: Montag, den 6. April, Vormittags 7 Uhr. [3633]

Director Dr. Jaenicke.

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:

Freitag, d. 20. März, Abds. 6½ Uhr.
Sonnabend, d. 21. März, Mrg. 8¾ „
Predigt Alte Synagoge „ 9¾ „
Predigt Neue Synagoge am Purimfeste Montag Abend 6½ Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr, Abends 6½ Uhr.

Stadt-Theater.

Freitag, 20. März. 24. Vorstellung im 5. Achtel (weiß) und 94. Bons-Vorstellung. **„Die lustigen Weiber von Windsor.“** Komische Oper in 3 Akten. Musik von O. Nicolai.

Sonnabend, 21. März. 24. Vorstellung im 6. Achtel (roth) und 95. Bons-Vorstellung. **„Macbeth.“** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. (Macbeth: Frau Charlotte Wolter als Gast.)

Lobe-Theater. 3653

Freitag, Sonnabend:

„Der neue Herr.“

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr.
Ermäßigte Preise:

„Talmi.“

Abends 7 Uhr:

„Der neue Herr.“

Sonnabend, den 28. März 1891.
Erstes Gastspiel von Frau

Niemann-Raabe.

Neu einstudirt:
„Ein Tropfen Gift.“
Schauspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.

Residenz-Theater. 3654

Freitag: **„Französische Schwaben“** oder **„Fritzchen und Lieschen.“** **„Am Clavier.“** **„Die schöne Galathé.“**

Sonnabend, den 21. März 1891. Neu einstudirt: **„Fortunio's Lied“** von Offenbach. Hierauf: **„Die Geschwister“** von Goethe. Zum Schluß: **„Der Kurmärker und die Picarde“** v. Louis Schneider.

Medicinische und Naturwissenschaftliche Section.

Heute Abend 6 Uhr (alte Börse): Herr Prof. **Dr. Born** und **Dr. Gaupp:** Vorstellung des sogenannten Muskelmannes.

Eintritt 50 Pf., Gäste sind willkommen. [3649]

Musikalischer Cirkel.

Wegen Unpässlichkeit des Directors kann die Soirée heute nicht stattfinden. [3600]

Zeltgarten. 3515

Auftreten des Gesangs-Trio **Neumann**, der Akrobaten **3 Brothers Wilson**, **Mr. Tschernoff** mit dress. Hunden und Tauben, Clowns **Jo-Jo** und **Rutè**, Gesangshumoristen Herrn **Rose**, Herrn **Martin Bendix** und Fräuleins **Fritzi Georgette**.

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Tivoli.

Heute:

Künstler-Vorstellung
und [3625]
Ringkampf

auf die **Herausforderung** des Sandschiffer Hrn. **Georg Stache** gegen Herrn **Windson.**

Vorzugs-Billets gültig.

Sonnabend **keine** Vorstellung.

Für einen **ehrenwerthen hiesigen Handwerksmeister**, welcher unverschuldet in große Noth gerathen ist, bittet **um Liebesgaben** [3661]

Treblin, Dr. th., Propst zu Bernhardin.

Jugendgottesd.-Synag. Früh 6, am 24. Nachm. 3, Abend vom 25. 6½, Sonnab. früh 6, 8½ u. Nachm. 3 Uhr Vortrag.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Verloosung 3½%iger Communal-Obligationen vom Jahre 1887.

Gemäß Artikel 78 des Statuts hat die erste Verloosung unserer 3½%igen zum Nennwerth rückzahlbaren Communal-Obligationen vom Jahre 1887 stattgefunden. [1284]

Die Liste der zur Rückzahlung am 1. October 1891 gezogenen Stücke, welche in der am 17. d. M. zur Ausgabe gelangten Nummer des Deutschen Reichs-Anzeigers publicirt ist, sowie die Listen der sämmtlichen in früheren Ausloosungen gezogenen und noch nicht zur Zahlung präsentirten Central-Pfandbriefe und Communal-Obligationen, können an der Kasse der Gesellschaft in Empfang genommen werden, auch werden dieselben auf Ersuchen portofrei übersandt.

Berlin, den 18. März 1891.

Die Direction.

Liebich's Etablissement.

Novitäten-Abend.

Auftreten sämmtlicher Künstler, unter anderen [3536]

Sacuntala,

die indische Schlangenkönigin mit ihr. gezähmten Riesenschlangen,

The Leopolds,

Gymnastisches Potpourri,

Salma Brothers,

egyptische Jongleure,

Miss Josefine,

Drahtseilkünstlerin,

Hedward und **Harry**,

excentrische Clowns,
mit fliegenden Hüten.

Anfang 7½ Uhr.

Ohlauer Thor-Ressource.

Heut General-Versammlung.

BRESLAUER KUNSTGEWERBE VEREIN.

Heute Versammlung Abds. 8 Uhr **Concerthaus.** [3658]

Mittheil. betr. Resultat d. Wettbewerb. Kunstgewerbl. Vorträge.

Die **General-Agentur** der **Haftpflichtversicherung** für Haus- und Grundbesitzer befindet sich [4195] **Freiburgerstraße 17, Hochpart.**

B. Rabe.

Stadttheater-, Lobe- u. Residenz-Theater-Bons,

auch an der Abendkasse gültig.

Caesar Chaffak.

Wanckel'sche höhere Knabenschule,

Ring 30. [2018]

Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr.

O. Schaefer.

Gelegenheit.

Garantirt echt schwarze Damenstrümpfe

Paar 55 Pf.

Albert Fuchs,

Hoflieferant,

49 Schweidnitzerstr. 49.

Heilanstalt

[1034] für

Morphiumkranke

Wiesbaden, Villa Constanze.

Dr. Berna,

Stabsarzt a. D.

M. herzlichsten Dank u. Kuß v. D. tr. M.

Kind 1283

(Mädchen) wird von einem in guten Verhältnissen lebenden Staatsbeamten gegen einmalige Entschädigung von ca. Mk. 3000 **zu adoptiren gesucht.**

Offerten sub **J. A. 7911** Exped. des Berl. Tageblatt, **Berlin SW.**

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der **Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft** werden zu der am

Sonnabend, den 18. April 1891,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftsgebäude der Gesellschaft — am Königsplatz Nr. 6 — hierselbst stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes,
2) Entgegennahme des Berichts des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz für 1890 und der Vorschläge zur Gewinn-Vertheilung,
3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1890, sowie der vorgeschlagenen Gewinn-Vertheilung,
4) Ertheilung der Decharge an Verwaltungsrath und Vorstand für das Geschäftsjahr 1890.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können Anwesende gleicher Eigenschaft übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren und können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als 25 Stimmen repräsentiren. (§ 16 des Statuts.

Die Dividende für das Jahr 1890 ist vom Verwaltungsrathe auf 33⅓ pCt. der Baar-Einzahlung oder M. 200 für die Actie von M. 3000 festgesetzt worden. Die Auszahlung derselben erfolgt nach Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung.

Rechnungs-Abschluß und Geschäftsbericht für 1890 werden vom 2. April 1891 ab im Geschäftslocale der Gesellschaft, Königsplatz Nr. 6, zur Einsicht der Herren Actionäre ausliegen. [3617]

Breslau, den 18. März 1891.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths.
E. von Lieres.

Der General-Director.
Ribbeck.

Wiesencultur und Futterbau.

Grassaat zur Verbesserung und Anlage von Wiesen 2c., nach speciellen Verhältnissen richtig aus guten Züchtungen zusammengestellt, offerire preismäßig. **Dominium Conradswalde,** Kreis Habelschwerdt (Filiale **Oswitz** gegründet 1882).

E. P. Speer.

Das Pädagogium
zu
Gross-Lichterfelde
bei **Berlin,**

Unterrichtsanstalt und Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf 40 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöne Spielplätze, gesunde Luft. Empfohlen von den Herren Directoren Dr. Bach, Professor Dr. Büchsenschütz, Professor Dr. Foß, Professor Dr. Simon in Berlin. — Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt Dr. Deter. [1273]

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

Gemäß § 30 der Statuten werden die **Actionäre unserer Gesellschaft** zu der am **20. April, Vorm. 10½ Uhr**, stattfindenden

19. ordentlichen General-Versammlung,

welche in den Geschäftsräumen **Schuhbrücke 74a, II. Et.**, abgehalten wird, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichts pro 1890, sowie Dechargeertheilung an Aufsichtsrath und Vorstand. [1285]
2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.

Diejenigen Actionäre, welche theilnehmen wollen, haben ihre **Actien** nebst einem doppelten Verzeichniß **bis zum 10. April cr.** auf dem Bureau der Gesellschaft zu deponiren und ist von diesem Termin ab daselbst auch der Geschäftsbericht erhältlich.

Breslau, 19. März 1891.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Leopold Sachs.

Die **am 1. April 1891** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. März a. c.** ab in **Berlin** an **unserer Casse** und **auswärts** bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst. [3659]

Deutsche Grundschuld-Bank.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania“**,
Capitän **Ziemke.**

Von **Stettin:** [0173]
jeden **Sonnabend**, 12 Uhr Mittags.
Von **Kopenhagen:**
jeden **Mittwoch**, 3 Uhr Nachmittags.
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Aus-schneiden!

Zutreffendes zu unterstreichen.

Vielfachen Wünschen entsprechend, veröffentliche ich in Nachstehendem **die Symptome**, an denen man, außer an dem Abgange von Würmern oder Wurmtheilen, die **Wurmkrankheiten** (Band-, Spul-, Madenwurm 2c.) erkennen kann: „Blässe des Gesichts, welkes Aussehen, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels vom Magen bis zum Halse, Zusammenfließen wässerigen Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, Anschwellung des Leibes, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in Magen u. Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen, Hang zur Melancholie, Unlust am Leben, ja sogar Selbstmordgedanken.“ Nach öfterem Trinken von sehr stark **gezuckertem** Kaffee, unmittelbar nach dem Essen treten die Symptome deutlicher hervor! Die meisten Wurmkranken werden als Blutarme, Bleichsüchtige und Magenkranke irrthümlich behandelt. Die **Rich. Mohrmann**'sche Kur ist die leichteste (2 Stunden, ohne Vor- oder Nachkur) und auch, weil absolut sicher wirkend, die billigste; sie ist völlig unschädlich und bei den kleinsten Kindern anwendbar. Consultationen **kostenlos** (brieflich gegen Rückporto). Kur-Honorar nach Uebereinkunft. Tausende von Attesten des In- und Auslandes! [3525]

Breslau, **Albrechtsstr. 42, II.**

Richard Mohrmann.

Sprechst. 9—1 und 3—7,
Sonntag 10—2 Uhr.

Autorität 1. Ranges für Wurmkrankheiten.
20 Jahre Praxis!

Gesellschaft „Eintracht“.

Sonnabend, den 21. d. M., 8½ Uhr:

Frühlings-Fest

im Café restaurant. [4217]

Frühjahrs-Hüte,

sehr aparte Neuheiten und persönlich gewählte Modelle, sowie Copien empfiehlt zu bekannt soliden Preisen [3618]

Bachstitz, Putz-Atelier,

Eckladen Tauentzienplatz Nr. 4.

Frankenstein-Silberberger Chausseebau-Verein.

Zu der **am 18. April d. J., Vorm. 10 Uhr, in Umlauff's Hotel** hierselbst stattfindenden [3638]

ordentlichen General-Versammlung

werden die Herren Actionäre, unter Bezugnahme auf den § 36 des Statuts, hierdurch ergebenst eingeladen.

Frankenstein, den 17. März 1891.

Das Directorium.

PROSPECT.

$4\frac{1}{2}$ proc. hypothekarisch sichergestellte Anleihe

der

Oberschlesischen Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz

von

Nom. 6 Millionen Mark.

Die Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz hat in Ausführung des Beschlusses der ausserordentlichen Generalversammlung vom 15. December 1890 durch Vermittelung der **Berliner Handels-Gesellschaft** in **Berlin** und des **Schlesischen Bank-Vereins** in **Breslau** ein hypothekarisch sichergestelltes Anlehen von 6 Millionen Mark aufgenommen.

Für diese Anleihe sind ausweislich der auf der Rückseite der Schuldverschreibungen abgedruckten Bedingungen folgende Bestimmungen getroffen:

1) Die Schuldverschreibungen lauten auf den Namen und an Ordre des Inhabers und sind in 3000 Stück, jedes Stück zu 1000 Mark, und 6000 Stück, jedes Stück zu 500 Mark, eingetheilt. Die Stücke zu 1000 Mark werden unter fortlaufenden Nummern von 1—3000 und die Stücke zu 500 Mark unter den Nummern 3001—6000 ausgefertigt. Je 2 Stücke à 500 Mark erhalten dieselbe Nummer, das eine mit der Bezeichnung La. A und das andere mit der Bezeichnung La. B.

2) Die Schuldverschreibungen sind vom 1. Januar 1891 ab mit jährlich vier und ein halb vom Hundert in halbjährlichen Zielen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres zu verzinsen, und werden die Zinsen gegen Einlieferung der den Schuldverschreibungen beizufügenden Coupons
   1) bei der **Berliner Handels - Gesellschaft** in **Berlin,**
   2) bei dem **Schlesischen Bank - Verein** in **Breslau,**
   3) bei der **Kasse der Gesellschaft** in **Gleiwitz**

zahlbar gestellt.

3) Jeder Schuldverschreibung sind 20 halbjährliche Zinscoupons und ein Talon beizugeben. Die Ausreichung einer zweiten Serie Coupons erfolgt gegen Einreichung des betreffenden Talons.

4) Die Coupons verjähren in 4 Jahren. Die Verjährung beginnt mit Ablauf des Jahres der Fälligkeit. Die Kraftloserklärung abhanden gekommener oder vernichteter Schuldverschreibungen erfolgt nach den Bestimmungen der deutschen Civilprocess-Ordnung.

5) Die Verzinsung der Schuldverschreibungen hört an dem Tage auf, an welchem dieselben zur Rückzahlung nach Maassgabe des § 6 dieser Anleihe-Bedingungen fällig werden. Wird der Betrag der Schuldverschreibungen in Empfang genommen, so müssen zugleich die ausgereichten Zinscoupons, welche später als an jenem Tage verfallen, mit der fälligen Schuldverschreibung eingeliefert werden. Geschieht dies nicht, so wird der Betrag der fehlenden Zinscoupons behufs ihrer demnächstigen Einlösung von dem Capitalbetrage gekürzt.

6) Die Rückzahlung der Schuldverschreibungen erfolgt zum Nennwerthe nach Maassgabe des den Schuldverschreibungen angehängten Tilgungsplans mit ca. 2 pCt. des Anlehens und den ersparten Zinsen bis zum 2. Januar 1917. Die Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb ist vom Jahre 1895 ab berechtigt, die in dem Plane vorgesehene Tilgung beliebig zu verstärken. Erfolgt die Verstärkung der Tilgung bereits für das Jahr 1895, so gelangt der zu tilgende Betrag am 1. Juli 1894 zur Verloosung. Am 1. Juli eines jeden Jahres, mit dem 1. Juli 1891 beginnend, findet in Berlin im Geschäftslocale der Berliner Handels-Gesellschaft vor einem Notar die Ziehung der am 2. Januar des nächsten Jahres zur Rückzahlung gelangenden Schuldverschreibungen statt. Vor der ersten Verloosung werden die sämmtlichen 6000 Nummern in das Rad eingezählt. Wird eine der Nummern von 3001—6000 gezogen, so gelangen die beiden Schuldverschreibungen à 500 Mark, welche diese Nummer tragen, zur Tilgung. Fällt der Ziehungstag auf einen Sonntag oder einen gesetzlichen Feiertag, so wird die betreffende Ziehung an dem folgenden Werktage vorgenommen. Die Inhaber der Schuldverschreibungen haben das Recht, dem Ziehungsacte beizuwohnen. Die gezogenen Schuldverschreibungen werden unmittelbar nach dem Ziehungstermine durch die Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in den durch § 8 bezeichneten Blättern durch zweimalige Abdrücke veröffentlicht.

7) Die Rückzahlung der ausgeloosten Schuldverschreibungen erfolgt gegen Auslieferung derselben bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin, bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau und bei der Kasse der Gesellschaft in Gleiwitz.

8) In allen die ausgegebenen Schuldverschreibungen, namentlich deren Verzinsung und Tilgung betreffenden Angelegenheiten genügt die Bekanntmachung in
   1) dem Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger,
   2) der Berliner Börsen-Zeitung,
   3) dem Berliner Börsen-Courier,
   4) der Schlesischen Zeitung,
   5) der Breslauer Zeitung.

Geht eins dieser Blätter ein oder wird dasselbe sonst unzugänglich, so bestimmt die Gesellschaft an dessen Stelle ein anderes, und wird dieser Wechsel in den übrigen Blättern bekannt gemacht.

Einer besonderen Benachrichtigung der einzelnen Schuldverschreibungs-Inhaber, sei es brieflich oder gerichtlich, bedarf es in keinem Falle.

9) Die in Gemässheit der §§ 6 und 7 ausgeloosten und getilgten Schuldverschreibungen sind durch Feuer zu vernichten oder einzustampfen und ist über den Hergang eine gerichtliche oder notarielle Urkunde aufzunehmen. Die Urkunden werden von der Berliner Handels-Gesellschaft aufbewahrt, und sind demnächst zur Bewirkung der Löschung der Hypotheken mit den Hypotheken-Documenten vorzulegen.

10) Zur Sicherheit der Anleihe von Sechs Millionen Mark hat die Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb mit den in der Verpfändungsurkunde aufgeführten Gegenständen, insbesondere
   a. der Julienhütte in Bobrek, O.-S.,
   b. den Gleiwitzer Drahtwerken in Gleiwitz,
   c. der Baildonhütte, Puddel- und Walzwerk, in Domb bei Kattowitz, O.-S.,
   d. der Herminenhütte, Puddel- und Walzwerk, in Laband, O.-S.

nebst sämmtlichem Zubehör Cautionshypothek bestellt.

Die Cautionshypotheken sind conjunctim auf sämmtliche verpfändete Gegenstände in Höhe von Sechs Millionen Mark nebst $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen vom 1. Januar 1891 an für die Berliner Handels-Gesellschaft in der III. Abtheilung eingetragen und zwar abgesehen von 755,30 M., welche auf den Gleiwitzer Drahtwerken noch eingetragen sind und baldmöglichst zur Löschung gebracht werden sollen, überall zur ersten Stelle. Die Berliner Handels-Gesellschaft ist berechtigt, einzelne verpfändete Realitäten aus der Pfandverbindlichkeit zu entlassen, insofern ein Theil des Anlehens, welcher dem durch Sachverständige festzustellenden Werthe der zu entpfändenden Realität und im Falle eines Verkaufs dem diesen Werth etwa übersteigenden Kaufpreise gleichkommt, bereits durch Rückzahlungen getilgt ist, oder dessen Tilgung durch Hinterlegung der erforderlichen Baarsumme gesichert ist, und ausserdem nach dem Ermessen der Berliner Handels-Gesellschaft die volle Sicherheit für den nicht zur Tilgung gelangenden Rest des Anlehens durch die noch haftenden Pfandobjecte gewahrt bleibt.

11) Die Inhaber der einzelnen Schuldverschreibungen können ihre Rechte aus denselben gegen die Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, abgesehen von den hypothekarischen Rechten, selbstständig geltend machen. An den Cautions-Hypotheken nehmen die auszustellenden Theilschuldverschreibungen unter einander zu gleichen Rechten Theil, und geht durch die Uebertragung einer Theilschuldverschreibung seitens der Gläubigerin zugleich der betreffende Antheil an den bestellten Hypotheken auf den Erwerber über, jedoch mit der Einschränkung,
   1) dass die Rechtsnachfolger der Berliner Handels-Gesellschaft auf die Ausfertigung einer Zweigurkunde oder einer andern Urkunde als die Theilschuldverschreibung, sowie auf die Vormerkung ihrer Rechte in den Grundbüchern oder auf den in den Händen der Berliner Handels-Gesellschaft verbleibenden Hypothekenurkunden für alle Zeiten verzichten;
   2) dass dieselben der Berliner Handels-Gesellschaft unwiderruflich das Recht einräumen, alle Erklärungen hinsichtlich der einzutragenden Cautions-Hypotheken mit rechtsverbindlicher Kraft für alle Inhaber der Theilschuldverschreibungen abzugeben, namentlich Löschungen und Entpfändungen sowie Abtretungen zu erklären, und deren Eintragung in die Grundbücher zu bewilligen und zu beantragen, sowie die Inhaber der Theilschuldverschreibungen im Zwangsverwaltungs- und Zwangsversteigerungsverfahren zu vertreten und die dabei zur Hebung gelangenden Beträge in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Die Berliner Handels-Gesellschaft ist aber andererseits verpflichtet, bei einem Zahlungsverzuge der Oberschlesischen Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb die Pfandansprüche eines jeden Inhabers einer Theilschuldverschreibung auf dessen Verlangen durch Anstellung der Klage und Betreibung der Zwangsvollstreckung zu verfolgen, wenn derselbe zu diesem Zwecke
   a. die betreffende Schuldverschreibung an die Berliner Handels-Gesellschaft durch Indossament überträgt,
   b. einen zur Deckung der Kosten des Verfahrens ausreichenden Vorschuss baar bestellt.

Abgesehen von den seitens der Berliner Handels-Gesellschaft zu Berlin speciell übernommenen Verpflichtungen wird die Berliner Handels-Gesellschaft den Inhabern der Schuldverschreibungen aus diesen nicht verpflichtet.

Die Grundstücke, Baulichkeiten und Maschinen der für das Anlehen verpfändeten Werke standen der Gesellschaft am 30. September 1890, wie folgt, zu Buch:

1. bei der Julienhütte in Bobrek O.-S. mit	Mark	7775160,99
2. bei den Gleiwitzer Drahtwerken in Gleiwitz O.-S. mit	„	4171257,09
3. bei der Baildonhütte in Domb bei Kattowitz O.-S. mit	„	1628779,89
4. bei der Herminenhütte in Laband O.-S. mit	„	2477528,10
	Summa Mark	16052726,07

und ist in diesen Beträgen das Inventar der Hütten nicht mitinbegriffen.

Ueberdies werden als im letzten Quartal 1890 für Neubauten aufgewendete Beträge, deren Abrechnung noch nicht abgeschlossen ist, mindestens 700000 Mark den Buchwerthen hinzutreten, während von denselben die Abschreibungen für das Geschäftsjahr 1890, welche der Aufsichtsrath feststellen wird, in Abzug kommen.

Das Grundcapital der Oberschlesischen Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb beträgt gegenwärtig 17250000 Mark und der Reservefonds 2353496,38 Mark. Dieselbe hat seit ihrer Errichtung folgende Dividenden vertheilt:

für 1887 . . . . . 10 pCt.,
„ 1888 . . . . . 12 „
„ 1889 . . . . . 14 „

Das Statut und der letzte Geschäftsbericht der Gesellschaft, sowie der Wortlaut der Theil-Schuldverschreibungen, kann in den Couponskassen der **Berliner Handels-Gesellschaft** in **Berlin** und des **Schlesischen Bank-Vereins** in **Breslau** eingesehen werden.

Gleiwitz, im März 1891.

Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

gez.: **Oscar Caro.** [3647]

Auf Grund des vorstehenden Prospects werden hierdurch

Nom. 6000000 Mark $4\frac{1}{2}$ proc. Schuldverschreibungen der Oberschlesischen Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz

unter folgenden Bedingungen zur Subscription gestellt:

1) Die Subscription erfolgt auf Grund des diesem Prospect beigegebenen Anmeldungsformulars

in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
„ Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein

am Dinstag, den 24. März cr.,

von 9 Uhr Vormittags bis 5. Uhr Nachmittags.

2) Der Subscriptionspreis ist auf $100\frac{1}{2}$ pCt. zuzüglich der usancemässigen Stückzinsen vom 1. Januar cr. bis zum Zahlungstage festgesetzt.
   Der frühere Schluss der Subscription bleibt jeder Zeichenstelle vorbehalten.

3) Bei der Subscription ist eine Caution von 5 pCt. des Nominalbetrages baar oder in der Subscriptionsstelle geeignet erscheinenden Effecten zu hinterlegen.

4) Die Zutheilung ist dem Ermessen einer jeden Anmeldungsstelle überlassen und erfolgt baldmöglichst durch schriftliche Benachrichtigung an die Zeichner.

5) Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat in der Zeit vom 2. bis 15. April cr. gegen Zahlung des Preises (2) zu erfolgen. Die Zeichner sind aber berechtigt, den Preis für die zugetheilten Stücke sofort nach der Zutheilung an die betreffende Zutheilungsstelle zu zahlen.

6) Die Wahl der Abschnitte, in welchen die Lieferung der zugetheilten Stücke zu erfolgen hat, steht der Zutheilungsstelle zu, jedoch werden die Wünsche der Zeichner möglichst berücksichtigt werden.

Berlin, Breslau, März 1891.

Berliner Handels-Gesellschaft. **Schlesischer Bank-Verein.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar der Ohlauer Vorstadt Band 16 Blatt 211 Nr. 664 auf den Namen des Steinsetzmeisters **August Sering** zu Breslau eingetragene, zu Breslau, Margarethenstraße Nr. 36 belegene Grundstück

am 6. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 91 im II. Stock, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,04,90 Hektar zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 5700 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. Va, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3644]

am 9. Mai 1891, Mittags 12 Uhr,

an derselben Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer verkündet werden.

Breslau, den 13. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein-Wierseewitz — Neuvorwerk — Band II Blatt 8 auf den Namen des Gutsbesitzers **Adolf Schmidt** zu Klein-Wierseewitz — Neuvorwerk — eingetragene, zu Klein-Wierseewitz — Neuvorwerk — belegene Grundstück

am 3. April 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1241,25 M. Reinertrag und einer Fläche von 207,5710 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1502]

am 4. April 1891, Vormittags 10½ Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Herrnstadt, den 24. Januar 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in Nr. 166 veröffentlichte unter Nr. 80 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Firma lautet nicht **Gebr. Lachmann**, sondern

Gbr. Lachmann.

Oppeln, den 17. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute unter Nr. 37 die von dem Kaufmann **Herrmann Wagner** zu Seidenberg in Firma [3640]

Herrmann Wagner

— Nr. 46 des Firmen-Registers — den Kaufleuten **Max** und **Richard Wagner** zu Seidenberg ertheilte Collectiv-Procura eingetragen worden.

Seidenberg, den 17. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist heut bei dem unter Nr. 1 eingetragenen [3641]

Vorschuss-Verein zu Gleiwitz, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

folgende Eintragung bewirkt worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Februar 1891 ist der Bankbuchhalter **Heinrich Kunert** zu Gleiwitz zum Kassirer für die Zeit bis zum 31. December 1893 gewählt worden.

Gleiwitz, den 14. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 355 verzeichneten Firma [3639]

Wilhelm Jordan

mit dem Sitz zu Berlin und einer Zweigniederlassung zu Kunzendorf bei Neurode eingetragen:

Die Niederlassung in Berlin ist aufgehoben und die Zweigniederlassung in Kunzendorf bei Neurode in eine selbständige Niederlassung umgewandelt worden.

Demnächst ist unter Nr. 374 desselben Registers die Neueintragung der Firma

Wilhelm Jordan

mit dem Sitz zu Kunzendorf bei Neurode und des Inhabers derselben, Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Rudolf Jordan** zu Kunzendorf, erfolgt.

Neurode, den 13. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute bei Nr. 31 (Firma [3643]

A. T. Jaekel

zu **Neusalz a. O.**) das Erlöschen der Procura für den Baumeister **Adolph Heinrich Jaekel** zu Neusalz a. O. eingetragen worden.

Neusalz a. O., den 17. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Wir suchen für die hiesige Gemeinde einen **Vorbeter, Schächter, Religionslehrer und Bal-Kore** mit einem festen Gehalt von **600 Mk.** und **200 Mk.** Nebeneinkünften nebst **freier Wohnung** vom 1. Mai d. J. Reisekosten werden nur dem Gewählten erstattet.

Zülz, den 17. März 1891.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die große

Versteigerungsfortsetzung

Schweidnitzerstraße 11

von

1) feinen **Galant.- und Luxuswaaren**, welche noch **sehr reichhaltig** vorhanden,

2) des **Valeska Piutti**, in Firma **Heinrich Löwe**'schen **Tapisseriewaarenlagers**, ebenfalls noch gut sortirt,

3) großen Partien **Strick- und Stickwollen, Seiden, Garnen, Canevas, Congreßstoffen, Schürzen und anderen besseren Weißwaaren,** [4203]

4) **einer Schaufenstereinrichtung, mehreren Schaukasten** 2c.

findet bestimmt **heut Freitag, 20., Vorm. von 10½, ev. auch Nachm. 3 Uhr an statt. Händler mache besonders darauf aufmerksam.**

B. Jarecki, Auctionator.

Herings-Auction.

Sonnabend, den 21. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf der Langegasse **im Carohof**

13 Tonnen gut conservirte 1889er Mittelschotten

für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. [3646]

Breslau, den 19. März 1891.

Thomas,

Gerichtsvollzieher, **Ohlauerstr. 8.**

Eine feine zweite Hypothek von 23 000 Mk. in guter Lage ist mit 5% **zu cediren.** Näheres unter **R. G. 75** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [4200]

Auf ein **Geschäftshaus** in **Hirschberg in Schlesien** werden von pünktlichem Zinsenzahler per 1. April

3000 Thaler,

unter der Feuertaxe ausgehend, zu leihen gesucht. [3619]

Agenten verbeten.

Offerten unter **H. U. G. 18 postl. Hirschberg, Schlesien.**

Ein kleines, renomirtes, von Reisenden besuchtes **Hotel** (Provinz Brandenburg), Stadt von 13 600 Einwohn., mit Garnison und Gymnasium, im Mittelpunkt, am Markt gelegen, wegen Todesfalles sofort oder später **zu verkaufen.** Anzahlung 20 000 Mk. Offerten an **Rudolf Mosse, Berlin** SW., unter **J. W. 7908.** [1282]

Ein sehr flott gehendes

Fuhrengeschäft

(größtes am Platze) — auch leichtes Fuhrwerk — mit Kohlenhandel, dicht an der Bahn gelegen, sehr viel Platz vorhanden, daher ausdehnbar, ist wegen anderer Unternehmung mit Grundstück bei 12—15 000 M. Anz. sof. billig zu verkaufen. Off. unter **C. S. 1627** Annoncen-Expedition **C. Schoenwald, Görlitz.** [3634

Das in meinem Hause Gnesen, Hornstr. 40, seit vielen Jahren sehr gut gehende **Colonialwaaren-, Delicateß-, Wein-, Cigarren- u. Destillations-Gesch.** mit Ausschank ist vom 1. Mai 1891 ab mit vollständ. eleg. Ladeneinr. und Keller-Utensilien anderw. sehr günstig **zu verpachten.** Waarenbestände sind nicht zu übern. [4215] **H. Flatow, Gnesen.**

Eine

Korkfabrik

in Ostpreußen ist mit sämmtlichen Einrichtungen von sofort **billig zu verkaufen.** Gef. Meldungen an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** unter **H. 21503.** [1271

Lebende Forellen, Hummern, Schleien, Aale, Karpfen, Oderhechte, frischen Rhein- u. Weser-Lachs, Ostender Steinbutt, Seezunge, Zander, Hecht, Schellfische, Cabeljau

empfiehlt [4210]

E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Zuckerrübensamen,

Elite Kl. Wanzleben, verb. Imperial, 1890er Ernte, sowie **gelbe u. rothe Klumpen-Futterrübensamen** unter Garantie der Keimfähigkeit offerirt [3961]

Louis Starke, Breslau, Junkernstraße 11.

Telephon 789.

Speise- und Saat-Kartoffeln,

auch Frührosen-Kartoffeln, hat in Waggonladungen jeden Posten abzugeben. Bezug vom Ausland.

Wilhelm Borinski,

[1228] **Zabrze, Oberschl.**

300 Mille 4194

gute Mauerziegeln werden gegen Cassa zu kaufen gesucht. Lieferung von Anfang April bis Ende Juli nach Klosterstr. Breslau. Offerten **F. 300** Breslau hauptpostlagernd.

1 gebr. Geldschrank

u. **neue** in großer Auswahl empf. bill. **A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.**

Ein eleganter **Comptoir-Verschlag** ist billig **zu verkaufen Carlsstr. 8.**

Ein **kräftiges, gesundes**

Arbeitspferd,

weil überzählig, **billig zu verkaufen.**

Cichorienfabrik Huben.

Verkäuflich:

Fünfjährige, 6 Zoll große, schön gebaute und fehlerfreie [1270]

Schimmelstute

ist wegen Verlust des Paßpferdes zu verkaufen. Näheres durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** unter **H. 21499.**

Stellen-Anerbieten 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Empfehle

vorzügl. gepr. u. ungepr. Erzieh., Repräs. und Wirthschafterinnen und

Suche

tücht. gepr. u. ungepr. Kindergärtn. und Kinderpflegerinnen. [4169]

Frau Dr. Markusy, Gartenstraße 46d.

Als Comptoiristin oder Cassirerin 4130

sucht ein junges Mädchen, mit Buchführung und allen Comptoirarbeiten vertraut, seit Jahren darin thätig, per 1. Mai oder 1. Juni cr. anderweitig **Stellung.** Gef. Off. u. **A. L. 65** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Suche mehrere tüchtige **Verkäuferinnen** für Woll-, Weißwaaren- und Putz-Geschäfte bei hohem Gehalt. **Fr. Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Danke & Comp., Breslau, Stell.-Vermittlung kaufm. Personals.

Größtes Geschäft, jährl. viele Millionen

Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten

Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.

Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend**

Jährlich viele Millionen

Offene Stellen f. Buchhalter, Commis, Verkäuf., Verwalt., Inspectoren, Brenner, Secretaire, Gärtner, Jäger, Aufseher, Portiers, Comtoirbot., Diener, Kutscher, Wirthschaft., Erzieh. u. Personal **jeder Branche** nach **Berlin** und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. **Liste d. offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größt. Versorgungs-Institut d. Welt.

Kunsthandlungsreisende

für sehr lohnenden Vertrieb concurrenzloser Novität des Kunsthandels gegen Baar oder Teilzahlungen gesucht. Zuverlässigen, gewandten Herren höchste Provision.

Buchhandlungsreisende bevorzugt.

Guittienne & Cie. Köln a. Rhein.

Reise-Inspector 1276

für die **Unfall-Branche, nachweislich leistungsfähig,** wird von einer **guten deutschen Versicherungs-Actien-Gesellschaft gegen festes Gehalt** und **Provisionsbezug für Schlesien gesucht.** Offerten erbeten unter Chiffre **C. 6626b** an **Haasenstein & Vogler A.-G. in Breslau.**

Günstiger Reiseposten.

Eine alte, eingeführte **Liqueur-, Essigsprit-, Cyder- u. Mostrich-Fabrik sucht** bei hohem Gehalt einen **erfahrenen, tüchtigen**

Reisenden

für **Schlesien,** der **Kundschaft und Branche genau kennt und schon mit Erfolg nachweislich gereist ist.** Anfänger ausgeschlossen. Marken verbeten. [1281]

Nur vorzüglich empfohlene Reflectanten wollen sich melden sub **L. 681** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Commis,

in der **Colonial- und Manufactur-Branche** bewandert, der poln. Sprache mächtig, wird bei hohem Salair für 1. April c. **gesucht.**

M. Badrian,

[3663] **Ober-Heiduk.**

Für mein **Galanterie-, Luxus-Waaren-** 2c. **Geschäft** suche zum 1. April einen tüchtigen [3413]

Verkäufer.

Den Bewerbungen muß Photographie beiliegen.

Philipp Elkan Nachf., Thorn.

Ein tüchtiger [4213]

Verkäufer

wird für mein **Manufacturwaarengeschäft** per 1. April zu engagiren **gesucht.** Persönl. Vorstell. erwünscht.

Max Wagner, Kupferschmiedestraße 7.

Für mein **Modewaaren-** u. **Damen-Confections-Gesch.** suche ich per 1. Mai d. J. einen tüchtigen **Verkäufer** u. **Decorateur.**

Offerten mit Gehaltsanspr. sowie Zeugnißabschriften unter **N. O. 316** an die **Exped. des Liegnitzer Tageblattes.**

Ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur findet in meinem Leinen-, Wäsche- u. Schnittwaaren-Geschäft per 1. April **dauernde Stellung.** [4207]

Louis Salomonski, Kupferschmiedestr. 45.

Für ein **größeres Colonial-Waaren- u. Wein-Geschäft** wird ein **älterer, solider u. tüchtiger**

Expedient

mit besten Referenzen, bei hohem Gehalt zu engagiren gesucht.

Derselbe muß sich zu kleinen Reisen eignen. Antritt per 5. April, spätestens 1. Mai cr. Gefl. Offerten an [1251] **G. Böttger, Neumarkt i. Schles.**

Ein junger Mann,

mos., welcher die Posam.- u. Weißwaarenbranche genau kennt, **sucht** per 15. April ev. 1. Mai cr. **Stellung.** Offerten unt. **W. G. 100** postlagernd **Ratibor** erbeten. [4179]

Für ein f. Herren-Garderob.-Bestellungsgesch. wird ein sol. **junger Mann** mit guter Handschrift und der sich auch zur Reise eignet, zu eng. gesucht. Gefl. Offerten **K. K. 200** hauptpostl. Breslau.

2 deutsche, nüchterne Haushälter,

im Glaspacken geübt, können sich melden bei [3591]

Glücksmann & Reohnitz, Ratibor.

Für meine **Buchhandlung** suche ich per 1. April a. c. einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten **jungen Mann** als [3651]

Lehrling.

Julius Hainauer,

Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhändler in Breslau.

Ein **j. Mann,** der schon kaufmänn. Kenntn. hat, **sucht** anderw. **Stell.** als

Volontär, 4206

im Comptoir, gleichv. welch. Branche. Offerten unt. **E. P. Postamt 10.**

Für unser **Schneidemühlen- u. Holzgeschäft** suchen wir zum Antritt per 1. April einen [3637]

Lehrling od. Volontair

mit entsprechender Schulbildung.

Schlesinger & Juliusberg. Oppeln.

Für mein **Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** ich per 1. April cr.

1 Volontair und 1 Lehrling,

beide müssen der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein. [3650]

Josef M. Hamburger, Kattowitz.

1 Lehrling

findet in meiner **Posamentier- u. Weißwaaren-Handlung** bei freier Station Aufnahme. [3635]

S. Ritter, Oels i. Schl.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. April einen [3550]

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Meyer Cohn, Neisse, Ring 40

Ein Lehrling

wird zum sofortigen Antritt zu engagiren **gesucht.** [3636]

Glücksmann & Rechnitz, Ratibor, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaarengeschäft.

Einen Lehrling

aus **anständiger** Familie, mit guter Handschrift, **sucht** für das **Fabrik-Comptoir** die [3657]

Cichorienfabrik Huben.

Zwei Lehrlinge

für mein **Putz-, Seidenband-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft** für sofort gesucht. [3662]

Alfred Prager, Neisse, Ring.

Für mein **Destillationsgeschäft und Selter-Fabrikation suche** per 1. April d. J. einen [1277]

Lehrling.

L. Hammerstein, Striegau.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich zum baldigen Antritt melden.

Leopold Riess, Breslau, Leinen- und Baumwollwaaren en gros. [4208]

Vermiethungen 2c.

Ein junger Arzt sucht bei guter Familie **zwei unmöbl. Zimm.** nebst Bedienung. [4196]

Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung sub **S. B. 74.**

Ohlau-Ufer 9 4099

ist die halbe **2. Et.** per 1. April cr. **zu vermiethen.**

Büttnerstr. 33,

2. Et., 1 schöne Wohn., 5 gr. zweifenstr. Zimm., helle Küche 2c., sofort **zu vermiethen.** Näheres 10—11.

Scheitnig herrschaftlich möblirte Villa,

gr. Saal, 6 Zimmer, schattiger Garten, sofort [1280]

zu vermiethen.

Off. sub **K. 680** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein Laden

im besten Theile der [4211]

Schweidnitzerstraße

ist sofort **zu verm.** Näh. beim Besitzer: **Kl. Groschengasse 40, I.**

Roßmarkt 5a 4160

ist die **1. Et.** als Geschäftslocal vom 1. Juli **zu verm. Klinke.**

Carlsstraße 8

Eckladen, beste Lage, mit Keller, sofort **zu vermiethen.** [3450]

Eine große Remise Büttnerstr. 33 sof. z. v. N. 10—11.

Herrschaftliches Schloß

mit großen, schönen Räumlichkeiten und Park, desgleichen ein **bequemes, hübsches Landhaus mit großem Garten,** beides in Wölfelsdorf, Kreis Habelschwerdt (Nähe Bad Langenau und Wölfelsfall), **sofort zu vermiethen.**

Das Schloß würde sich event. für ein Pensionat, auch wohl für industrielle Zwecke 2c. vorzüglich eignen.

Anträge nimmt entgegen [3552]

Gutsverwaltung Mittelwalde.

Große herrschaftliche Wohnungen Parterre u. 2. Stock Gartenstr. 29a.

Im Grundstück Klosterstraße Nr. 3 wird ein Fabrikgebäude errichtet.

Es sind per 1. April 1892 noch ca. 1100 event. bis 2300 □-Mtr. nutzbarer **Fabrikraum,** alles sehr hell, bequeme Zufuhr, **zu vergeben.** Bewerber wollen sich recht bald melden, um etwaigen besonderen Wünschen bei der Bauausführung zu entsprechen. [4202]

Max Runge, Klosterstraße Nr. 3.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	763	6	NO 4	wolkig.	
Aberdeen	762	3	NW 3	bedeckt.	
Christiansund .	756	—1	NNO 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen ..	748	0	NNO 3	heiter.	
Stockholm	749	—5	N 4	heiter.	
Haparanda	748	—12	N 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	756	0	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	762	—	NO	—	
Cherbourg	757	4	NO 4	bedeckt.	
Helder	753	3	N 3	h. bedeckt.	
Sylt	749	0	NO 6	wolkig.	
Hamburg	749	1	WNW 2	wolkig.	
Swinemünde ..	748	1	WSW 1	bedeckt.	
Neufahrwasser	748	1	NO 2	Nebel.	
Memel	748	1	SW 2	bedeckt.	
Paris	755	3	NNW 5	bedeckt.	
Münster	751	1	NNW 4	Schnee.	
Karlsruhe	750	8	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden	749	6	N 2	Regen.	
München	750	8	SW 6	wolkig.	Nebel.
Chemnitz	748	3	N 1	bedeckt.	
Berlin	748	2	NW 3	bedeckt.	
Wien	748	3	SW 1	heiter.	
Breslau	748	3	O 1	Nebel.	
Isle d'Aix	757	7	WSW 3	heiter.	
Nizza	757	7	N 3	wolkenlos.	
Triest	755	12	SW 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone niederen Luftdruckes erstreckt sich von Lappland südsüdwestwärts über das Ostseegebiet nach den Alpen hin, während das Maximum über Nordwest-Europa sich wenig verändert hat. In Deutschland ist das Wetter allenthalben trübe, im Osten neblig, im Nordwesten bei schwachen westlichen Winden mit Schneegestöber, im Süden bei frischer, südwestlicher Luftströmung mit Regenfällen. Die Temperatur ist im Norden meist etwas gesunken, im Süden gestiegen, in den nordwestlichen Gebietstheilen liegt sie unter dem Mittelwerthe. In Nord-Europa hat starke Abkühlung stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.

Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.